Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 97. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallischer Courier (tägl. Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Angebenannahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 27. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Neue Abonnements

für den Monat März auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstraße 87 und Große Brauhausstraße 30 entgegengenommen. Abonnementspreis für einen Monat bei den Postanstalten Mk. 1,—, für Halle a. S. Mk. 0,85.

Halle a. S., im Februar 1902.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Kronrechte und Freisinn.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche machte der Freisinn einen scharfen Vorstoß gegen das Bestätigungsrecht der Krone. Die Kommunalvertretung Berlins will sich bekanntlich die Verweigerung der Bestätigung des nochmals zum Bürgermeister gewählten Stadtraths Kauffmann nicht „gefallen lassen". Die Freisinnigen des Abgeordnetenhauses nahmen sich also der Sache an und gingen mit einer unerhörten Schärfe gegen den Minister des Innern, Freiherrn von Hammerstein, vor, um von diesem die Angabe von Gründen für diese Nichtbestätigung sich zu erzwingen.

Mit großer Entschiedenheit aber wies Herr Freiherr von Hammerstein den Ansturm zurück und lehnte mit Recht die Verpflichtung ab, in dieser Frage dem Parlament Rede zu stehen. Von liberaler Seite wurde dabei wieder behauptet, der verantwortliche Minister sei verfassungsmäßig „Rechenschaft" über die Ablehnungsgründe schuldig. Das ist aber unrichtig. In der Verfassung steht darüber nichts geschrieben, und die Behauptung, daß die Minister verpflichtet seien, allen Anfragen der Abgeordneten Rede zu stehen, ist eine Fiktion.

Der konservative Abgeordnete Dr. von Heydebrandt und der Lasa erklärte sich mit der Stellungnahme des Herrn Ministers des Innern vollkommen einverstanden. Er hob in seiner Rede hervor, wohin es führen würde, wenn die Gründe, welche für die Krone bei einer Bestätigung oder Nichtbestätigung maßgebend sind, in jedem einzelnen Fall erörtert würden. Diese Erörterung würde schließlich dahin führen, daß die Demokratie ihr Urtheil an Stelle desjenigen setzen, der die Bestätigung auszusprechen hat, und das ist nichts Anderes als eine Einengung der prinzipiellen Berechtigung der Staatsgewalt, die wir unter keinen Umständen zulassen wollen, und wenn die Kommunen ihre Selbstverwaltung haben — sie ist mit dem Einverständniß der Konservativen versichen — wir wollen daran nichts ändern; aber sie verlangt heute mehr wie je ein festes Korrelat der Rechte der Staatsgewalt in den vollen Grenzen, die ihr durch die Gesetze gegeben sind.

Der Linken war, wie sie durch ihr Zischen bewies, das sich in den lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses mischte, die Darlegung des konservativen Führers äußerst unangenehm; denn sie stellte das letzte Ziel, das die Demokratie mit ihrem Vorstoß ins Auge gefaßt hatte, unverrückbar fest. Dieselbe politische Richtung, welche nicht müde wird, sich der Regierung als Stütze gegen die „machtlüsternen Junker" anzupreisen, stellt sich hiermit als eine solche dar, deren Hauptbestreben es ist, die Parlamentsrechte auf Kosten der Kronrechte zu erweitern. Dagegen stehen die Konservativen fest als Damm gegen derartige demokratisirende, gemeingefährliche Unternehmungen.

Auch der Graf zu Limburg-Stirum griff in die zum Theil recht stürmischen Verhandlungen ein. Er stellte das volle Einverständniß der Konservativen mit den Ausführungen des Herrn Dr. von Heydebrandt fest und sprach seine Freude über die klare und bestimmte Erklärung aus, die der Minister abgegeben und in der er die Angriffe der Linken zurückgewiesen hat. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist, so führte Herr Graf zu Limburg-Stirum aus, darum von einer so prinzipiellen Bedeutung, weil das der Punkt ist, wo wir zusammenkommen über die Frage, wo der Schwerpunkt der Macht liegt, bei der Krone oder bei den Parlamenten. Alle die Versuche, hier in die Einzelheiten eines solchen Falles einzudringen, sind Versuche, den Schwerpunkt in dieser Frage in das Parlament zu verlegen. Denn das ist ganz klar: wenn man über die Einzelheiten einer solchen Frage diskutirt, wobei die Imponderabilien eine große Rolle spielen, so ist es schwer, die Sache in ein klares Licht zu stellen und so darzustellen, daß richtig entschieden worden ist. Das Recht der Bestätigung ist überhaupt gar kein Recht der Bestätigung mehr, wenn die Regierung verpflichtet ist, in jedem einzelnen Falle über die Gründe, warum sie die Bestätigung verweigert hat, hier bis aufs Aeußerste Auskunft zu geben. Der nächste Schritt, nachdem das Recht erkämpft worden wäre, hier in dieser Frage der Bestätigung Rechenschaft zu erfordern, würde sein, daß man in die Frage der Ernennung hineinginge, und es ist gar nicht einzusehen, warum man nicht ebensogut fragen sollte, warum ein gewisser Oberpräsident ernannt oder verabschiedet worden ist.

Der Freisinn, der in der Berliner Bürgermeisterfrage bekanntlich unter wesentlichem Einflusse der Sozialdemokratie handelt, hat sich eine sehr erhebliche Schlappe geholt. Er wird gesehen haben, daß er mit seinen Versuchen, den Schwerpunkt der Macht ins Parlament zu verlegen, in Preußen wenigstens kein Glück hat. In der Bevölkerung aber wird man aus dem Vorstoße der Linken und an seiner Abweisung erkennen, wohin der Weg der mit der Sozialdemokratie verbündeten bürgerlichen Linken führen soll.

Der Ruin des deutschen Zuckerbaues.

Es wird uns geschrieben: Aus Wien wurde jüngst gemeldet, der österreichische Finanzminister habe erklärt, Deutschland beabsichtige den englischen Forderungen auf der Brüsseler Konferenz nachzugeben, und so sei auch Oesterreich, da es sich nicht isoliren könne, gezwungen, den Zuckerzoll auf 5 Frcs. herabzusetzen. Die Nachricht bedeutet, falls sie sich bewahrheiten sollte — und daran ist nach Lage der Sache kaum zu zweifeln — für die deutsche Zuckerindustrie eine schwere Gefahr. Zum Verständniß der Sachlage mag an folgende Thatsachen erinnert werden.

England hatte auf der Brüsseler Konferenz die Forderung gestellt: Die Rübenbauländer sollen die Exportprämien aufheben und entweder die Kartelle gesetzlich untersagen, oder aber den Zuckerzoll auf 5 Francs pro 100 Kilo herabsetzen, damit infolge dieser nur als statistische Gebühr zu betrachtenden Abgabe von nur 2 Mk. pro Centner die wirthschaftliche Möglichkeit der Existenz von Kartellen auch ohne gesetzliches Verbot von selber wegfällt. Die Schädigung für die deutsche Zuckerindustrie bei Wegfall der Prämien und des Kartellzuschusses würde sich auf 4 Mark pro Doppelzentner Rohzucker bezw. auf 60 Pfennige pro Doppelcentner Rüben belaufen. Man braucht nur diese Zahlen zu beachten, um darüber sich ganz klar zu sein, daß dieser Verwerthungsausfall angesichts der schon herrschenden Depression der Zucker- und Rübenpreise den gänzlichen Ruin des deutschen Rübenbaues herbeiführen müßte. Ebenso klar ist, daß die Herabsetzung des deutschen Schutzzolles, der jetzt zehn Mark pro Centner beträgt, auf nur zwei Mark dahin führen würde, daß künftig sogar der Rohzucker in Deutschland konkurrenzfähig würde.

Englands Absicht bei alledem ist, der Rohrzuckerproduktion seiner Kolonien auf die Beine zu helfen, und zwar mit geringeren Anstrengungen, als nöthig sein würden, wenn die Rübenbauländer, insbesondere Deutschland und Oesterreich, die in den Kartellen und den Exportvergütungen liegenden Stützen der Konkurrenz des Rübenzuckers aufrecht erhalten. Ferner würde daraus die Möglichkeit erwachsen, in England selber den Rübenbau wieder zu beleben, da England im vorigen Jahre bereits einen Zuckerzoll von 4 Schilling pro Centner eingeführt hat, also in doppelter Höhe des jetzt an Deutschland gestellten Ansinnens.

Zwecks Durchführung seiner Einmischung in die innere Gesetzgebung Deutschlands droht England, den deutschen Zucker eventuell mit einem Differenzialzoll in Höhe des deutschen Zolles und der Exportprämien, also mit einem Zollzuschlag von ca. 11,80 Mk. pro Centner belegen zu wollen, und vor dieser dreisten Drohung soll Deutschland ins Mauseloch kriechen.

Die Erwartung Englands, daß dies geschehen werde, beruht offenbar auf der Erwägung, daß der Deutsche Reichstag der jährlichen Verlängerung des deutsch-englischen Meistbegünstigungsverhältnisses immer wieder zugestimmt hat, obwohl die Differenzirung Deutschlands bei seinem Export nach englischen Kolonien stets neue Fortschritte machte.

Im jetzt vorliegenden Falle wird England sich aber sicher täuschen. Wenn die deutsche Regierung sich wirklich dazu verstehen sollte, den englischen Drohungen nachzugeben und sich zur Aufhebung der Prämien und des heutigen deutschen Zuckerzolles anheischig zu machen, so wird sie bei dieser Lebensfrage des deutschen Rübenbaues keine Reichstagsmehrheit finden, die ihr zur Einlösung dieser Verbindlichkeiten behilflich sein wird, und ebenso keinen Reichstag, der einem deutsch-englischen Handelsvertrage zustimmen würde, wenn nun auch das englische Mutterland den wichtigsten deutschen Exportartikel in der angedrohten Weise benachtheiligen sollte.

Prinz Heinrich in Amerika.

Bei dem Dejeuner, welches an Bord der „Hohenzollern" nach der Taufe der Yacht „Meteor" stattfand, erhob sich Prinz Heinrich und brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Präsident! Sie sind hier der Gast des Kaisers! Ich glaube, daß es das erste Mal ist, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes befindet. Möge Gott, daß es nicht das letzte Mal ist. Ich danke Ihnen auf das Herzlichste für den warmen Empfang, der mir seit meiner Landung zu Theil geworden ist. Meine Ansicht ist, daß zwischen uns ein Gefühl persönlicher Freundschaft entstanden ist. Möge dieses Gefühl dazu beitragen, die freundschaftlichen Bande, welche beide Länder einigen, zu fördern. Ich trinke auf das Wohl des Präsidenten Roosevelt!"

Präsident Roosevelt erwiderte:

Meinen herzlichsten Dank für die liebenswürdigen Worte, welche Ew. Königl. Hoheit ausgesprochen haben. Ich versichere Sie, daß Sie in unseren Herzen eine ausgezeichnete Stelle eingenommen haben; wir würdigen die Entsendung Ew. Königl. Hoheit durch Se. Majestät den deutschen Kaiser. Was von großer Wichtigkeit ist, ist die Thatsache, daß Ihr Besuch dazu beitragen soll, die Bande der Freundschaft zwischen beiden Ländern noch enger zu knüpfen. Um einen persönlichen Wunsch auszusprechen, hoffe ich, daß es mir bald vergönnt sein wird, von Ihnen in Ihrer Eigenschaft als Admiral an Bord eines deutschen Kriegsschiffes als Gast empfangen zu werden."

Der Präsident erhob dann sein Glas und trank auf das Wohl des Prinzen Heinrich. Der Präsident verließ das Schiff um 3 Uhr Nachmittags und kehrte mittels Spezialzug nach Washington zurück.

Prinz Heinrich war am Dienstag Gast des Bürgermeisters von New-York, Shet Low. Nachdem er das Diner eingenommen, begab sich der Prinz zur Galavorstellung in die Oper.

Bei dem auf dem Stapellauf des „Meteor" folgenden Frühstück kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Hunderte von Menschen rangen um die Blumen der Tischdekoration für Andenken. Dabei wurde das Gedränge so lebensgefährlich, daß die Polizei und Seesoldaten energisch Ordnung schaffen mußten.

Beim Lunch in der New-Yorker Werftshalle rief Prinz Heinrich, jedes Geräusch übertönend, mit hallender Stimme: „Ich fordere auf, drei herzliche Hochs dem Präsidenten zu bringen! Mr. Roosevelt hip hip hurrah!" Dem ward mit stürmischem Jubel entsprochen, die drei Hochs aber, die folgten, waren lauter. Der Präsident rief, durch Handwinken sich Gehör verschaffend: „Ich fordere drei Hochs für den Gast, der schon alle unsere Herzen gewonnen!" Dann fügte er, seine Yankees kennend, in derber Art hinzu: „Now a good one", zu deutsch: „Nun aber feste!" Die Scene, die nun folgte, wird Niemand vergessen, mit beiden Armen in der Luft, schrieen begeisterte Menschen, und man fragte sich, ob dies orkanartige Hurrah aus 3000 Jungelehlen wohl über den Ozean hinüberhalle. Das schlanke, junge Mädchen blickte aus großen Augen fast furchtsam und erschreckt. Der Prinz stand tiefernst, ergriffen und bleich. Der Präsident und er schüttelten sich die Hände. Auf die Menge fiel plötzlich ein seltsames Schweigen. Dann brachte der Prinz Fräulein Roosevelt nach dem Dampfer und fuhr mit dem Präsidenten zum Lunch auf der „Hohenzollern".

Deutsches Reich.

Halle a. S., 26. Februar.

* **Ueber die Uebungen der Reserve- und Landwehroffiziere** in diesem Jahre enthalten die kaiserlichen Bestimmungen manches Neue. Es soll u. A. die ausnahmsweise Ableistung von zwei Uebungen in demselben Rechnungsjahre mit Genehmigung des Kriegsministers gestattet sein. Freiwillige Dienstleistungen bei der Linie und bei der Fußartillerie-Schießschule seitens inaktiver Offiziere, sofern diese für den Mobilmachungsfall zu Kompagnie- und Batterieführern in Aussicht genommen sind, können unter Gewährung der bestimmungsmäßigen Gebührnisse von den Generalkommandos und obersten Waffenbehörden bis zur Dauer von acht Wochen genehmigt werden. Ebenso können Bezirksoffiziere, die für den Mobilmachungsfall als Bataillons- oder Kompagnieführer in Aussicht genommen sind, zu derartigen Uebungen, sofern sie dem praktischen Dienst schon eine Reihe von Jahren ferngestanden haben, ebenfalls bis zur Dauer von acht Wochen herangezogen werden. In Fällen, wo es besonders wünschenswerth ist, können auch inaktive Stabsoffiziere oder Hauptleute, die für den Mobilmachungsfall als Bataillons- oder Abtheilungskommandeure in Aussicht genommen sind, zu solchen freiwilligen Dienstleistungen eingezogen werden, nicht aber Offiziere in Regimentskommandeur-Stellung. Der Chef des Generalstabs der Armee ist vom Kaiser ermächtigt worden, die Einberufung solcher Offiziere, die als Adjutanten von Linienkommandanturen bezeichnet sind, zu einer dreiwöchigen Uebung durch die Generalkommandos zu bewirken. Die Letzteren werden ferner ermächtigt, inaktive oder dem Beurlaubtenstande angehörige Offiziere, sowie Bezirksoffiziere, die für den Mobilmachungsfall als Adjutanten des stellvertretenden Generalkommandos, der Inspektion der immobilen Garde-Infanterie oder der stellvertretenden Infanteriebrigaden in Aussicht genommen sind, oder für den Dienst als Adjutanten ar Bezirkskommandos ausgebildet werden sollen, zu einer sechs- bis achtwöchentlichen Dienstleistung heranzuziehen. Offiziere, die für den Mobilmachungsfall als stellvertretende Bezirkskommandeure bezeichnet sind, dürfen zu einer sechs- bis achtwöchigen Dienstleistung herangezogen werden, wenn sie noch nicht Gelegenheit hatten, den Dienst bei einem Bezirkskommando kennen zu lernen, oder wenn seitdem fünf Jahre vergangen sind. Nach näherer Anordnung der Generalkommandos finden bei der Feldartillerie unter Heranziehung aller erforderlichen Hilfsmittel praktisch und theoretisch Uebungen von Kavallerie- (in zweiter Linie auch von Feldartillerie-) Offizieren des Beurlaubtenstandes zu ihrer Ausbildung als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202271-11/fragment/page=0001

Kommandeur oder Zugführer von Munitionskolonnen statt. Alle im Mobilmachungsfalle für solche Stellen bestimmten Kavallerieoffiziere müssen mindestens eine derartige Uebung mit Erfolg abgeleistet haben. Ebenso werden diejenigen Kavallerieoffiziere des Beurlaubtenstandes, die im Mobilmachungsfalle der Fußartillerie zugetheilt werden, zu Uebungen bei der Feldartillerie eingezogen.

* **Regierungen und Getreidezölle.** Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" stellt in einem „Badische Regierung und Getreidezölle" überschriebenen Artikel nochmals den Standpunkt der Regierung dahin fest, daß, wie der Finanzminister Buchenberger schon in der Zweiten Kammer ausgeführt hat, die Regierung die Sätze des jetzigen Zolltarifs „gerade eben noch habe vertreten können unter dem Gesichtspunkt der Ernährung und dem Gesichtspunkt der Fortführung der Handelsvertragspolitik und endlich dem Gesichtspunkt der Vermeidung von Zollkriegen." — Auch in der Dienstags-Sitzung der Zolltarifkommission hat bekanntlich, wie mitgetheilt, Staatssekretär Frhr. von Thielmann bedauerlicherweise nochmals eine dahingehende Erklärung abgegeben, daß die Regierungen sowohl im Ganzen als im Einzelnen die Sätze der Regierungs-Vorlage als die äußerste Grenze ansehen, bis zu der sie gehen können.

* **Wieder ein falscher Schreckschuß zum Zolltarif.** Aus Budapest wird offiziös mitgetheilt, daß die Meldung des „Temps" betreffend einjährige Verlängerung der Handelsverträge den Thatsachen weit vorauseile. Bisher sei weder seitens Italiens noch Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns ein Schritt in dieser Richtung unternommen worden.

* **Das höhere Schulwesen in Preußen.** Ueber den gegenwärtigen Stand des höheren Schulwesens im Königreich Preußen giebt das soeben erschienene erste Heft des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung" einen interessanten Aufschluß:

Danach bestehen in Preußen 13 Provinzialschulkollegien, die ihren Sitz in den Provinzialhauptstädten haben. Besonders interessant für den Kulturstand in den Provinzen ist die Zusammenstellung der Kreisschulinspektionen. Dieselben werden verwaltet durch ständige Inspektoren und, wo sich passende Personen finden, durch Inspektoren im Nebenamte. Ostpreußen zählt 14 ständige, 38 nebenamtliche; Westpreußen 42 ständige, 11 nebenamtliche; Brandenburg 7 ständige, 135 nebenamtliche (Stadt Berlin 0:12); Pommern 2 ständige und 96 nebenamtliche; Posen 67 ständige und keinen nebenamtlichen; Schlesien 53 ständige und 80 nebenamtliche; Sachsen 3 ständige und 139 nebenamtliche; Schleswig-Holstein 11 ständige und 36 nebenamtliche; Hannover 3 ständige und 190 nebenamtliche; Westfalen 37 ständige und 32 nebenamtliche; Hessen-Nassau 1 ständigen und 133 nebenamtliche; die Rheinprovinz 63 ständige und 24 nebenamtliche; die hohenzollernschen Lande 2 ständige.

Ferner hat Preußen neun Universitäten, jede Provinz deren eine, mit Ausnahme von Westpreußen, Posen und Westfalen; letztere Provinz hat die zwei Fakultäten, die theologische und philosophische, umfassende Hochschule in Münster. Dazu kommt noch das Lyceum Hosianum in Braunsberg im Regierungsbezirk Königsberg, welches ebenfalls nur die genannten zwei Fakultäten hat. Es lehren, alle Lehrkräfte zusammengefaßt: In Königsberg 120, in Berlin 420, in Greifswald 93, in Breslau 163, in Halle 140, in Kiel 106, in Göttingen 125, in Marburg 93, in Bonn 159, in Münster 47, am Lyceum Hosianum 11 akademische Lehrer. Ferner hat Preußen drei technische Hochschulen, die in Berlin, Hannover und Aachen.

An Gymnasien weist Preußen mit Einschluß der Hohenzollernschen Lande 289 auf. Davon entfallen auf die einzelnen Provinzen: Ostpreußen 16, Westpreußen 13, Brandenburg 43 (darunter Berlin 16), Pommern 19, Posen 17, Schlesien 38, Sachsen 28, Schleswig-Holstein 12, Hannover 26, Westfalen 21, Hessen-Nassau 17, Rheinprovinz und Hohenzollern 39.

An Realgymnasien giebt es 75 in Preußen, und zwar in Ostpreußen 3, Westpreußen 2, Brandenburg 14 (darunter 8 in Berlin), Pommern 4, Posen 1, Schlesien 7, Sachsen 5, Schleswig-Holstein 4, Hannover 10, Westfalen 9, Hessen-Nassau 4 und in der Rheinprovinz 12.

Ferner giebt es 36 Oberrealschulen, und zwar in den Provinzen Ostpreußen, Posen, Hannover und Westfalen je eine, in Schlesien und Schleswig-Holstein je zwei, in Westpreußen und Brandenburg je drei, in Sachsen und Hessen-Nassau je fünf und in der Rheinprovinz zwölf. Pommern hat keine Oberrealschule.

Progymnasien giebt es 57, davon in Westpreußen 6, in Westfalen 10 und in der Rheinprovinz 21, in den übrigen Provinzen je 1 bis 3.

Realprogymnasien sind weit weniger, es sind ihrer nur 27. Auch hier steht die Rheinprovinz wieder obenan mit 7 Anstalten, sonst hat Brandenburg 5, Hessen, Pommern und Hannover je 4, Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein je eine, Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Westfalen keine.

Zahlreicher sind die lateinlosen Realschulen. Ihrer sind 118, und zwar in Ostpreußen 4, Westpreußen 5, Brandenburg 25 (Berlin 12), Pommern 2, Schlesien 7, Sachsen 11, Schleswig-Holstein 12, Hannover 13, Westfalen 10, Hessen 14 und die Rheinprovinz 15. Posen hat keine solche Anstalt.

An Landwirthschaftsschulen hat Preußen 16, und zwar je zwei in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Westfalen und der Rheinprovinz; in den übrigen Provinzen je eine. Die Provinz Sachsen hat keine.

Privatlehranstalten, die auf Grund eines unter dem Vorsitze eines Regierungskommissars bestandenen Examens Berechtigungszeugnisse ausstellen können, giebt es in Preußen 20, davon vier in der Rheinprovinz.

Schließlich bestehen 121 Lehrerseminare, 10 Seminare für Lehrerinnen, 1 Lehrerinnenkursus, 41 Präparandenanstalten, 11 städtische Präparandenanstalten, 45 Taubstummenanstalten und 10 Blindenanstalten.

* **Sonntagsarbeit.** Von allgemeiner Bedeutung ist die nachstehende Gerichtsentscheidung: Vier Handschuhmacher aus Haynau in Schlesien, welche am Sonntag, den 20. Oktober in Doberschau und Siegendorf die Vertheilung eines sozialdemokratischen Agitationsklebzettels vorgenommen hatten, waren vom Amtsvorsteher in eine Polizeistrafe genommen worden. Die Strafverfügung stützte sich auf § 1 der Ober-Präsidial-Verfügung vom 9. März 1896: „An den Sonn- und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten." Die vier Handschuhmacher beantragten richterliche Entscheidung, da nach einem ergangenen Kammergerichts-Urtheil das Vertheilen von Flugschriften außerhalb der Kirchzeit nicht strafbar ist. Das Schöffengericht in Haynau verurtheilte jedoch die Angeschuldigten zu je 3 Mark Geldstrafe und zwar auf Grund einer anderen neueren Kammergerichts-Entscheidung vom Juni v. Js., wonach öffentlich bemerkbare, mit Anstrengung verbundene Arbeiten an Sonntagen nicht gestattet sind. Hiergegen legten die Angeschuldigten Berufung ein; die Strafkammer in Liegnitz kam aber in Uebereinstimmung mit dem Ersten Staatsanwalt ebenfalls zur Verurtheilung der Angeklagten. Es hätten sich vier Personen verbunden, um unter Mitführung eines Koffers die Dorfstraße entlang zu ziehen und daselbst eine Arbeitstheilung vorzunehmen. Das sei entschieden eine Arbeit, die öffentlich bemerkbar und auch mit Anstrengung verbunden war; von einem bloßen Spaziergange, der der Erholung gewidmet war, könne da keine Rede sein. Die Strafe erscheine angemessen, und deshalb sei die Berufung zu verwerfen.

Man wird dieser Auffassung nur in vollem Umfange beipflichten können; denn daß die Vertheilung von Flugblättern zu den „öffentlich bemerkbaren Arbeiten" sowie zu den „geräuschvollen Arbeiten in den Häusern" u. s. w. gerechnet werden muß, wird sich kaum bestreiten lassen. Wenn z. B. die Verrichtung von Feldarbeiten an den Sonntagen mit Recht verboten ist, dann darf auch die Vertheilung von Flugblättern u. s. w. an Sonntagen nicht gestattet sein. Es steht zu erwarten, daß auch die letzten Instanzen in dieser Frage im Sinne der Liegnitzer Strafkammer entscheiden werden.

* **Der Nachfolger des Generals v. Lentze.** In militärischen Kreisen verlautet in Danzig: Prinz Friedrich Leopold sei als Nachfolger des Generals v. Lentze zum Korpskommandeur in Aussicht genommen.

* **Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen.** Der Geh. Ober-Regierungsrath im Reichsamt des Innern, Gruner, dürfte an Stelle des verstorbenen Herrn v. Woedtke zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für die Privatversicherungen ernannt werden.

* **Personalnachrichten.** Man schreibt der „Stra.-Ztg.": Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei einem Feste alter Herren beim Reiment der Gardes du Corps hat der Kaiser den Landrath z. D. und Rittmeister a. D. v. Kotze zum Major und Herrn v. Kessel-Ober-Glauche zum Rittmeister ernannt. Beide Herren sind konservative Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Außerdem hat der Kaiser dem Burggrafen zu Dohna-Waldburg und dem Fürsten zu Bentheim die Regiments-Uniform verliehen.

* **Bauverbindlichkeiten der Pächter forstfiskalischer Gehöfte.** Die „Berl. Corr." schreibt: Die hohen Anforderungen, welche häufig seitens der Pächter forstfiskalischer Gehöfte und Gebäude in Bezug auf Unterhaltung und Neubau der letzteren an den Forstfiskus gestellt werden, machen es erforderlich, daß ein Theil dieser den Forstbaufonds ungebührlich in Anspruch nehmenden Baulast den Pächtern auferlegt werde. Auf Verfügen des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten sind daher „Bauverbindlichkeiten der Pächter königlich preußischer forstfiskalischer Gehöfte und Gebäude 1902" zusammengestellt, die den Verpachtungen zu Grunde zu legen und in die Pachtverträge aufzunehmen sind. Die während einer Pachtzeit nothwendig werdenden Ersatz- und Erweiterungsbauten sind möglichst vor Beginn einer neuen Pachtung festzustellen. Es bleibt den Regierungen überlassen, die Bauverbindlichkeiten nach Lage jeden einzelnen Falles zu erweitern und zu erläutern.

* **Ein neues Wreschen.** Aus Bromberg wird gemeldet: Der Gemeindevorsteher von Ojoganowo (bei Labischin), Albert Ormina, der der Beleidigung des deutschen Lehrers Kühn angeklagt war, weil er in einer an die Regierung gerichteten Beschwerdeschrift behauptet hatte, daß der Lehrer Kühn die polnischen Schulkinder mißhandele, wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt.

* **Sozialdemokratischer Kirchenwahltieg.** Bei der Wahl der (protestantischen) Kirchenvertretung St. Jobst siegte, wie aus Nürnberg gemeldet wird, die sozialdemokratische Liste! Schuld daran (so berichtet die „Südd. Landpost") war allein die fast völlige Theilnahmlosigkeit der Nichtsozialisten, die sich in der Stärke von ganzen 30 Mann betheiligten, während die Sozialdemokraten 100 Mann auf die Beine brachten. Bei der Wahl der Ersatzmänner betheiligten sich die Sozialdemokraten nicht. Man darf nun wohl begierig sein, wie diese „sozialdemokratische Kirchenrepräsentation" ihre Aufgabe erledigt. Vielleicht ist aber dieser Sieg doch ein kleiner Denkzettel für die kirchlich gesinnten Elemente, sich etwas mehr als bisher (und es gilt dies nicht allein für St. Jobst) um die Angelegenheiten ihrer Kirche zu kümmern.

* **Die Zuckerkonferenz.** Nach mehrtägigen Berathungen der Brüsseler Zuckerkonferenz ist die Lage folgende: Ueber die Nothwendigkeit der Abschaffung der Prämien wurde eine Einigung erzielt, alle anderen Fragen jedoch fördern die tiefsten Meinungsverschiedenheiten zu Tage. England und Frankreich beharren auf dem 5 Francs-Zoll, während Deutschland und Oesterreich-Ungarn einen 15 Francs-Zoll fordern. Zwischen den österreichischen Delegirten und der Wiener und Pester Regierung findet ein lebhafter Depeschenwechsel über diese Frage statt. Die Engländer erklären, falls die Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns nicht bevollmächtigt würden, den 5 Francs-Zoll anzunehmen, seien weitere Verhandlungen überflüssig. — Wir verweisen auf den zweiten Leitartikel der vorliegenden Nummer der „Hall. Ztg."

Ausland.

Frankreich.

In der französischen Kammer wurde am Dienstag über das Budget des Kriegsministeriums verhandelt. Dabei kam es zum Schluß zu einer kleinen Niederlage des Kriegsministers, indem ein von ihm bekämpfter Antrag mit großer Mehrheit angenommen wurde. Hierüber wird uns aus Paris telegraphirt: Berry regt die Schaffung einer Medaille für die Kämpfer von 1870 und 1871 an und beantragt, um dieser Anregung weiteren Ausdruck zu geben, eine Erhöhung des Budgets um 1000 Frcs. Kriegsminister General André widerspricht dem Antrage, der mit 370 gegen 111 Stimmen abgelehnt wird. Fachard wünscht die Schaffung einer Medaille für die Ueberlebenden der Belagerung von Belfort und beantragt deshalb eine Erhöhung des Budgets um 500 Francs. General André stimmt dem Antrage zu, welcher angenommen wird. Hierauf werden die zwölf ersten Kapitel des Budgets angenommen. Bei Weiterberathung des Budgets des Kriegsministeriums verlangt Zévaès Aufhebung der 28- und 13tägigen Uebungen der Reserve und Landwehr. Kriegsminister André bekämpft diese Forderung und legt dar, wie nothwendig es für die ehemaligen Soldaten sei, sich während einiger Tage wieder inmitten des aktiven Heeres an den Dienst zu gewöhnen, damit am Tage einer Mobilmachung Jedermann alsbald seinen Platz in der Truppe wieder einnehmen könne. Der Antrag Zévaès wird darauf mit 415 gegen 134 Stimmen verworfen. De Ramel bringt einen Antrag ein, in welchem gefordert wird, die 28tägigen Uebungen auf 21 Tage und die 13tägigen auf 8 Tage zu verkürzen. Kriegsminister André spricht sich dagegen aus und bemerkt, es sei nicht angängig, daß Grundgesetze auf budgetärem Wege aufgehoben würden. Der Antrag de Ramel wird darauf mit 375 gegen 147 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Italien.

Die drohenden Streiks.

Die Regierung hat überall die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen; sie hat mehrere Kriegsschiffe aus Spezia nach Neapel, Livorno und Genua entsandt. In Turin ist die Lage befriedigend. Daselbst wurde Morgari von dem anarchistischen Redner Richieri in ein Meeting heftig angegriffen. Richieri beschuldigte ihn, unnützer Weise den allgemeinen Ausstand heraufbeschworen zu

---

[Nachdruck verboten.]

Viktor Hugo.

Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage.
(26. Februar 1902.)

Von Dr. Ernst Maasburg.

Der Name Viktor Hugos, so lange auch bei uns gepriesen und gefeiert, hatte einige Zeit für deutsche Ohren seinen guten Klang verloren, und zwar infolge der maßlosen Angriffe, welche der eben aus dem Exil zurückgekehrte Dichter im Jahre 1870 gegen die deutsche Nation richtete. Nicht nur in überschwänglichen, über alle Grenzen hinausgehenden Leitartikeln, sondern auch in einer übrigens an manchen Schönheiten reichen Dichtung: „L'Année terrible". Seitdem sind wir aber zu einer leidenschaftsloseren Beurtheilung zurückgekehrt und haben uns gesagt, daß wir dem lebhaften Temperament eines Franzosen und gar dem leidenschaftlichen eines Viktor Hugo, der sich direkt mit seinem Vaterlande identifizirte, und über dessen Schmach und Unglück einen wahnsinnigen Schmerz empfand, etwas zu Gute halten müssen. Objektiv, wie wir Deutschen sind — schon Klopstock ruft uns ja in seiner Ode „Mein Vaterland" die schönen Worte zu:

Nie war gegen das Ausland
Ein anderes Land so gerecht wie Du!
Sei nicht allzu gerecht! Sie denken nicht edel genug,
Zu sehen, wie schön Dein Fehler ist!" —

vergessen wir den Ankläger und Beleidiger unserer Nation über dem Viktor Hugo, welcher der Litteraturgeschichte aller Zeiten und Länder angehört und in welchem wir nicht nur den gottbegnadeten Sänger, sondern auch den edlen Wahrheitsfreund, den liebenswürdigen Menschen, den unerschrockenen Verfechter der Humanität bewundern und verehren. Die Politik und Diplomatie war ja stets seine schwächste Seite — wer wollte dem Manne, der für seine Ueberzeugung so viel gelitten, einen Fehler allzu hart anrechnen, dessen Motiv die Liebe zu seinem Vaterlande war?

Aus derselben Unparteilichkeit heraus halten wir uns aber auch frei von der maßlosen Ueberschätzung, welche der Dichter in seinem Vaterlande erfahren, und die so weit geht, daß sein Biograph Barbou allen Ernstes vorschlug, das neunzehnte Jahrhundert das Jahrhundert Viktor Hugos zu nennen. Wir sind so wenig blind gegen die Mängel seiner Dichtungen, wie wir uns gegen die glänzenden Vorzüge derselben verschließen, und wenn es uns einerseits als eine Pflicht der Gerechtigkeit erscheint, den großen Poeten aus Anlaß seines 100. Geburtstages, der sicherlich von seiner Nation zu einer ruhmvollen Feier gestaltet wird, die ihm gebührende Ehre widerfahren zu lassen, so erheischte es andererseits dieselbe Pflicht von uns, nicht ausschließlich zu lobhudeln und Tiraden anzustimmen, sondern das Bild des Dichters aus dem Glorienschein übermenschlicher Verehrung sowohl als der Beschattung der Nationalempfindlichkeit herauszurücken in das objektive Licht historischer Darstellung.

Selten hat ein Mensch eine so phasenreiche Entwickelung durchgemacht wie Viktor Hugo. In der Regel beginnt die Jugend im radikalen Lager, um vielfach auf der entgegengesetzten Seite abzuschließen. Sie ist demonstrativ in Politik und Religion. Bei Viktor Hugo geschah das Umgekehrte, er begann als frommer Katholik und glühender Royalist und endete als überzeugter Freidenker und Sozialist. Daß er einer der Begründer der französischen Romantik werden mußte, ist bei seinem Lebensgange nicht verwunderlich, seine eigene Jugend war ein wechselvoller, szenenreicher Roman, zu welchem die entzückenden Landschaften Italiens und Spaniens in Verbindung mit den Schrecken der napoleonischen Kriege das Milieu lieferten. Als Sohn eines Obersten (und späteren Grafen und Generals) der französischen Armee am 26. Februar 1802 zu Besançon geboren, folgte er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern dem Vater erst nach Elba, von dort nach Porto-Ferrajo, von da nach Bastia, Paris, Corsica, Madrid usw. Der kleine schwächliche Knabe wußte kaum, wo er hingehörte und weinte oft, scheu in einem Winkel gedrückt, stundenlang. Unauslöschlich blieben aber die Eindrücke der Gegenden, die er durchreiste, der Kriegsscenen, die er in solcher Nähe mit ansah, auf seinen Geist.

„Denn wisset es! auf eine Trommel setzten
Sie meine Kripp', aus einem Helme netzten
Der Taufe Wasser einst die Stirne mir.
Zu Windeln mir und Wiegentuch zerfetzten
Kriegsmänner ein verbraucht Panier.
Durch Zelt und Waffen und bestaubte Wagen
Hat eine Lagermuse mich getragen,
Ein Mörser war mir Wiege und das Schlachthorn
Sang mir das Wiegenlied."

So singt er in seiner Ode auf seine Kindheit. Seine Mutter senkte früh die Ideen ihrer Lieblingsschriftsteller Rousseau und Voltaire in die Seele des empfänglichen, frühreifen Kindes, das schon in so jungen Jahren in Burgos im Vorübergehen unfreiwilliger Zeuge einer Hinrichtung wurde und sich mit seinen Geschwistern soweit als möglich in den Wagen zurücklehnte, „um nicht von dem Blute des Hingerichteten beträuft zu werden." Dieser grauenhafte Eindruck wirkte so nachhaltig auf den Knaben, daß er später einer der energischsten Gegner der Todesstrafe wurde und sich wiederholt zum Anwalt zum Tode verurtheilter Verbrecher aufwarf; so war er es, der 1839 durch einen poetischen Appell an den König die Begnadigung des zum Tode verurtheilten Verschwörers Barbès erwirkte.

Einige andere Verse über jene Zeit legen den mächtigen Einfluß derselben auf das Gemüth des begabten Knaben dar, mögen sie zur Ergänzung des Kindheitsbildes des Dichters hier eine Stätte finden:

„Mit unsern Heeren, eh' ich noch geboren,
Naht ich besiegter Königsstädte Thoren,
Durch ganz Europa folgt' ich Frankreichs Aar;
Ein Knabe noch, erzählt' ich Greisesohren
Mein kurzes Leben, das so reich schon war."
— — — — — — — — — — — — —
„Und als ich nun vollendet meine Züge,
War mir's, als ob ein irrend Licht ich trüge;
Ich ging in träumerischer Trunkenheit,
Als ob des Zauberborns ich tiefe Züge
Gethan, der ew'gen Rausch verleiht —
Und in mir keimte, was ich einst gesehen,
Voll Ingrimm Verse summend, konnt' ich gehen.
Bald weinend, bald mit lächelndem Gesicht
Sprach meine Mutter: Eine wohl der Feen
Spricht mit dem Knaben, doch man sieht sie nicht."

In Madrid wohnte er mit den Seinen in dem mit fürstlicher Pracht ausgestatteten Palaste Masserano, hier kam er auch zuerst in die Schule, eine Klosterschule mit strenger Hausordnung, die er froh war, nach der fluchtartigen Rück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202271-11/fragment/page=0002

haben und forderte die „Genossen“ auf, sich nicht vor einem Meister zu beugen, welcher noch despotischer sei als die Arbeitgeber. Morgari ohrfeigte darauf Richieri, wobei die Menge Partei für diesen ergriff und Morgari auspfiff.

England und die Tripolisfrage.

Die vierte Division der englischen Mittelmeerflotte verläßt Malta am 5. März und trifft am 6. in Tripolis ein. Dieser Besuch ruft in italienischen Regierungskreisen Befremden hervor. Der italienische Generalkonsul von Tripolis ist nach Rom abgereist, um der Regierung einen Bericht über die augenblickliche Lage in Tripolis zu geben.

Niederlande.

Keine Erkrankung der Königin?

Die in englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchte von der angeblichen Erkrankung der Königin, welche die Einsetzung einer Regentschaft nothwendig mache, werden offiziell als unbegründet bezeichnet.

Spanien.

Die Bank von Spanien.

In der Deputirtenkammer wurde am Montag Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Bank von Spanien von der mit der Prüfung dieses Entwurfes beauftragten Kommission vorgelegt. Der Entwurf, wie er von der Kommission genehmigt ist, bestimmt in seinem ersten Artikel, daß bei der Bank von Spanien eine Abtheilung für die Ausgabe von Bankbillets eingerichtet wird; die Billets werden von der Bank von Spanien und von jeder ihrer Filialen eingewechselt. Nach Artikel zwei bilden die ausgegebenen Billets das Passivum der Abtheilung; das Aktivum bilden die im Jahre 1891 vom Schatze geliehenen 150 Millionen Pesetas, ferner 900 Millionen vom Schatze ausgestellte Wechsel (Pagarés) und das in den Kassen der Bank vorhandene Gold- und Silbergeld; dieses Aktivum bildet die Garantie für die ausgegebenen Billets. Nach Artikel drei des Entwurfes darf die Ausgabe von Billets nicht vermehrt werden, wenn die Kasse nicht ihren Gold- und Silberbestand vermehrt. Artikel vier bestimmt, daß die Bank im gleichen Verhältniß, wie die Bank die vom Schatze ausgestellten Wechsel (Pagarés) einlöst, Billets aus dem Umlaufe zurückzuziehen hat. Artikel fünf ermächtigt die Regierung, eine Staatsanleihe aufzunehmen zu dem ausschließlichen Zweck der Einlösung der vom Schatz ausgestellten Wechsel (Pagarés). Nach Artikel sechs werden die Billets der Bank von Spanien lauten auf 1000, 500, 50, 20 und 5 Pesetas. Solange auf Gold Prämie gezahlt wird, darf nach Artikel sieben die Abtheilung die Billets nicht gegen Gold einlösen. Nach Artikel acht hat die Abtheilung jede Woche eine Uebersicht zu veröffentlichen. Artikel neun bestimmt, daß die Bank von Spanien dem Schatz den Betrag der nach dem Gesetze von 1874 ausgegebenen, zu den annullirten Emissionen gehörigen Billets, deren Inhaber die Einlösung nicht verlangt haben, auszuhändigen hat. Der Schatz wird die Auszahlung dieser Bildung übernehmen, wenn sie zur Einlösung vorgezeigt werden. — Nach Verlesung des Berichtes über die Vorlage betreffend den Papiergeldumlauf brachte Villaverde einen Zusatzantrag ein, in dem es heißt, der Verwaltungsrath der Bank von Spanien sei, als er von dem Bericht Kenntniß nahm, unangenehm davon überrascht worden. Der Verwaltungsrath habe geglaubt, daß die Schritte zur Erreichung einer Verständigung fortgesetzt würden.

Türkei.

Blutige Kämpfe.

Blättermeldungen aus Sofia zufolge kam es zwischen regulären türkischen Truppen und macedonischen Insurgenten bei der Ortschaft Igmunica zu einem heftigen Kampfe. Die türkischen Soldaten mußten sich mit einem Verlust von 30 Todten zurückziehen.

Vermischtes.

Prozeß gegen einen Arzt. Zu einem demnächst vor der ersten Strafkammer in Berlin zur Verhandlung anstehenden ärztlichen Prozeß werden von unterrichteter Seite folgende Mittheilungen gemacht: Der Anlaß zu diesem Prozeß, der zwei Jahre zurückliegt, wird seit längerer Zeit in der medizinischen Welt besprochen. Es handelt sich um einen der bekanntesten Gynäkologen Deutschlands, Professor Dr. Dührssen. Die Anklage nimmt Körperverletzung an (nicht mit tödtlichem Ausgange), begangen an einer Patientin, die von dem Arzte operirt und von langem, schmerzhaftem Leiden befreit worden ist. Die Patientin war von ihrem Hausarzt zu dem jetzt angeklagten Arzte geschickt worden, um sich einer Operation zu unterziehen, wie sie ähnlich von ihm schon in mehr als tausend Fällen vorgenommen worden waren. Nach gründlicher Untersuchung und mit voller Einwilligung der Patientin fand die Operation statt, doch stellten sich während der Operation neue, nicht vorherzusehende Umstände ein, die eine akute Lebensgefahr heraufbeschworen und die sofortige Vornahme einer größeren Operation, als sie ursprünglich beabsichtigt war, als nothwendig erscheinen ließen. In dem Umstande nun, daß die Patientin zu dieser größeren Operation nicht ausdrücklich ihre Einwilligung geben konnte, weil sie sich in der Narkose befand und die Gefahr der Verblutung eintrat, oder daß der Arzt die Patientin nicht vor der beabsichtigten leichteren Operation auf die Möglichkeit weiterer Operationen hinwies, ist die Grundlage der Anklage gegeben. Diese stützt sich auf ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation, deren einziges auf diesem Gebiete sachverständiges Mitglied Professor Olshausen ist. Durch den angeklagten Arzt werden nun Gutachten vorgeführt von den bekannten Gynäkologen Prof. Czerny-Heidelberg, Prof. Gusserow-Berlin, Prof. v. Winkel-München, Prof. Schauta-Wien, Prof. Küstner-Breslau, Prof. Landau und Prof. Koßmann-Berlin, Prof. Taylor-Birmingham und vielen Anderen, die sämmtlich rückhaltlos für den angeklagten Arzt und gegen das Gutachten der Deputation sich aussprechen. Der Antrag, den Referenten der Deputation als Gutachter vor Gericht zu laden, um persönlich seine wissenschaftliche Ansicht zu begründen, wurde trotz gerichtlichen Verlangens vom Kultusminister abgelehnt, eine Thatsache, die dem Abg. Gamp im preußischen Abgeordnetenhause bereits zu einem Vorstoße Veranlassung gegeben hat. Die prinzipielle und allgemein hochbedeutsame Seite des Prozesses ist in der Frage gegeben: Darf in Zukunft ein Arzt einem Patienten durch eine Operation das Leben retten, wenn eine außerordentliche Gefahr die Möglichkeit ausschließt, ihn vorher um seine Zustimmung zu ersuchen, und könnte man es dem Arzte verargen, wenn er sich der Gefahr der Gefängnißstrafe entzieht, indem er den Patienten sterben läßt? Die Verhandlung wird am 3. März stattfinden.

Gattenmord. In Mischkowitz bei Teplitz ermordete die Tagarbeiterin Anna Kollmann ihren Ehemann, indem sie ihm mit einer Eisenstange den Schädel zertrümmerte.

Großer Betrug. Der Metallwaarenhändler Andreas Madaraß in Budapest erstattete bei der Polizei Anzeige, daß sein Geschäftsführer Christian Wallner und ein anderer Angestellter, August Zsak, sei vier Jahren 71 000 Kronen defraudirt hätten.

Gegen **den Direktor der Treber-Trocknungs-Gesellschaft**, Schmidt, wird nach amtlichen Mittheilungen aus Kassel die Anklage wegen betrügerischen Bankerottes in Sachen der Treber-Gesellschaft, wie in eigener Sache, sowie wegen Wechselfälschung erhoben. Aus seiner bisherigen Vernehmung geht hervor, daß Schmidt sich vermittels des westfälischen Schnellzuges von Grebenstein nach Amsterdam, von hier nach London und dann nach Manchester begeben hat, wo er mit den von ihm defraudirten 20 000 Mk. eine Seifenfabrik erwarb. Nach Paris führte ihn der Wunsch, mit seinem in Kopenhagen ansässigen Freunde Larsen zusammenzukommen.

Der jüngste Automobilfahrer der Welt ist dieser Tage in der Pariser Gilde der „Chauffeurs“ erstanden. Einer der fashionablen „Töff-Töff“-Leute der französischen Metropole, Herr Jules Benoit, fuhr gerade in seinem Automobil die Avenue de la République hinunter, als er ein junges Weib bemerkte, das dicht neben seinem Wagen in höchster Erschöpfung zusammenbrach. Mitleidig hielt der Chauffeur seinen Wagen an und sprang der Armen zu Hilfe. Die Kranke bat ihn inständig, sie doch nach ihrem Hause zu fahren, sie fühle sich sehr schwach. Herr Benoit war sofort bereit und half dem jungen Weibe in seinen Wagen. Unterwegs verschlechterte sich der Zustand der Kranken aber schnell, sie begann dermaßen zu jammern, daß Herr Benoit eiligst vor der nächsten Apotheke Halt machte und hineineilte, um Beistand zu holen. Als er in Begleitung des Gehilfen wieder herauskam, fand er zu seinem höchsten Erstaunen zwei Fahrgäste anstatt eines in seinem Automobil vor: Die junge Frau hatte in der Zwischenzeit einem neuen Weltbürger das Leben geschenkt. Herr Benoit fuhr nun Mutter und Kind so schleunig wie möglich nach dem nahen St. Louis-Hospital.

Ein Mordanschlag in Hannover. Auf den Großkaufmann Wolpers, Inhaber der Firma Krone u. Wolpers, feuerte, wie man aus Hannover meldet, der 58jährige Mechaniker Sprengel mehrere Schüsse ab. Herr Wolpers wurde schwer verletzt. Sprengel, welcher Verwalter der Instrumente an der Hochschule zu Hannover ist, wurde, obwohl er auf die ihn verfolgenden Passanten schoß, sofort festgenommen. Welche Gründe Sprengel zu dem Mordanschlage veranlaßt haben, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag, den 28. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt; Oberpfarrer Prof. Schmidt.

Domkirche: Freitag, den 28. Februar, Abends 6 Uhr: 3. Passionsgottesdienst Kl. Klausstr. 12; Dompr. Lic. Lang.

Zu St. Stephanus: Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst; Pastor Meinhof.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsstunde Herderstr. 5c.; Hilfspr. v. Broecker.

Zu St. Georgen: Donnerstag, den 27. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsandacht; Hilfspred. Keller.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 27. Februar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Fischer.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Freitag, den 27. Febr., Abends 7 Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr: Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins Pestalozzistr. 4!

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 25. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Geschäftsreisende Paul Völlner, Kellnerstraße 10a und Marthe Faulbaum, Schlamm 8. Der Hausdiener Richard Diedrich, Fritz Reuterstr. 9 und Emma Sommer, Thüringerstr. 7. Der Maler Richard Habermann, Kl. Klausstr. 6 und Luise Ulbrich, Magdeburgerstr. 60. Der Kaufmann Emil Stockbauer, Streiberstr. 34 und Bertha Schmidt, Parkstr. 14. Der Monteur Oskar Schlegel, Halle und Franziska Loepert, Lichtenberg. Der Schlosser Hermann Junold und Alwine Hentrich, Ober-Teutschenthal. Der Bureaugehilfe Gustav Puchta und Ernestine Weidehaase, Ammendorf. Der Papierfabrikarb. Hermann Gehrmann, Halle und Bertha Fröhnicke, Lettin.

Eheschließungen: Der Friseur Karl Nicolai, Forst und Emma Kümmelberg, Landsbergerstr. 68.

Geboren: Dem Kaufmann Hermann Kiby, Lindenstr. 8, S. Gerhard. Dem Maschinenfabrikarb. Wilhelm Heinemann, Thüringerstr. 28, S. Arthur. Dem Komptoirboten Eduard Weber, Gr. Steinstr. 1/2, S. Curt. Dem Handarb. Paul Bocksch, Alter Markt 28, S. Paul. Dem Gastwirth Ferdinand Schaller, Bergstraße 4, S. Fritz. Dem Zimmermann August Schmidt, Ludwigstraße 13, T. Frieda. Dem prakt. Arzt Dr. med. Alexander Klautsch, Kl. Klausstr. 11, S. Siegfried. Dem Kaufmann Otto Jacobi, Franckestr. 18, T. Martha. Dem Buchdrucker Wilhelm Hildebrandt, Hochstr. 7, T. Elly. Dem Arbeiter Karl Pockorny, Frauenklinik, S. Karl. Dem Arbeiter Friedrich Schulze, Frauenklinik, S. Friedrich. Dem Grubenarb. Otto Grabow, Frauenklinik, S. Otto. Dem Restaurateur Oskar Groll, Landwehrstr. 21, T. Hulda. Dem Bauarb. Carl Weinrich, Böllbergerweg 58, S. Wilhelm. Dem Töpfer Adolf Brendel, Rathswerder 8, S. Hermann.

Gestorben: Der Restaurateur Stephan Fabianski, 39 J., St. Elisabethkrankenhaus. Der Schneidermstr. August Rennert, 65 J., Schwetschkestr. 8. Der Bergjunge Richard Schäfer, 15 J., Klinik. Des Bergmanns Jakob Witkiewiz T. Agnes, 1 Mon., St. Elisabethkrankenhaus. Die Wittwe Johanne Hennecke geb. Weidner, 80 J., Siechenanstalt. Die Wittwe Friederike Sasse geb. Fischer, 72 J., Robert Franzstr. 5. Mathilde Löwenstein geb. Hammerschlag, 37 J., Zinksgartenstr. 3.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 25. Februar 1902.

Aufgeboten: Der Weißgerber Hugo Friedrich, Domstr. 1 und Emma Solfrian, Schleifweg 4.

Eheschließung: Der Frauenarzt Dr. med. Johannes Wendel, Dessau und Marie Thiele, Mühlweg 51.

Geboren: Dem Geschirrführer Karl Stecker, Schillerstr. 60, S. Willy. Dem Geschirrführer Friedrich Kohl, Advokatenweg 28, S. Friedrich. Dem Eisenbahn-Rangirer Moritz Gaudes, Dessauerstraße 15, T. Elisabeth. Dem Handarbeiter Ernst Wilsdorf, Trothaerstr. 78, T. Minna. Dem Schneider Friedrich Kauers, Jägerplatz 17, T. Else. Dem Kernmacher Otto Rodeck, Sophienstraße 25, S. Otto. Dem Polizei-Assistenten Paul Teichert, Böckstraße 5, T. Louise. Dem Bäcker Franz Dölle, Gabelsbergerstr. 3, S. Franz. Dem Bäcker Robert Hoppe, Reilstr. 30, S. Robert. Dem Handarbeiter Gotthilf Heischkel, Reilstr. 23, S. Paul.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters Otto Trenfinger S. Kurt, Fährstraße 10

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5,85 p. Met. für Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig, von 95 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Forman. Neues Mittel gegen **Schnupfen.** Bei zweijährigen klinischen Versuchen glänzend bewährt. In allen Apotheken.

---

kehr nach Frankreich mit der Pension Cordier vertauschen zu können. Dort entstanden seine ersten poetischen und dramatischen Versuche. Als 13jähriger Knabe dichtete er eine Tragödie „Irtamène“, 15 Jahre alt bewarb er sich um den Preis der französischen Akademie für eine Ode, und erhielt ihn, obwohl sein Gedicht das beste war, nur deshalb nicht, weil seine Jugend die Preisrichter eine Mystifikation fürchten ließ. Der Knabe mußte sich deshalb mit einer lobenden Erwähnung begnügen. In den nächsten Jahren erwarb er sich dagegen mehrere akademische Preise.

Sein Vater wollte ihn nebst seinem Bruder auf die polytechnische Schule senden, er setzte es aber durch, sich ganz der Litteratur widmen zu dürfen, und da er von seinem Vater nur einen geringfügigen Zuschuß erhalten konnte, so lernte er das ganze Elend eines Poeten in der Dachstube kennen. Hunger, Sorgen, Demüthigungen, Enttäuschungen suchten ihn heim, bis sein Genie sich muthig die Bahn brach und seine 1822 erschienenen Oden und Balladen, die großes Aufsehen erregten, ihn zum berühmten Mann machten. Die Regierung setzte ihm ein Jahresgehalt von 2000 Franken aus, und erst 20 Jahre alt, konnte er es wagen, Adele Foucher, die er schon seit seinen Kinderjahren liebte, heimzuführen.

Sein eheliches Glück hielt gleichen Schritt mit seinem litterarischen, das ihm mit fast jeder Arbeit wachsenden Ruhm eintrug. Bald erkannte man in ihm das Haupt der romantischen Schule Frankreichs. Vor Allem seine 1827 entstandene „Ode à la colonne de la place Vendôme“ erntete allgemeine Bewunderung. Weniger groß war der Erfolg seiner Romane „Han d'Islande“ und „Bug-Jargal“, sowie seines Dramas „Cromwell“. Er verschaffte sich aber bald Genugthuung mit der die qualvollen Leiden eines zur Hinrichtung bestimmten Unglücklichen schildernden psychologischen Novelle: „Die letzten Tage eines Verurtheilten“ und dem Trauerspiel „Marion Delorme“, vor Allem aber mit seinem weltberühmten Roman: „Notre-Dame de Paris“ (1831—32), der seinem Verfasser einen europäischen Ruf eintrug. Im Jahre 1841 wurde er Mitglied der französischen Akademie, 1845 ernannte man ihn zum Pair von Frankreich.

Noch als junger Mann von 18 Jahren war er so fromm, daß er regelmäßig zur Beichte ging; seine Religiösität sprengte aber bald die Fesseln des Hergebrachten, und der Dichter schuf sich seine eigene Religion, die der Humanität. Er ward von nun an der begeisterte, furchtlose Anwalt der Armen und Elenden, und sein Haß gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit war es, der ihn immer weiter hinein in die Reihen der Parteien trieb, welche die religiöse und politische Freiheit auf ihr Panier geschrieben hatten. 1848 in die Nationalversammlung gewählt, zeigte er sich als erbitterter Gegner des Staatsstreichs, er half die Gegenwehr organisiren und mußte seinem geliebten Vaterlande als Flüchtling den Rücken kehren. Erst in Brüssel, das die französischen Flüchtlinge auf Betreiben Napoleons verlassen mußten, dann in Jersey und später in Guernsey lebte er als Verbannter. Von seinem Exil aus schleuderte er gegen Napoleon sein gewaltiges Pamphlet: „Napoleon der Kleine“, ein in glänzenden Antithesen geschriebenes, von glühendem Hasse und heiligem Zorn erfülltes Werk, ein Schrei der Rache, des Grimms und der Entrüstung.

Der Staatsstreich hatte ihn auch um sein Vermögen gebracht, sein sozialer Roman „les Miserables“, in welchem er das Elend der Armuth schildert (1862), legte den Grund zu einem neuen, da er ihm 400 000 Francs Honorar einbrachte. Dieser Umstand erfreute ihn hauptsächlich deshalb, weil er es ihm — wenn auch noch nicht in dem Maße, als er wünschte — ermöglichte, seinem Wohlthätigkeitstriebe Befriedigung verschaffen zu können. Er war nun im Stande, sich auf Guernsey anzukaufen und dadurch die Rechte eines englischen Bürgers zu erwerben, so daß selbst die Macht Napoleons ihn nicht wieder zu vertreiben vermochte. In der Verbannung sang er die ergreifenden, unter dem Titel „Contemplations“ veröffentlichten Lieder, die er selbst die „Memoiren einer Seele“ nennt. Erst nach dem Sturz der Napoleonischen Herrschaft im September 1870 kehrte der Verbannte nach Paris zurück, um es nur noch zeitweilig (u. A. während des Aufstands der Commune) zu verlassen. Die Schriften seiner letzten Jahre verrathen den Einfluß seines Alters. Er starb, 83 Jahre alt, am 22. Mai 1885 in Paris, und wurde unter hohen Ehren im Pantheon beigesetzt.

Die große Zahl seiner Werke macht es uns unmöglich, an dieser Stelle näher darauf einzugehen. Am höchsten steht Viktor Hugo als Lyriker. Seine Verse zeichnen sich durch innige Empfindung und hohen Wohllaut, sowie durch eine künstlerische, meisterhafte Form aus. „Bald wunderbar innige, zarte und zärtliche, bald prachtvoll auftönende Akkorde finden wir zu einer klangvollen Harmonie vereinigt, die dem Wohllaut eines reichen Glockenspiels gleicht“. Im Drama zeigt er seine Tugenden und Fehler, er versteht es, durch Effekte und Ueberraschungen zu wirken, und die Seelen seiner Hörer durch krasse Kontraste und erschütternde Schilderung in Spannung zu erhalten, seine Charaktere entbehren aber der natürlichen Wahrheit, alles ist Pose, Deklamation und geschickte Technik. Wohl erwarb er sich ein Verdienst, indem er die dramatische Kunst der steifen französischen Klassiker vernichtete, aber er vermochte nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen.

Was von den Dramen gesagt ist, gilt auch in der Hauptsache von den Romanen. Allerdings vermag er in denselben seine große Kunst in malerischen Schilderungen zu entfalten, aber er läßt auch seiner Neigung zum Bombastischen und Pathetischen freien Spielraum, sein Pathos wird oft zum Schwulst, seine Rede zur Phrase. Das Ungewöhnliche, Sensationelle zieht ihn an, häßliche, grauenvolle Scenen malt er mit Vorliebe. Sein Meisterwerk „Notre-Dame de Paris“ ist so wenig frei von den gerügten Mängeln, daß schon Goethe nach der Lektüre zu Eckermann äußerte: „Ich habe meine ganze Geduld aufbieten müssen, um die Pein zu ertragen, welche mir diese Lektüre gemacht hat. Und man wird für die Martern, welche einem dies Buch verursacht, nicht durch die Freude entschädigt, welche die genaue Darstellung der menschlichen Natur empfinden läßt; nein, im Gegentheil, Natur und Wahrheit sind auf diesen Seiten nicht zu finden.“ Das Urtheil unseres Dichterfürsten ist hart, aber es ist ihm eine innere Berechtigung nicht abzusprechen, wennschon man andererseits gegen die glänzenden Seiten des Romans nicht blind sein darf. Eines vor Allem ist es, was aus seinen Dichtungen an unser Herz schlägt und uns im Innersten bewegt: seine große, tiefe Menschenliebe, seine aufrichtige Humanität, seine erhabene Gesinnung. Das Weh der Menschheit in jeglicher Gestalt geht ihm nahe, es preßt ihm die verzweifelten Schreie eines unendlich liebenden Herzens aus. Selbst wenn wir den Dichter nicht mögen, den Menschen müssen wir achten, lieben, bewundern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202271-11/fragment/page=0003

Champagner Röderer

von Röderer & Co., Longeville bei Metz.

Feinste Qualität bei mässigen Preisen.

Carte d'Or Fl. 3,25, **Cabinet** Fl. 4,—, **Carte Blanche** Fl. 5,—, **Extra Dry** Fl. 6,—, bei 12/1, 80/1 und 50/1 Fl. entsprechend billiger.

General-Depôt: Pottel & Broskowski.

Großer reeller

Möbel-Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise nur

Brüderstraße 3, Laden.

Schönen zarten u. weißen Teint erzielt man durch regelmäßigen Gebrauch von

Apotheker Kaiser's Lanolin-Seife.

Dieselbe ist absolut neutral und außerordentlich milde.
Preis p. St. 25 Pf., 5 St. 1 Mk.
Allein echt zu haben in der Einhorn-Drogerie von
C. Kaiser, Schmeerstraße 13.

Gebrauchte Pianinos,

tadellos erhalten, nur 300 u. 400 Mk.
B. Döll, An der Universität 1.

Estey-Orgel,

mit 11 Registern, fast neu, ist mir für einen billigen Preis zum sofortigen Verkauf übergeben.
B. Döll, An der Universität 1.

Café Monopol. **Café Monopol.**

Nur einige Tage.
Von Sonnabend, den 1. März ab:
Ausschank von

Café Monopol, Inh.: Otto Ebert.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller,
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Heute, am 26. Februar:

Unwiderruflich letztes Gastspiel von

Otto Reutter,

Deutschlands größtem Humoristen
mit seinem Original-Repertoir,
nebst dem übrigen Glanzprogramm.

Gastspiel-Preise: Loge 2,00, I. Rang 1,50, Mittelloge 1,25, I. Parquet 1,00, II. Parquet 0,75, II. Rang 0,50 Mk. **Vorverkauf** im Theaterbureau täglich von Morgens 10 Uhr ab. Sämmtliche Passepartouts und Preisermäßigungen sind während der Dauer dieses Gastspiels aufgehoben.

---

206. Königlich Preuß. Staatslotterie.

Ziehung 3. Klasse 8.—12. März.

Noch 1/4, 1/2 und 3/4 Loose abzugeben.

Burchardt, Königl. Lotterie-Einnehmer, **Leipzigerstraße 56.**

Wein-Restaurant des Trierischen Winzer-Vereins

Leipzigerstrasse 5, I. Etage
empfiehlt
vorzüglichen u. reichlichen Mittagstisch,
im Abonnement 1 Mk. (ohne Weinzwang).
Wein in 1/1 Ltr.-Karaffen zu 25 u. 35 Pfg.

garant. naturreine Weine — Vorzügliche Lokalitäten.

Mittwoch, den 26. Februar und Donnerstag, den 27. Februar:

Thalia-Festsäle

Halle a. S.

Anfang 8 Uhr Abends

Gastspiel von Ernst v. Wolzogen — Buntes Theater

Ueberbrettl aus Berlin.

Mitwirkende:
Lina Abarbanell, Dora Dorsay, Bokken-Lassen, Olga Wohlbrück, Paul Stange, Carl Freiherr von Levetzow, Ernst Freiherr von Welczeck, Arthur Rothenburg, am Klavier Kapellmeister Ludwig Mendelsohn.
U. A. gelangen zur Aufführung: **Der lustige Ehemann, Die Haselnuss, Nora-Parodie, Der Nachbar, Die Hofequipage.**
Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14, Fernsprecher 2335.

Sehr süsse saftige

Apfelsinen,

Dtzd. **60, 80, 90, 100 Pfg.,**
süsse saftige Blutorangen,
sehr dünnschalig, Dtzd. **60** Pfg.

Robert Weise, Friedrichplatz 9,
Zu den 2 goldenen Zuckerhüten.

Bruno Freytag

Trauer-Abtheilung.

Schwarze Kleider, Röcke, Blousen, Unterröcke und Morgenröcke.
Schwarze Kleiderstoffe.
Costumes-Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 379.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe auf 1. Stellen, 4 1/2—4 1/4 %, 10 Jahre unkündbar, sofort oder später auszuleihen.
Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
2887] Barfüßerstraße 9.

Königstädtische höh. Privat-Mädchenschule,
Halle, Königstraße 81.

Anmeldungen werden Montag u. Donnerstag 2—4 Uhr angenommen. **Vorsteherin: Luise Staabs.**

Sing-Akademie.

(Leitung: Professor **O. Reubke.**)

Dienstag, den 4. März 1902, Abends punkt 7 Uhr in den **„Kaisersälen“:**

Franz Liszt:
Die Legende von der heiligen Elisabeth
für Soli, Chor und Orchester.

Solisten:
Frau **Agnes Stavenhagen,** Kammersängerin aus München.
Fräulein **Luise Schärnack,** Kammersängerin aus Weimar.
Herr **R. von Milde,** Kammersänger } aus Dessau.
Herr **Leonhardt,** Hofopernsänger }
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Königl. Füsilier-Regts. Graf Blumenthal (Magdeb.) No. 36.
Harmonium: Herr Chordirektor **Klanert.**
Karten zu 3, 2, 1.50 u. 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,** Barfüsserstr. 20. Ebenda Texte zu 30 Pfg., Musikführer zu 20 Pfg. Für Studirende bei dem Universitäts-Kastellan. [2923

Bierverkauf.

Die Restbestände der zur **Albert Moroll'schen Konkursmasse** gehörigen Vorräthe an **wohlschmeckendem gesunden Lagerbier,** sowie an **Gose u. Weißbier** sind im Ganzen oder in einzelnen Posten — auch in einzelnen Gebinden — zu äußerst billigen Preisen in der Brauerei Krausenstraße 3 zu verkaufen. [2886
Otto Knoche, Konkursverwalter.

Weissnähschule v. A. Richter.

Der Lehrplan meiner Schule behandelt das Nähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen sämmtlicher Wäsche f. Herren, Damen und Kinder nach vorzügl. akad. System u. werden die Schülerinnen bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildet. Um wirklich für das praktische Leben für den Erwerb oder Selbstbedarf tüchtig zu werden, ist bei der Vielseitigkeit der Wäsche-Artikel ein Specialkursus durchaus erforderlich. Die Zersplitterung der geistigen Fähigkeiten auf mehrere Fächer z. gleich. Zeit schädigt den Werth praktischer Nutzanwendung, da jüngere Mädchen diesen Anforderungen selten gewachsen sind. Anmeldungen für die Kurse nach Ostern bald erbeten.
Akademische Kurse für Damen, w. i. als Wäsche-Directricen ausbild. woll., können am Tage u. auch des Abends genommen werden.
Schmeerstr. 13, Eingang Zapfenstr., Thorweg.

Verein für Volkswohl.

Die in der **ordentlichen General-Versammlung** zur Entlastung kommenden Rechnungen und Belege 1900/01 liegen im Geschäftslokal des **Bankhauses R. Steckner** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht für die Mitglieder aus. [2915
Der Vorstand.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Chevalier-Saatgerste

auf der Berliner Ausstellung alljährlich prämiirt, sehr mild im Korn, hat abzugeben
2939] **Rittergut Gehofen** bei Artern.

Confirmanden-Hüte

moderne Façons, gute Qualitäten,
empfiehlt billigst
C. G. Nicolai, Hutfabrik,
Leipzigerstraße 13.

Trauerhüte,
Trauerschleier,
Trauerflore
empfehlen in grösster Auswahl
Schneider & Haase,
Gr. Steinstr. 83.

Auskünfte
über **Geschäfts- und Privatverhältnisse** auf das In- und Ausland ertheilen discret und prompt
Beyrich & Greve,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 42, I.
Fernspr. 2144.

Kirchthor 8

herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, 8 Zimmer und sehr reichl. Zubehör, Dienerstube, Plattstube, große Veranda, ca. 2/3 Morgen großer Hintergarten, 1./10. zu **vermiethen.**
Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstr. 49, II.

Krausenstraße 3 sind Wohnungen
Parterre: 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh.,
I. Etage: 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Zubeh. 1. April
zu vermiethen. Näheres **Dessauerstraße 2, Kontor.**

Magdeburgerstraße 49

hochherrschaftlich eingerichtete Wohnung mit Centralheizung, 6 Zimmer und sehr reichlichem Zubehör, in getheilter III. Etage per 1./4. zu **vermiethen.**
Knoch & Kallmeyer.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202271-11/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 26. Februar.

— **Für den Burenhilfsfonds** (Konzentrationslagerfonds) sind uns ferner zugegangen: 20 Mark vom Stammtisch der Wikinger, Halle a. S. Allen Stammtischgesellschaften in Stadt und Land zur gefälligen Nachahmung empfohlen!

— **Durchreise.** Gestern Nachmittag passirte 2 Uhr 32 Min. der Großherzog von Mecklenburg mit 15 Minuten Aufenthalt, von Weimar nach Berlin fahrend, den hiesigen Hauptbahnhof.

— **Der dritte kommunale Wahlbezirks-Verein** (Süd und West) hielt gestern Abend im „Schweizerhaus“ eine Versammlung ab. Es wurde anerkannt, daß die Stadtverordnetenversammlung den Pflasteretat in seiner bisherigen Höhe angenommen hat, entgegen den Beschlüssen der Baukommission, die mitunter am unrechten Ende zu sparen scheint. Die Reparatur des Lutherstraßenkanals hätte ganz gut einem hiesigen Unternehmer übertragen werden können. Gegen die elektrische Beleuchtung einer Anzahl lebhafter Straßen hatte Niemand etwas einzuwenden, desgleichen nicht gegen die Einführung der Reinigung der Straßen und Bürgersteige auf Kosten der Stadt; man war jedoch dafür, daß die Abfuhr des Straßenkehrichts und des Schnees durch Privatunternehmer zu erfolgen habe. Die Abfuhr von Hausmüll und Asche soll nach wie vor dem Hausbesitzer zu Lasten fallen. Das ist derselbe Standpunkt, den der Verein von jeher eingenommen hat. Man gab sich der Hoffnung hin, daß die Stadtverordnetenversammlung zur Vertagung der ganzen Straßenreinigungsfrage kommen wird, um Zeit zu gewinnen, hierin das Richtige zu treffen. Zu den Stadtverordnetenwahlen im 3. Wahlbezirk wurde hervorgehoben, daß es ein Leichtes gewesen wäre, die vom Verein aufgestellten Kandidaten durchzubringen, wenn die bürgerlichen Wähler nicht so lau gewesen wären. Man besprach dann die Wahlbetrügereien vieler sozialdemokratischer Wähler. Einer Anzahl Mitglieder, die von der Wahl ohne zwingenden Grund ferngeblieben sind, wurden die Mitgliederkarten für das Jahr 1902 nicht wieder zugestellt; sie sollen sich zunächst auf ihre Bürgerpflicht besinnen, ehe sie wieder Aufnahme in einen kommunalen Verein finden. Bemerkt wurde noch, daß von der letzten Wahl etwa 50 Beamte (zumeist von der Eisenbahn) und Lehrer und etwa 120 Kriegervereinler ferngeblieben sind. Hätten all diese Herren ihr Wahlrecht im bürgerlichen Sinne ausgeübt, so wären die Sozialdemokraten zweifellos unterlegen. Es wurde all den Bürgern und der Presse, die thatkräftig mitgewirkt haben, bester Dank gesagt. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde dem Wahlausschuß Anerkennung gezollt für seine aufopfernde Thätigkeit. — Das Wintervergnügen findet in der gewohnten Weise am Donnerstag, den 6. März in der „Kaiser Wilhelmshalle“ statt.

— **Vorlesungen über die poetischen Bücher des Alten Testaments.** Herr Professor Kautzsch wies in dieser Vorlesung seinen Zuhörern die wenigen Reste weltlicher Poesie auf, die wir von den Hebräern haben. Von vornherein war da der Wahn zu zerstören, daß die Hebräer eine Naturpoesie Naturkundiger gehabt hätten, die als solche bestanden. Alles, was nach solcher Richtung geschieht, geschieht zum Lobe Gottes. Aber weltliche Poesie waren ihre Kampf- und Triumphlieder: „Saul hat Tausend, David aber Zehntausend geschlagen“, ihre Spottlieder wie 4. M. 21, 27 und Jes. 14, 4, letzteres ein schöner Beweis für die Höhe der Poesie, denn das Spottlied ist in eine Todtenklage gekleidet. Des Weiteren ihre Trinklieder, auf welche Amos 6 und Jes. 24, 9 hinweisen. Ganz anderer Art wieder ist die Räthselpoesie der Hebräer, die sich wieder in eine volksthümlichere, Richter 14, 14, und eine künstliche, Ez. 2, 14, gliedert, denen wir ihre Sprüchwörter, Fabeln und Parabeln, 2. Kön. 14, 9 und 2. Sam. 12 anreihen. Dagegen ist Jes. 5 ein schönes Beispiel einer religiösen Parabel. Eine eigene Art Poesie waren die Schöpferlieder, 4. M. 21, 17, und die Hochzeitslieder, Psalm 45. Die Todtenklagen hatten mit einem vermutheten Ahnenkult nichts zu thun; so dichtete David sein Trauerlied auf Saul und Jonathan und „klagte Abner“ 2 Sam. 3, 33. Einzig großartige Beispiele von religiöser Naturpoesie bieten Hiob 38 u. f. Endlich fehlt es nicht an Hinweisen auf Liedersammlungen und Heldenbücher. — Zuletzt wandte sich die Vorlesung noch dem Psalter als dem ersten poetischen Buch zu und beleuchtete seine hohe Bedeutung als Erbauungsbuch in Luthers, bei einzelnen sehr verzeihlichen Mißgriffen, noch immer einzig schöner und den Sinn immer schlagend treffender Uebersetzung. Wir haben 150 solcher „Lieder auf“ oder „zum“ Saitenspiel, auch schlechtweg „Lieder“ rein lyrischen, elegischen und didaktischen Inhalts, die sich allerdings jeder Klassifikation widersetzen. Zum Schluß wurde noch über den Werth und Unwerth der Ueberschriften und der Zuweisung an einzelne Dichter gesprochen.

— **Der gestrige Familienabend der Domgemeinde** in den „Thaliafestsälen“ hatte sich auch diesmal eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die nach jeder Richtung hin aufs Beste verlaufene Veranstaltung legte erneut davon Zeugniß ab, welch großer Beliebtheit sich die Gemeindeabende bei der evangelischen Christenheit erfreuen. Dieselbe wurde mit einem allgemeinen Gesang und begrüßenden Worten seitens des Herrn Dompredigers Beelitz stimmungsvoll eröffnet, denen sich sodann in abwechslungsreicher Weise verschiedene Chor- und Sologesänge, Violinvorträge und Trios für Violine, Viola und Klavier anschlossen. Den Mitwirkenden wurde für ihre Darbietungen reicher Beifall gezollt. Besonderes Interesse erregten die seitens des Domkirchenchors vorgetragenen sechs altniederländischen Volkslieder mit verbindender Deklamation, die durch Herrn Lic. Lang vortrefflich zu Gehör gebracht wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand ein von Herrn Professor D. Loofs gehaltener interessanter Vortrag über die Anfänge des reformirten Protestantismus in Deutschland, welcher durch Klarheit und Allgemeinverständlichkeit zu erhöhter Wirkung gelangte.

— **Verein jüngerer Buchhändler zu Halle a. S.** Am vergangenen Freitag hielt programmmäßig Herr Kurt Strien seinen Vortrag über „Rudolf Haym“ nach dessen „Erinnerungen“. Der Vortragende zeichnete das Lebensbild dieses Gelehrten aus der allgemeinen Geschichte seiner Zeit heraus. Er führte den Anwesenden die vergangene Zeit der sog. „Reaktion“, dann die Tage der Revolution, der Frankfurter Nationalversammlung wie des Gothaer Nachparlaments, an denen Haym hervorragenden Antheil hatte, in lebenswahren Bildern vor das innere Auge; dann schilderte er die Erfolge und Mißerfolge der Gothaer Partei auf litterarischem wie politischem Gebiete, die Uebernahme der Konstitutionellen Zeitung in Berlin, dessen Redakteur, sowie die Gründung der „Preußischen Jahrbücher“, dessen erster Herausgeber Haym war. Haym's litterarische Arbeiten und Erfolge in dem Maße zu würdigen, wie sie es verdienen, fühlte sich der Redner, noch dazu nach der glänzenden Würdigung des Verewigten durch Prof. Riehl, nicht berufen. Die Zuhörer folgten den eingehenden und sorgsam dargebotenen Ausführungen, aus denen man so recht einen Einblick gewinnen konnte in das Leben eines Mannes, der von so großer Bedeutung war, mit regem Interesse und reicher Beifall belohnte den Redner für seinen vortrefflichen Vortrag.

— **Der Deutsche Versicherten-Verband in Leipzig,** zur Wahrnehmung berechtigter Interessen aller Versicherten berufen, hat auf Grund der am 7. d. M. stattgehabten zweiten ordentlichen Generalversammlung folgenden Vorstand gewählt: Hofrath Dr. Kolbe (Chemische Fabrik von Heyden, (Akt.-G.) in Radebeul b. Dresden, Vorsitzender; Prof. Dr. Lepsius (Chemische Fabrik Electron) in Griesheim a. M., stellvertretender Vorsitzender; Direktor Alb. Ehinger (Raths-Damnitzer Papierfabrik) in Raths-Damnitz in Pom., Direktor Ferd. Estel (Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther) in Braunschweig, Emil Keßler, in Firma W. u. G. Keßler, Posamentenfabrik und Kunststickerei in Berlin, Direktor H. Lerch (Spinnerei Arnsdorf: Bernhard Schmidt) in Amerika b. Penig in S., Karl Hch. Werner (Uhrenfabrik C. Werner) in Villingen (Schwarzwald), Vorstandsmitglieder; Chef-Redakteur Herm. Schmidt in Leipzig, geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Verbandsdirektor. — Jahresbeitrag 20 Mk. Kostenfreie Rathschläge in allen Versicherungs- und Entschädigungsfragen.

— **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg** zählt heute über 65 000 Angehörige und marschirt somit nach wie vor an der Spitze aller kaufmännischen Vereine. Die bewährten Einrichtungen, wie kostenfreie Stellenvermittelung, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Pensionskasse, Kranken- und Begräbniß-Kasse u. s. w. haben im verflossenen Jahre eine bedeutende Erweiterung erfahren durch die Gründung einer Hinterbliebenen- und Alters-Versorgungs-Kasse (Lebensversicherung), sowie durch das Inslebentreten einer Spar- und Darlehns-Kasse. Die Beitragskarten für den Verein liegen in der Hauptgeschäftsstelle in Hamburg bezw. an den Bezirksgeschäftsstellen zur Einlösung, die bis zum 28. Februar noch ohne Zahlung einer Verzugsvergütung erfolgen kann, bereit.

— **Die Photographische Gesellschaft** hält am Freitag, 28. Febr., Abends acht Uhr eine Sitzung im „Rathskeller“ ab, in welcher Apparate der Firma Carl Zeiß, Camerawerk Palmos in Jena, vorgeführt werden. Am Montag, den 10. März, Abends pünktlich sieben Uhr findet in den „Thalia-Festsälen“ ein Projektionsabend mit Damen statt. Der Direktor der Berliner Urania, Herr Franz Goerke, wird eine hoch interessante Reihe von Aufnahmen aus Mecklenburg zur Ansicht bringen. Der Eintritt ist nur gegen Billets gestattet, die den Mitgliedern zugestellt werden; weitere Eintrittskarten sind zum Preise von 50 Pfg. für Mitglieder und 1 Mk. für Nichtmitglieder bei Herrn Verlagsbuchhändler Karl Knapp, Mühlweg 19, und Herrn Hofmusikalienhändler Hothan, Gr. Steinstr. 14, sowie Abends an der Kasse zu haben.

— **Der Hallesche Ruder-Verein** hielt vor einigen Tagen in „Ehrenbergs Wein- und Bierhaus“ seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Eisenbahn-Betriebssekretär Hermann zum Vorsitzenden, Hans Mylius zum Schriftführer, Felix Frauendorf zu dessen Stellvertreter, Max Matthaei zum Bootswart, Eisenbahn-Stationsassistent Leban zum Bootshauswart, Hermann Wolf zum Kassirer, Karl Dankworth zum Instruktor. Als Vertreter der passiven Mitglieder und als Beisitzer in den Vorstand wurden gewählt die Herren Hermann Breitter und Alexander Müller. U. A. wurde beschlossen, die Jahres-Hauptversammlung nicht im Februar, sondern im November abzuhalten.

— **Eine für manche unbemittelte Eltern** freudig zu begrüßende Einrichtung wird mit Beginn des nächsten Schuljahres in den hiesigen Mittel- bezw. Volksschulen getroffen. Schüler der letzteren nämlich, welche sich in ihren Leistungen und in ihrer sittlichen Führung auszeichnen, sollen, wenn es den Eltern nachweisbar unmöglich ist, das Schulgeld aufzubringen, der Mittelschule unentgeltlich überwiesen werden. Allerdings müssen sich die Eltern verpflichten, wenigstens für die Lernmittel aufzukommen. In Betracht sollen aber nur Schüler gezogen werden, die mindestens im vierten Schuljahre stehen, da sich nach den gemachten Erfahrungen der Wechsel in Fleiß und Leistungen gerade in den ersten drei Schuljahren am merklichsten zeigt.

— **Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde** ist es jedesmal ein Ereigniß, wenn ein neuer Katalog von Paterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erscheint. Der diesjährige wird eingeleitet durch die Worte:

„Glücklich, wem der Lenz des Lebens
So genützt entflieht,
Daß ihm auch noch spät im Herbste
Eine Rose blüht.“

Es ist ein mit viel Liebe für Blumen und Pflanzen geschriebenes Gartenbuch. Dasselbe wird Jedermann — man wende sich direkt an die Firma — kostenlos zugestellt. Es enthält wieder eine Reihe sehr billiger Angebote, sogenannte Gelegenheitskäufe, die es ermöglichen, mit geringen Kosten das Zimmer und den Garten mit Blumen zu schmücken.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.** Die Einnahmen im Monat Januar 1902 betrugen: 42 459,61 Mk., gegen 38 078,22 Mk. in demselben Zeitraum des Vorjahres; mithin stellten sich die Einnahmen im laufenden Jahre auf 4 381,39 Mk. höher. Die Einnahmen in der Zeit vom 1. April 1901 bis 31. Januar 1902 beliefen sich auf 517 598,50 Mk. gegen 528 086,19 Mk. in demselben Zeitraum des Vorjahres; mithin betrugen die Einnahmen im laufenden Jahre 10 487,69 Mk. weniger.

— **Im Apollotheater,** wo in letzter Zeit mehrere berühmte Kapazitäten auftraten und womit sich die rührige Direktion sicherlich viele neue Freunde erworben hat, gastirt gegenwärtig der vielgenannte und bekannte Humorist Otto Reutter. Welche Anziehungskraft der Künstler auf das Publikum besitzt, konnte man auch gestern hier beobachten, denn das Theater war vollständig gefüllt. Wer vermöchte aber auch eine solche Gelegenheit vorübergehen lassen, um denselben zu hören und zu sehen während seines leider nur zweitägigen Gastspiels? Mit soviel Applaus ist ein Künstler im Apollotheater wohl noch nicht überschüttet worden wie Herr Otto Reutter; er würde bei längerem Verweilen recht bald der erklärte Liebling des Hallenser Publikums werden, so viel Sympathie hat er bereits gestern für sich gewonnen. Worin er sich besonders auszeichnet, ist seine Natürlichkeit im Spiel, sein gesunder Humor und seine vorzügliche Maske, mit der er seine Couplets zum Vortrag bringt und die voll Esprit und zündender Wirkung sind. Sein Repertoire umfaßt die neuesten Ereignisse auf den verschiedensten Gebieten und er schildert dieselben mit witzesprühender, durchaus feingeistiger Art und Weise. Fast jeder Satz enthält zum Schluß einen Schlager. Besonderen Beifall erregte der treffliche Humorist mit seinem Depeschen-Bureau, in dem allerlei originelle Meldungen fabrizirt werden und die geradezu zwerchfellerschütternd wirken; aber auch alle anderen Darbietungen verursachten einen großen Lacherfolg. Alles in Allem: wer sich an dem zündenden, gesunden Humor Otto Reutters erfreuen will, lasse sich den Besuch der Vorstellung im Apollotheater nicht entgehen. Auch die übrigen Nummern des gegenwärtigen Spielplans sind, wie bereits mitgetheilt, durchgängig mit nur tüchtigen Kräften besetzt.

— **Die Experimental-Soiree über reine Suggestion** unter dem Suggester Weltmann hatte im „Wintergarten“ ein überaus zahlreiches Publikum aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft mit besonders starker Beimischung der immer „skeptischen“ Jugend zusammengeführt. Suggestion, so führte der Vortragende etwa aus, bedeute Einflüsterung, Ueberredung und unterscheide sich scharf von der Hypnose, die ein künstlich erzeugter Schlafzustand sei, während der Suggerirte seinen Zustand kenne. Suggestibel ist jeder ohne Ausnahme, nur mit dem Unterschiede der Zeit; die Jugend ist am brauchbarsten. Aber bereits das Leben bringt in der gerichtlichen Praxis in der Zeugenbeeinflussung, im kaufmännischen Handel und Wandel, in der Geschmacksbeeinflussung eine unendliche Fülle von Beispielen von Suggestion, wie die Weltgeschichte ihrerseits mit der Günstlingswirthschaft an den Höfen der Großen und Kleinen aufzuwarten hat und Namen wie Katharina v. Medici, Pompadour, Meßmer und Cagliostro kenne, und jedes Blatt aus der Geschichte Napoleons I. erzähle von dessen Suggestionsvermögen. Darauf schritt Herr Weltmann zu den Vorversuchen, welche alsbald aus der Masse der sich zur Verfügung stellenden jungen Leute durch das einfache „Augen zu, Mund auf“ und sich nicht erheben können vom Stuhle über „Primaqualitäten“ und „Untaugliche“ entschied. Dann folgten die Experimente. Da gab es Standbilder in den verzweifeltsten und den komischsten Stellungen, da stellte sich heraus, daß Studirende und Gymnasiasten nicht einmal richtig zählen konnten. Andere wieder tranken vergnügt ein Glas Bier, es ging ihnen aber wie den Leutchen mit der Bratwurst im Märchen, das Glas schien an den Mund gewachsen. Nun galts, den Herrn Rentier So und So zu barbiren, der saß und las die Zeitung, bis Emil kam und den Schaum schlug und die Prozedur von Statten ging. Ein köstliches Bild war die „Amme Marianne“ mit dem „kleinen“ Bertram auf dem Schooße, dem sie die „Flasche“ reichte. Ein ganzer Roman wickelte sich ab, indem Herr Dr. Meyer auf die Löwenjagd ging, da verwundet ward und dann nach Hause gebracht wurde. Daß nun gar junge Leute in ihrem Zustande sich unter das Publikum mischten und da die Taschenuhren stahlen, schien außer allem Spaße. Endlich schloß das Bild der tüchtig pumpenden Feuerwehrmänner die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorstellung. Am Dienstag, den 4. März, wird eine zweite und letzte Vorstellung stattfinden.

— **Auf Antrag des Konkursverwalters** wurde gestern Mittag an hiesiger Gerichtsstelle das auf den Namen des in Konkurs gerathenen, von hier flüchtigen Fabrikanten F. A. Hollmig-Halle-Trotha eingetragene Grundstück in Trotha (Stärke- und Nudelfabrik) öffentlich meistbietend versteigert. Es hatten sich zu dem Termin eine ganze Anzahl Interessenten eingefunden. Bestbietender blieb Herr Privatmann Heinrich Kuban aus Brandenburg mit 11 950 Mk. außer der zu übernehmenden ersten Hypothek in Höhe von 26 000 Mk. Der Zuschlag wurde, da Einwendungen nicht erhoben wurden, sogleich ertheilt.

— **Verkauf des Trothaer Kaffeegartens.** In dem heute stattgehabten Verkaufstermine wurde der „Kaffeegarten“ in Trotha von Frau Morell zum Preise von 115 000 Mk. erstanden.

— **Ueberfahren** wurde in der Liebenauerstraße das 6jährige Kind des Musikers Gunstera. Dasselbe hat auf der Straße gespielt und dabei eine Maske vor dem Gesicht gehabt, währenddem war es in ein Geschirr der Freyberg'schen Brauerei gelaufen, das die Straße passirte. Die Räder des Wagens gingen dem Kinde über den Leib, wodurch es so schwere Verletzungen erlitt, daß es nach der Klinik gebracht werden mußte.

— **Ein Unfall** fand gestern Abend nach 9 Uhr in dem Halleschen Röhrenwerk statt. Dem 16jährigen Arbeiter Paul Oemler wurde beim Ausziehen eines Rohres der kleine Finger der rechten Hand abgequetscht. Der Verletzte wurde nach dem Elisabeth-Krankenhause gebracht.

Hallesches Kunstleben.

— **Sechstes Philharmonisches Konzert.** Wenn man die dem Programm des letzten Philharmonischen Konzerts beigegebene Uebersicht der aufgeführten Werke durchmustert, so wird man nicht umhin können, Herrn Kapellmeister Winderstein und seinem Orchester aufrichtigen Dank zu sagen für die große Fülle edelster Kunst, die uns in diesem Winter wieder übermittelt worden ist. Unter der Zahl der Komponisten, in der die führenden Geister aller Zeiten vertreten sind, auch nicht ein Name von minderwerthigem Klang! Und unter den Solisten, die ihre Mitwirkung liehen, manche Persönlichkeit von klangvollem Ruf! Man kann es daher verstehen, daß diese Konzerte sich einen treuen Stamm von Besuchern gewahrt haben, obwohl im Laufe der Zeit so manche Konkurrenz auf dem Plane erschien. Für das letzte Konzert war Herr Kapellmeister Winderstein noch auf eine ganz besondere Ueberraschung bedacht gewesen, insofern er die vielleicht geistreichste Tonschöpfung der modernen Programm-Musik, „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, dem Programm eingefügt hatte. Dieses kühne Unterfangen war um so lobenswerther, als es unsere Kenntniß Strauß'scher Musik, die durch Herrn Winderstein und kürzlich durch den berühmten Berliner Hofkapellmeister selbst außerordentlich gefördert ist, wieder erheblich erweiterte. Diese musikalische Schilderung vom Lebenswandel des bekannten Schalksnarren, dessen Spottlust sich allen Ständen gegenüber schrankenlos gehen läßt, selbst vor dem Göttlichen nicht Halt macht und schließlich ihre Sühne am Galgen findet, ist vom Komponisten in wirklich genialer Weise und frei von allen Fesseln des Hergebrachten entworfen. Trotz der vielen musikalischen Ideenverbindungen, die dem Intellekt des Hörers beständig interessante Aufgaben stellen, trotz der mannigfachen musikalischen Reflexion, die beim Ausmalen der einzelnen Lebensabschnitte Till Eulenspiegels aufgewendet wird, strömt das Ganze so frisch und frei, so siegesgewiß in „alter Schelmenweise“ dahin, daß es einen bedeutenden, zwingenden Eindruck hinterlassen muß. Herr Kapellmeister Winderstein und sein Orchester hatten diesem schwierigen Werke, auf das „da kein' Regel passen wollte“, ein offenbar sehr sorgfältiges, ins Einzelne dringende, verständnißvolles Studium gewidmet. Möchte ich auch die Aufführung nicht der gleichsetzen, die ich unter Weingartners Stab von der Königlichen Hofkapelle in Berlin erlebte, so muß doch ausdrücklich anerkannt werden, daß Herr Winderstein in lobenswerther Weise die organische Einheitlichkeit des Stoffes herausstellte, die wechselnden Stimmungen der einzelnen Scenen und die geistvollen rhythmischen wie harmonischen Umgestaltungen des thematischen Gehaltes mit lebensvoller Klarheit interpretirte. Gleiche Mühe war auch auf Beethovens herrliche A-dur-Sinfonie verwendet worden, deren Wiedergabe namentlich in den drei letzten Sätzen von bestem Gelingen gekrönt wurde. Das letzte Wort in dieser Saison behielt ebenfalls Ludwig van Beethoven, denn seine große Leonorenouvertüre schloß das schöne Konzert ab. Herr Winderstein dirigirte sie zwar auswendig, gab ihr jedoch meiner Meinung nach nicht völlig genügende Tiefe des Empfindens mit auf den Weg.

Solistin des Abends war Frl. Therese Behr, eine Künstlerin von ganz hervorragenden geistigen und technischen Eigenschaften. Frl. Behr sang mit Orchesterbegleitung Beethovens „In questa tomba oscura“ und „Caro mio ben“ von Giordani, außerdem am Klavier Lieder von Schubert (Kreuzzug), Brahms (Immer leiser wird mein Schlummer), Tschaikowsky (Inmitten des Balles) und P. Cornelius (Wiegenlied). Sie ist keine Sängerin, die durch äußere machtvolle und glänzende Mittel wirkt; ihr Mezzosopran ist nur von mäßiger Macht und Fülle. Aber wie vornehm und schön strömt er dahin, — wie rund und edel ist jeder einzelne Ton gebildet! Nicht minder hervorragend ist ihre Vortragskunst. Frl. Behr giebt die Gesänge mit einer Gefühlswärme und Innigkeit wieder, als schilderte sie eigene Herzenserlebnisse. Niemals wird ihr der äußere Erfolg Selbstzweck. Das Publikum, das auch Herrn Winderstein lebhaft gefeiert hatte, spendete ihr mit Recht stürmischen Beifall und nöthigte ihr noch eine Zugabe ab.

Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Für die am Freitag stattfindende Aufführung des „Glöckchen des Eremiten“ haben trotz der Gastspiele des Frl. Marga Dietz und des Herrn Kurt Grebin Beamtenbillets Giltigkeit. Frl. Marga Dietz gastirt auf Engagement als „Rose Friquet“. Heute Mittwoch: „Der Trompeter von Säkkingen“ (3. Viertel, Farbe weiß.) — Für das Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers Rud. Christians (Benefiz Carl Scholling) als Rustan in „Traum ein Leben“ giebt sich schon erfreuliches Interesse kund. Vormerkungen für Donnerstag werden an der Theaterkasse entgegengenommen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Als Nachfolger des verstorbenen Professors Albrecht Weber wurde, wie mitgetheilt, auf die Lehrkanzel für Sanskrit an der Berliner Universität der Professor Dr. Richard Pischel in Halle berufen. Am 18. Januar 1849 zu Breslau geboren, besuchte Pischel das Gymnasium zu St. Maria Magdalena, das er Ostern 1867 mit dem Zeugniß der Reife verließ. Von 1867 bis 1870 studirte er in Breslau klassische Philologie, zugleich Sanskrit bei Stenzler, der ihn in Breslau fesselte und für seinen Lebensgang bestimmend gewesen ist. 1870 promovirte Pischel mit der Dissertation „De Kâlidâsae Çâkuntali recensionibus“, in der er nachzuweisen suchte, daß die bengalischen Handschriften ein treueres Bild des Dramas geben, als die mittelindischen. Bei Beginn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19020227 1-11/fragment/page=0005

des französischen Krieges trat er als Einjährig-Freiwilliger ins Heer, kam im August 1871 aus Frankreich zurück und ging nach kurzem Aufenthalt im Hause des Grafen v. Bethusy-Huc, dessen Söhne er unterrichtete, nach Berlin, wo er bei Weber Sanskrit hörte. Im Mai 1872 bestand er die Prüfung pro facultate docendi, ging darauf nach England, wo er in London und Oxford bis Ende 1873 blieb. 1874 habilitirte er sich in Breslau mit der Schrift „De grammaticis Prâcriticis", wurde 1875 außerordentlicher Professor in Kiel, 1877 daselbst ordentlicher Professor. 1885 wurde Pischel nach Halle berufen, wo er bis jetzt geblieben ist, nachdem er 1887 einen Ruf nach Breslau abgelehnt hatte. Im vorigen Jahre bekleidete er in Halle das Amt des Rektors magnificus.

— Behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde wird Herr Paul Moericke aus Driesen an der Netze auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Waldemar der Große, Markgraf von Brandenburg. I Theil: Brandenburgs Auswärtige Politik von 1303 bis 1308 bis zum Tode des Markgrafen Otto IV." am Montag, den 3. März 1902, Vormittags 11 Uhr in der Aula hiesiger Universität öffentlich disputiren. Als Opponenten werden fungiren: Herr cand. phil. Wilhelm Lucke und Herr cand. phil. Friedrich Wenzlau.

*

— Kleine Hochschulnachrichten. In Heidelberg ist am Montag nach langjährigem Leiden im Alter von 69 Jahren der Egyptologe Prof. Dr. Friedrich Eisenlohr gestorben. Er wirkte seit 1869, als er sich habilitirte, an der Universität. — Wie aus Graz gemeldet wird, hat der Direktor der dortigen medizinischen Universitätsklinik Prof. Kraus einen Ruf an die Universität Greifswald erhalten, wo durch Krehls Berufung nach Tübingen der ordentliche Lehrstuhl für innere Medizin frei geworden ist. — An der Universität Straßburg hat sich Dr. Robert Holtzmann für das Fach der neueren Geschichte niedergelassen. Er ist der Sohn des bekannten Straßburger Theologen, des Herausgebers des „Theologischen Jahresberichts". — In Berlin ist Dr. Ludwig Justi zur Habilitation auf dem Gebiete der neueren Kunstgeschichte zugelassen worden. — Nachdem Werner Sombart abgelehnt, hat der Direktor der Kölner Handelshochschule Prof. Dr. Schumacher einen Ruf auf das durch Tröltschs Weggang nach Marburg erledigte Ordinariat der Nationalökonomie an der Technischen Hochschule Karlsruhe erhalten, aber sogleich auf die erste Anfrage hin es abgelehnt, von der Leitung der schnell aufblühenden Handels-Hochschule in Köln zurückzutreten. Er ist jüngst auf Lebenszeit als Studiendirektor der Kölner Hochschule angestellt worden.

W. Jena, 24. Febr. Die „Jenaische Ztg." schreibt: Der Privatdozent der Anatomie Dr. Eggeling in Straßburg, ältester Sohn des Geh. Staatsraths und Universitätskurators Dr Eggeling hier, hat einen Ruf an die hiesige Universität als Prosektor des Anatomischen Instituts erhalten und angenommen.

— Professor Reinhold Begas kann in diesem Jahre mit der bevorstehenden Berliner Kunstausstellung ein besonderes Jubiläum feiern. Es ist gerade ein halbes Jahrhundert vergangen, seit der Meister sein erstes selbständiges Werk auf der akademischen Berliner Kunstausstellung an die Oeffentlichkeit brachte.

— Gestern vor 50 Jahren starb der Dichter Thomas Moore (1779–1852), dessen „Irische Melodien" ihm einen Ehrenplatz in der Weltlitteratur geschaffen haben. Er war zugleich auch ein witziger Satiriker, und nicht minder berühmt sind seine poetischen Erzählungen aus dem Orient („Lalla Rookh"). Sie wurden angeregt durch den Vorgang des ihm befreundeten Lord Byron. Dieser hatte Thomas Moore auch seine Tagebücher und Memoiren anvertraut, die er später leider auf Begehr der Familie vernichtet hat. Durch seine Dichtungen wurde Thomas Moore ein Vorkämpfer für die Befreiung Irlands, wie er auch sein ganzes Heimathland in der Schätzung der Engländer menschlich gehoben hat.

Vermischtes.

Ueber den furchtbaren Brand in New-York, bei dem am Sonnabend, wie gemeldet, das Arsenal des 71. Regiments und das gegenüberliegende Park-Avenue-Hotel zerstört wurden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Als das Feuer ausbrach, regnete und hagelte es stark. Der Branddirektor fand das Gasthaus ohne Löschgeräthe. Als das Feuer im Arsenal wüthete, befahl der Polizeihauptmann dem Hotelnachtpförtner, Licht im Hotel zu machen. Dieser weigerte sich, das zu thun, und so kamen mehrere Personen ums Leben, da sie aus den dunklen Fluren keinen Ausweg finden konnten. Das durch Funken aus dem Arsenal in Brand gesetzte Hotel sollte feuerfest sein; es brauchte darum gesetzlich keine Nothleitern, Rettungsschläuche oder andere Rettungsgeräthe. Es hielten sich fünfhundert Personen darin auf, von denen viele zur Begrüßung des Prinzen Heinrich gekommen waren. Viele hatten sich auf die Feuerfestigkeit des Hauses verlassen und waren in ihren Zimmern geblieben, um von dort aus den Brand des Zeughauses zu beobachten. Man dachte gerade, daß alle Gefahr für das Hotel vorüber sei, als plötzlich eine Feuergarbe aus einem Aufzug emporschoß. Die Flammen verbreiteten sich nun mit so rasender Geschwindigkeit, daß der Weg zur Haupttreppe fast im selben Augenblick schon ungangbar war, in dem der Feuerruf die Insassen warnte. Die Haupttreppe selbst war aus Eisen und Marmor und blieb unbeschädigt, wer sie erreichte, war gerettet, aber viele wurden von Rauch und Flammen in den dunklen Gängen überwältigt. Das Hotel hatte noch zwei vollständig sichere Hintertreppen. In der schrecklichen Verwirrung dachten Viele garnicht an diese Treppen; sie liefen blindlings nach dem vorderen Theile des brennenden Hotels und so gerade ins Feuer. Viele, namentlich Frauen, sind nur durch die aufopfernde Thätigkeit der tapferen Feuerwehr gerettet worden; so auch Bischof Ludden, Msgr. Kenny und mehrere römisch-katholische Priester aus Syrakus. Der Admiral Josef Nelson Miller, der mit seiner Frau in dem Hotel lebte und von dem man einige Zeit glaubte, daß er getödtet wäre, ist ebenfalls der Gefahr entgangen; es war bereits der dritte Hotelbrand, den er in den letzten Jahren mit durchgemacht hat. Ein Mr. Paine machte aus seinem Bettzeug ein Seil, ließ sich vom fünften zum vierten Stockwerk hinab, stieß ein Fenster ein und eilte dann ins dritte Stockwerk, von wo ihn Feuerwehrleute die Rettungsleiter hinabtrugen. Frau Charlotte Bennett und ihr Gatte wurden an einem Fenster gesehen. Er suchte sie zu halten, aber sie sprang einem Feuerwehrmann in die Arme, während ihr Mann in die Flammen zurückfiel; seine Leiche ist noch nicht geborgen. Aufregend verlief die Rettung des Arsenalpförtners Samuel Patterson. Dieser bewohnte mit seiner Frau und zwei Kindern ein Zimmer unter dem Dach des Gebäudes. Er erwachte durch das Krachen und Prasseln des brennenden Holzes und stürzte auf den Flur, wo die Flammen schon heftig wütheten. Er weckte Frau und Kinder, die sich nicht erst beim Anziehen aufhielten, sondern so schnell wie möglich zum Dache vordrangen. Patterson nahm sein kleines Mädchen in die Arme und eilte zum Gesims des Daches. In der Mitte des Daches befand sich ein steiler Fall von zehn Fuß und dann in einer Entfernung von 25 Fuß die Dächer einer Reihe von Wohnhäusern. Aber gerade in diesem Zwischenraume schossen die Flammen empor. Patterson ließ sich zu dem niedrigeren Dache herabfallen und brach nach der Brandmauer an der Seite der 34. Straße auf. Die Mauer war etwa sechs Fuß hoch. Er, seine Frau und die Kinder kletterten auf diese Mauer, wobei er immer sein Kind in den Armen trug. Das Gesims entlang, das nur drei Fuß breit war, suchten sie sich dann ihren Weg; dabei waren sie barfuß und nur in Nachtkleidung. Patterson ging, so gut er konnte, zum Dache des nächsten Wohnhauses, ließ das kleine Kind dort und half dann seiner Frau und dem Knaben, die auf Händen und Knieen die Brandmauer entlang kletterten. Patterson öffnete dann eine Fallthür im Dach und alle waren gerettet.

Unglück im Spiel und bei der Jagd. Nach einer Meldung aus Lemberg wurde Graf Potocki, der vor einiger Zeit im Wiener Jockeyklub mehr als zwei Millionen Kronen im Spiel verlor, bei einer Jagd auf seinem Gute vom Fürsten Matthäus Radziwill durch einen unglücklichen Zufall angeschossen und schwer verwundet. Die Kugel bewirkte eine Knochenzersplitterung, die eine Operation nothwendig machte. Der Zustand des Grafen Potocki ist bedenklich.

Radica, die überlebende der beiden indischen Zwillingsschwestern, ist, wie aus Paris mitgetheilt wird, gegenwärtig wieder vollkommen hergestellt. Dr. Doyen gestattete ihr, aufzustehen und zum ersten Male in ihrem Leben ging sie am Dienstag allein und handelte allein. Originell war ihr Erstaunen, daß sie nun ihren linken Arm frei gebrauchen konnte, den sie bisher stets unthätig um den Hals ihrer Schwester Dudica geschlungen hatte. Natürlich verlangt Radica oft nach letzterer und scheint sich ohne diese zu langweilen, so sehr sie früher auch durch die Verkettung mit ihr in den Bewegungen gehindert war. Sobald es das Wetter erlaubt, soll Radica eine Spazierfahrt machen. Dann geht sie für einen Monat in ein Sanatorium.

Ueberfall im Gerichtssaale. Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage im Polizeigericht zu Rocca Sinibalda ab. Der Polizeirichter Murri hielt Gericht; unter den Anwälten befand sich der Advokat Rossi aus Rieti, der in der Ecke des Saales Platz nahm, um zu warten, bis der Fall seines Klienten aufgerufen würde. Plötzlich stürzte sich ein Mann Namens Turchetti auf den Anwalt und brachte ihm mit einem Dolche lebensgefährliche Verletzungen am Schädel bei. Mit dem Rufe: „Mörder!" brach Rossi zusammen. Das Publikum und die Gerichtsdiener waren wie gelähmt vor Schreck, und Turchetti wäre sicher entkommen, wenn sich nicht der Richter mit anerkennenswerthem Muthe ihm entgegengeworfen und ihm den Dolch entrissen hätte. Es war dann ein Leichtes den Mörder festzunehmen und zu fesseln. Er hat, wie er erklärte, die That gegen Rossi aus altem Haß begangen.

Eine absonderliche Hochzeitsfeier hatte sich nach der „Königsb. Allgem. Ztg." ein an der preußisch-russischen Grenze bediensteter Knecht bereitet. Er hatte sich nämlich seinen Brautanzug durch Diebstahl verschafft und der rechtmäßige Eigenthümer ließ deshalb den neugebackenen Ehemann nach der Trauung sogleich von der Polizei in Empfang nehmen und dem Gefängniß zuführen. Die Gäste ließen sich jedoch durch den Zwischenfall an der Hochzeitsfeier nicht stören, sondern vergnügten sich bei Musik und Tanz bis zum nächsten Morgen.

Raubmord. In Koeves (Ungarn) lockte der Fleischer Vanczek den Geldbriefträger Sepczany auf die Fleischbank, ermordete und beraubte ihn um 1600 Kronen. Der Mörder ist verhaftet.

Pest. Aus Shanghai wird gemeldet: An Bord des Postdampfers „Ballarat" ereigneten sich unter dem Theile der Mannschaft, welcher von Goa kam, zwei Todesfälle an der Pest und weitere drei Erkrankungen an der Seuche. Die Behörden entwickeln eine sehr eifrige Thätigkeit. Das Schiff ist isolirt. — Die Pest nimmt in Sydney etwas zu. Es werden zwei bis drei Fälle täglich gemeldet.

Der Ausnahmezustand in Triest soll, trotzdem vollständige Ruhe herrscht, bis zum Mai aufrecht erhalten werden. — In Montana wurden 10 Kilogramm Dynamit gestohlen. Es sollen zahlreiche Haussuchungen stattgefunden haben.

Flecktyphus. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Amsterdam: In Zaandam, bekanntlich ein Hauptpunkt der niederländischen Mühlenindustrie, ist der Flecktyphus ausgebrochen. Bis jetzt gab es 4 Todesfälle. Strenge Vorkehrmaßregeln sind seitens der Behörde ergriffen.

Der Schaden des Streikes in Barcelona wird auf 4 Millionen geschätzt.

Zwei heftige Erdstöße sind vergangene Nacht in dem Bezirke von Dochgaroch in der Nähe von Inverneß (Schottland) verspürt worden. Die Stöße waren von einem fürchterlichen unterirdischen Getöse begleitet. Ein erster Stoß war bereits am Sonnabend verspürt worden.

Terlinden wird ausgeliefert! Aus Washington meldet man, daß das dortige Oberbundesgericht nunmehr beschlossen hat, den früheren Großindustriellen Terlinden, der in Amerika nach seiner Flucht aus Deutschland verhaftet worden war, auszuliefern. Das Oberbundesgericht erkannte den f. Z. mit Preußen geschlossenen Auslieferungsvertrag als giltig an, da Deutschland ihn stets respektirte und Preußen nicht aufgehört habe, zu existiren. — Wie erinnerlich sein dürfte, hat Terlinden, dessen verzweigte industrielle Unternehmungen seiner Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden, durch spätere weitere Ausgabe gefälschter Aktien in Höhe von einer Anzahl von Millionen und durch Buchfälschungen der ungeheuerlichsten Art mehreren Bankhäusern nicht nur Rheinland-Westfalens, sondern auch Berlins und anderer Landestheile bedeutende Verluste zugefügt. An deutschen Börsen waren lediglich Obligationen der Terlindenschen Gesellschaft zur Einführung gebracht worden, doch wurden diese von den Emissionsfirmen wieder zum Ausgabekurs zurückgenommen, sodaß die privaten Abnehmer keine Schädigung erlitten.

Die neue Germania-Briefmarke. Die neue deutsche Einheitsbriefmarke mit dem Bilde der Germania, welche zum 1. April von der Reichspostverwaltung in Gemeinschaft mit der königlich württembergischen Postverwaltung eingeführt wird, zeigt einige wesentliche und charakteristische Unterschiede von der jetzt in Geltung befindlichen. Die Worte Deutsches Reich, die an Stelle des jetzigen Aufdrucks Reichspost treten, gehen über den ganzen unteren Theil der Marke weg. Es ist dadurch eine andere Anordnung der Umrahmung des Bildes der Germania in ihrem unteren Theile nothwendig geworden. Wie jetzt schon bei den höheren Werthen, ist bei der neuen Ausgabe das Markenbild von einem weißen Rahmen umsäumt, der das Bildniß mehr zur Geltung bringt. Die Zeichnung der neuen Marke ist bedeutend feiner und klarer. Die Gesammtstückstahl der Werthzeichen und Ganzsachen, die nothwendig sind, um mit der Ausgabe im Reichspostgebiet und in Württemberg beginnen zu können, beträgt über 1½ Milliarden, ihr Nennwerth etwa 150 Millionen Mark.

Eine tiefsinnige Frage geht in Berlin von Mund zu Mund: „Können Sie mir fünf Wochentage ohne a in deutscher Sprache nennen?" Der Gefragte zieht — zumal wenn er Sprachkenner ist — die Stirne in ernste Falten, grübelt eine Weile und bekennt endlich sein Unvermögen. Der Fragesteller aber erwidert triumphirend: „Nichts leichter als das: Vorgestern, gestern, heute, morgen und übermorgen." So dringen große Wahrheiten in die breiten Schichten der Bevölkerung . . . In Berlin scheint man immer geistreicher zu werden; nach dem wunderbaren: „Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehen?" ist es übrigens wirklich schwierig, noch Tiefsinnigeres zu ersinnen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

New-York, 26. Febr. Bei der Verleihung des Ehrengastrechts an den Prinzen Heinrich bemerkte der Mayor, sie solle die hohe Achtung und innige Freundschaft der Stadt für den Prinzen bezeugen und sei die höchste Auszeichnung. Die Stadt bewillkommne den Prinzen auch als Vertreter des Kaisers und hoffe, daß der Besuch dazu beitrage, die freundschaftlichen Beziehungen fester zu knüpfen. Prinz Heinrich dankte für den Empfang, wies auf die alte Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika hin und betonte, daß er als Vertreter seines geliebten Bruders und erhabenen Souverains erschienen sei. Mit den besten Wünschen für New-York schloß der Prinz unter Beifall seine Rede.

Barcelona, 26. Febr. Von den Verhafteten wurden 40 wieder freigelassen. Die Hafenarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Wetterbericht vom 26. Februar 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	752,2	Windstill	windstill	wolkig	4,4°
2	Blackpod	745,1	SO	frisch	wolkig	8,3°
3	Shields	755,1	OSO	leicht	bedeckt	2,8°
4	Scilly	744,8	SSO	mäßig	Nebel	9,4°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	755,1	OSO	schwach	Dunst	−1,2°
8	Helder	757,7	O	leicht	heiter	−2,0°
9	Christiansund	761,3	Windstill	windstill	wolkig	2,4°
10	Skudesnaes	762,2	S	mäßig	bedeckt	−0,2°
11	Skagen	763,0	O	sehr leicht	bedeckt	−2,8°
12	Kopenhagen	761,3	NO	schwach	bedeckt	−1,5°
13	Karlstad	765,5	ONO	leicht	bedeckt	−4,1°
14	Stockholm	765,2	Windstill	windstill	Nebel	−3,4°
15	Wisby	761,9	O	mäßig	bedeckt	−2,0°
16	Haparanda	766,2	S	leicht	bedeckt	−4,0°
17	Borkum	758,6	O	leicht	wolkenlos	−2,4°
18	Keitum	760,5	O	sehr leicht	wolkig	−3,0°
19	Hamburg	760,2	OSO	leicht	Dunst	−4,6°
20	Swinemünde	759,3	NNO	schwach	bedeckt	−0,5°
21	Rügenwaldermünde	757,3	NO	schwach	Schnee	−0,7°
22	Neufahrwasser	756,9	O	schwach	Schnee	−0,4°
23	Memel	759,0	O	leicht	bedeckt	−3,2°
24	Münster (Westf.)	757,1	SSO	mäßig	wolkenlos	−2,4°
25	Hannover	759,6	O	leicht	bedeckt	−4,0°
26	Berlin	760,0	NW	leicht	Nebel	−7,0°
27	Chemnitz	760,9	ONO	sehr leicht	wolkenlos	−6,5°
28	Breslau	759,1	W	leicht	Schnee	−3,2°
29	Metz	755,9	ONO	schwach	wolkig	−1,8°
30	Frankfurt a. M.	757,7	O	leicht	wolkenlos	−2,2°
31	Karlsruhe	756,1	NO	schwach	heiter	−4,2°
32	München	756,3	O	schwach	wolkig	−6,5°
33	Holyhead	749,6	NO	schwach	wolkig	6,1°
34	Bodö	761,3	O	leicht	bedeckt	3,4°
35	Riga	762,6	SO	sehr leicht	bedeckt	−6,6°

Hamburg, 26. Februar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 765 mm) zieht sich von Innerrußland bis zum Bottnischen Busen, das Minimum (unter 745 mm) liegt südwestlich über Irland, unter 755 mm beträgt es über Ostdeutschland. In Deutschland Frostwetter, im Osten trübe mit Schneefällen, sonst meist heiter. — Veränderliches Frostwetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 26. Februar.

Wetterbericht vom 26. Februar, Morgens 5 Uhr. Depression im Westen bleibt fern, die Herrschaft des östlichen Maximums dauert in Deutschland fort, wo deshalb meist heiteres und trockenes Frostwetter herrscht. Eine Aenderung ist noch nicht zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 27. Februar. Meist heiteres, trockenes Frostwetter, nur Mittags und Nachmittags ziemlich milde. Stellenweise Nebel.

Voraussichtliches Wetter am 28. Februar. Keine Aenderung.

Börsen- und Handelstheil.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern (Notirungsstelle).

Vom 18. bis 25. Februar 1902, Vormittags.

Der sehr milde Winter hat zur Folge gehabt, daß die Zufuhren vom Inlande, die sonst „nach Eröffnung der Schifffahrt" in die Hände der Getreidehändler zu kommen pflegten, in diesem Jahre schon im Dezember und Januar abgeliefert werden konnten. Diese außergewöhnlichen Zufuhren per Wasser verursachten zeitweilig ein gewisses Uebermaß von Vorräthen an den Handelsplätzen. Dieser Umstand war namentlich in Anbetracht der statistisch nachgewiesenen geringen Inlandsernte ein vollständig unerwarteter. In letzter Woche zeigte sich einmal die Kehrseite der Medaille. Die Wasserzufuhren vom Inlande blieben nicht nur vollständig aus, sondern es sind auch Angebote auf spätere Lieferung entweder gar nicht oder nur zu Preisen erhältlich, die weit über dem augenblicklichen Preisstand auskommen. Die Andienungen an die Mühlen erfolgten auch nur sehr spärlich und zum Theil sind sie nur möglich durch Inangriffnahme der eisernen Bestände an den Stapelplätzen. Welche gute Meinung jetzt im Gegensatz zu den früheren Monaten für Lokowaare besteht, zeigt am besten die Thatsache, daß sich anstatt Reports Deports für Brotgetreide entwickelt haben. Die Geringfügigkeit der Inlandsernte pflegt sich erfahrungsgemäß der Hauptsache nach erst in den letzten Monaten vor der neuen Ernte bemerkbar zu machen. Der vergleichsweise hohe Preisstand für Loko-Getreide gegenüber späteren Terminen weist darauf hin, daß sich die Mißernte Deutschlands schon jetzt geltend zu machen beginnt. Der Terminmarkt liegt dagegen entschieden matt.

Was den internationalen Getreideverkehr betrifft, so haben die Depeschen aus Argentinien den Reiz der Neuheit und damit auch ihre Kraft, die Getreidepreise zu beeinflussen, eingebüßt. Viel interessanter ist jetzt für den Weltmarkt Rußland geworden. Bisher hat man der geringen Exportthätigkeit Rußlands noch wenig Einfluß auf die Roggenpreise eingeräumt, wohl zumeist in der Annahme, daß wir infolge der immens großen Kartoffelernte einen viel weniger großen Roggenverkehr haben werden. Im Weltmarkt spielt Weizen dagegen die Hauptrolle und hier waren es namentlich die Angebote von Walla-Walla, die während der ganzen Woche fast ausschließlich den Preisstand regulirten. Immerhin ist auch hier zu konstatiren, daß prompte Lieferungen aus Amerika seit letzter Woche um 3 ℳ pro Tonne gestiegen sind und daß die feineren Waaren, wie z. B. Bluestem, nur mit einigen Mark Aufgeld erhältlich sind. Der kolossale Zufluß amerikanischen Getreides nach Europa ergießt sich in ungeschwächter Kraft und läßt eine Befestigung des Terminen-Marktes nicht aufkommen.

Die sichtbaren Vorräthe in Nordamerika haben sich im Vergleich zu der Vorwoche und zu den Vorjahren wie folgt gestellt in To. à 10 dz:

	1902	1901	1900
22. Februar . .	1 468 395	1 553 472	1 442 988
15. Februar . .	1 498 554	1 557 414	1 436 913
	— 30 159	— 3 942	+ 6 075

Was die Exportthätigkeit Nordamerikas in Weizen im Allgemeinen betrifft, so hat dieselbe vom 1. Juli bis 22. Februar in Tonnen betragen:

1901/02	1900/01	1899/1900
2 654 530	1 554 650	1 765 730

Der Berliner Getreidemarkt stand in dieser Woche hauptsächlich unter zwei verschiedenen Einflüssen, nämlich, was den Weizenmarkt betrifft, unter dem Einfluß des Angebotes der Walla-Walla-Segler, und zwar wurden zumeist solche Segler gekauft, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19020227I-11/fragment/page=0006

im November in Kalifornien verladen, etwa im März in Hamburg ankommen werden. Diese großen Segler halten zumeist 3–4000 t und ist nach der Standard-Type auf ein besonders gutes Korn zu rechnen. Der Roggenmarkt wieder wurde bestimmend beeinflußt durch die Preisnotirung in der Provinz Sachsen. Es ist eigenartig, daß diese Provinz eine so ausnahmsweise gute Ernte gemacht hat. In den Provinzstädten steht paritätisch Roggen z. Zt. beträchtlich höher als in Berlin. Die Hoffnung, daß Rußland hierher große Roggenofferten legen werde, scheint einstweilen wieder zunichte gemacht worden zu sein durch den großen Frost, der in den Haupt-Roggen-Gegenden Rußlands z. Zt. herrscht. Was den Hafermarkt betrifft, so ist zwar die Kauflust geringer geworden, die Abgeber aber haben sich vollständig zurückgezogen, sodaß auch in diesem Markt trotz alledem die Nachfrage überwiegend ist.

Ein Vergleich mit der Preisnotirung in der Vorwoche giebt folgendes Bild:

	Weizen 24. Febr. 1902	Weizen 17. Febr. 1902	Roggen 24. Febr. 1902	Roggen 17. Febr. 1902
New-York	88 Cts.	88⅝ Cts.	65¾ Cts.	66¾ Cts.
Chicago	75½ Cts.	76⅛ Cts.	–,–	–,–
Odessa	88 Kop.	89 Kop.	73 Kop.	74 Kop.
Pest	9,45 Kr.	9,55 Kr.	–,–	–,–
Riga	–,–	–,–	80 Kop.	80 Kop.
Berlin	175 Mk.	175 Mk.	149,50 Mk.	147 Mk.

Allgemeines.

— **Preußische Hagelversicherungs-Gesellschaft Berlin.** Die Gesammtzahl der im Jahre 1901 abgeschlossenen Policen belief sich auf 9582 mit einer Versicherungssumme von 60 702 768 M. gegen 9092 Policen mit 58 249 005 M. Versicherungssumme im Jahre 1900. Die Gesellschaft hat demnach eine Zunahme der Versicherungssumme von 2 453 763 M. zu verzeichnen. Die Versicherungssaison begann am 6. Mai und endete am 23. August. Die Durchschnitts-Versicherungssumme betrug pro Police 6335,09 M.; der Durchschnittssatz der Prämie incl. aller Nebenleistungen war pro 100 M. Versicherungssumme 1 M. 14 Pfg., wovon 80 Pfg. zur Deckung der Schäden erforderlich waren. Die Hagel-Campagne begann am 11. April, endete am 3. September. Angemeldet wurden 1454 Schäden auf 1316 Policen (110 Schäden mehr als im Jahre 1900). Von den abgeschlossenen Policen verhagelte die 7,28 und ergiebt sich für diese incl. 36 827,15 M. Regulirungskosten ein Netto-Entschädigungsbetrag von 486 881,75 M. Der Durchschnitt der Schäden incl. Regulirungskosten bezifferte sich auf 334,85 M., während auf je 100 M. Versicherungssumme 80 Pfg. Entschädigung zu gewähren war. An Rabatt für hagelfreie Jahre wurden 14 103,10 M. gewährt. Die Reservefonds betragen 133 615,65 M., und zwar a) Reservefonds 83 615,65 M., b) Spezial-Reserve 50 000 M. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist also wie bisher eine günstige, so daß dieselbe hoffen darf, sich nach wie vor des Vertrauens der landwirthschaftlichen Kreise erfreuen zu können.

-ee. **Merseburg**, 25. Febr. In der am Sonntag stattgehabten Generalversammlung des Vorschußvereins zu Merseburg, E. G. m. H., wurde der Reingewinn von 13 416,48 M. wie folgt vertheilt: 4% dem Pensionsfonds, 5% vertragsmäßig dem Vorstand und 5% Dividende dem dividendenberechtigten Guthaben der Mitglieder im Betrage von 249 623 M. Die Entlastung der Verwaltungsorgane wurde ausgesprochen und die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wiedergewählt.

W. **Coburg**, 24. Febr. Der Aufsichtsrath der Coburg-Gothaischen Kredit-Gesellschaft hat beschlossen, der am 26. März stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung von 4% Dividende pro 1901 vorzuschlagen.

— **Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G.** Es wird uns mitgetheilt, daß die Revisions-Kommission der Aktionäre, sowie die Vertretung und der Ausschuß der Obligationsinhaber der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft sich in Bezug auf die Vorschläge, welche den Aktionären und Obligationären zur Annahme empfohlen werden sollen, nunmehr definitiv verständigt haben. Der Plan geht von der Feststellung aus, daß zur Zeit nur auf eine Jahreseinnahme von etwa 900 000 M. nach Deckung der Verwaltungskosten zu rechnen ist; ferner, daß Abschreibungen im Gesammtbetrage von 14½ Millionen M. zu machen sind. Dieselben sind zu einem erheblichen Theile durch den Kursrückgang der Schlesischen Kleinbahn- und der Mansfelder Kleinbahn-Aktien veranlaßt. Zur Vermeidung künftiger Zahlungseinstellung wird ein Zinserlaß auf die Dauer von 12 Jahren den Obligationären vorgeschlagen, da das Gesetz vom 4. Dezember 1899 eine Kapitalherabsetzung der Obligationen nicht gestattet. Als zweiter Modus wird ein freiwilliger Erlaß von 15% für die 4½proz. und von 20% für die 4proz. Obligationen empfohlen. Für die 4½proz. Obligationen sollen 60% in 3proz. Obligationen und 25% in Aktien gewährt werden, für die 4proz. Obligationen 60% in 3proz. Obligationen und 20% in Aktien. Diejenigen Obligationen, für welche dieser zweite freiwillige Modus gewählt wird, erhalten ein Pfandrecht. Ueberdies soll denselben der Zinseingang durch eine aus den Gesammt-Abschreibungen abzuzweigende Zinsreserve von über 1¼ Mill. M. gesichert werden. Die bisherigen 7½ Mill. M. Aktien werden bis zu 1¼ Mill. zusammengelegt. Für die Aktien kann auf der Grundlage der Schätzungen der Revisions-Kommission auf ein sofortiges Erträgniß von 2½% gerechnet werden. Ein umfangreicher Bericht befindet sich im Druck und wird etwa eine Woche vor den Versammlungen am 6. März zur Vertheilung gelangen.

— **Aus dem Geschäftsbericht der „Union"** (Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar) für das Jahr 1901. Das Jahr 1901 nahm in Bezug auf die Witterung und den Eintritt von Hagelschäden fast ganz denselben Verlauf wie die beiden Vorjahre. Schon Ende Mai waren in Thüringen, dem Königreich Sachsen, Braunschweig und den Provinzen Sachsen, Hannover, Brandenburg und Hessen-Nassau zahlreiche und zum Theil schwere Hagelschläge zu verzeichnen. Auch der Monat Juni brachte nicht unbeträchtliche Schäden. Dann kamen aber vom 14. Juli bis Ende Juli fast Tag für Tag (namentlich am 14., 20. und 21.), so zahlreiche und starke Hagelschäden wiederum in den vorgenannten Gebieten, sowie in den Provinzen Westfalen, Schlesien und Pommern vor, daß es schien, als ob das Versicherungsgeschäft mit Verlust abschließen werde. Diese Befürchtung erwies sich auch bei den Gegenseitigkeitsanstalten als zutreffend, sodaß dieselben bedeutende Nachzahlungen erheben mußten. Der Union dagegen verblieb glücklicherweise schließlich der Betrag von 242 454 M. der Prämie. Die Durchschnittsversicherungssumme betrug 6880 M. gegen 7284 M. im Vorjahre; die Durchschnittsprämie 0,87%. Der an die Versicherten mit mehrjähriger Vertragsdauer gewährte Rabatt betrug durchschnittlich 6,3% der Prämie. Es waren zu verzeichnen: im Monat April 92 Hagelschäden mit 12 061 M. Entschädigung, im Monat Mai 780 Hagelschäden mit 125 326 M. Entschädigung, im Monat Juni 807 Hagelschäden mit 228 179 M. Entschädigung, im Monat Juli 2433 Hagelschäden mit 910 699 M. Entschädigung, im Monat August 170 Hagelschäden mit 30 459 M. Entschädigung, im Monat September 4 Hagelschäden mit 376 M. Entschädigung. An Entschädigungen wurden also insgesammt 1 307 100 M. gezahlt. Die verlustreichsten Tage waren der 14. und 21. Juli. Die wesentlichsten Verluste brachte das Geschäft in Thüringen und der Provinz Hannover; außerdem waren verlustbringend die Provinz Hessen-Nassau und das Königreich Sachsen. — Prämien- und sonstige Einnahme aus dem Versicherungsgeschäft 2 024 975 M., Zinsen 359 795 M. Summa der Einnahme 2 384 770 M. Hiervon ab Ausgaben: an Schäden, Verwaltungskosten, Steuern pp. 1 782 295 M. Bleibt Ueberschuß 602 475 M. Der Kapitalreserve sind 17 685 M. von dem Ueberschusse zugeschrieben worden, wonach die gesammten Reserven den Betrag von 4 779 285 M. aufweisen.

— **Deutschlands Außenhandel im Januar 1902.** Dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt soeben herausgegebenen Januarheft der monatlichen Nachweise sind folgende Ziffern zu entnehmen: A. Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 2 966 956 gegen 3 048 436 und 3 281 287 in den beiden Vorjahren, daher weniger 81 480 und 314 331. Edelmetalle: 97 gegen 80 und 114. Gegen das Vorjahr zeigen 22 von 43 Zolltarifnummern eine erhöhte, 21 eine verminderte Einfuhr. Wesentlich höhere Einfuhr fand statt bei Erden, Erzen (+ 44 995), Getreide (38 881), Material- ꝛc. Waaren (17 856), Drogen, Apotheker- und Farbewaaren (16 012), Wolle (10 901), wesentlich niedrigere bei Kohlen (— 154 367), Eisen (26 001), Flachs, Hanf ꝛc. (9507). B. Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg: 2 474 258 gegen 2 414 739 und 2 460 681 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 59 518, gegen 1900 weniger 6423. Edelmetalle: 27 gegen 45 und 38. Gegen das Vorjahr zeigen 24 Zolltarifnummern eine erhöhte, 19 eine geringere Ausfuhr. Wesentlich höher ist die Ausfuhr von Eisen (+ 135 546) und Materialwaaren (27 438), wesentlich geringer die Ausfuhr von Erden, Erzen (— 78 882), Kohlen (45 545). Die monatlichen Nachweise zeigen in ihrer Einrichtung insofern eine nicht unwesentliche Veränderung und Verbesserung, als fortan bei den einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländern auch die Mengen der in den letzten drei Jahren ein- und ausgeführten Waaren ersichtlich gemacht werden. Außerdem werden die Gesammt-Ein- und Ausführungen für drei Jahre bei jeder einzelnen Nummer angegeben. Es wird damit die Möglichkeit geboten, schneller und leichter Vergleiche mit den Vorjahren anzustellen, als dies bisher der Fall war.

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 26. Febr. **Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 3,00 bis 3,25 M., in einzelnen Fuhren 3,50 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 2,50 M., Weizenstroh 2,40 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,75 M., Weizenstroh 2,75 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,75–4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00–3,50 M. in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00–4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00–3,75 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 bis 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00–3,50 M., in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,00–4,50 M., minderwerthige Sorten 3,00–3,75 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 2,10 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 3,20 M., im Einzelnen vom Lager hier: 3,75 M.

— **Leipzig**, 25. Febr. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, behauptet, per 1000 kg netto inländischer 171–178 bz. Bf., ausländischer 181–184 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto, inländischer 144 bis 148 bz. Bf., ausländischer 150–154 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 145–160 bz. Bf., Mahl- und Futterwaare 132–142 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 160–168 bz. Bf., ausländischer –,– Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. –,– Bf., runder 130–135 bz. Bf. Cinquantin 136–144 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps –,– bz. Bf. Rapskuchen per 100 kg netto 12,50–13 bz. Bf. Rüböl, höher, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 57,00 Bf., gefrorenes 56,75 Bf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26 bis 28. Wicken per 1000 kg netto loco 190–200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 220–230, do. kleine 190–200, do. Futter 170–190. Bohnen per 100 kg netto loco 18–20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 70–110, do. weiß nach Qual. 60–200, do. gelb nach Qual. 40–46. schwed. nach Qual. 120–160, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,50 M., do. Nr. 0 22,00–23,00 M., do. Nr. I 19–19,50 M., do. Nr. II 17,00–17,50 M., Weizenschaalen 9,25–9,75 M., Roggenmehl Nr. 0/I 20,50 M., do. Nr. II 14,00–14,50 M., Roggenkleie 10,25 bis 10,75 M. per 100 kg excl. Sack.

— **Magdeburg**, 25. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 25. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shiriff 165–169 M., Sommerweizen 164–168 M., Rauhweizen fehlt. Roggen 144 bis 148 je nach Lage der Station bezahlt. Gerste, Landwaare 150–155 M., mittlere Chevaliers und feine Landgerste 160–168 M., gute Chevaliers 168–173 M. Feinste Qualitäten bleiben über höchste Notiz gesucht, fehlen aber fast ganz. Hafer 158–162 M. ab Station gehandelt. Verkauft wurden 50 Tons zu 166 M. ab Station. Erbsen, Victoria 200–220 M. je nach Qualität. Mais nur in runder Waare zu 127–129 M. am Markt, für Frühjahr 124 M. gefordert, Mixed fehlt.

— **New-York**, 25. Febr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8¾ (8¾). Lieferung April 8,54 (8,52), Lieferung Juni 8,43 (8,41), in New-Orleans 8 3/16 (8 3/16). Petroleum, Stand white in New-York 7,20 (7,20), in Philadelphia 7,15 (7,15), Raffined (in Cases) 8,30 (8,30), Credit Balances at Oil City 1,15 (1,15). Schmalz, Western steam 9,65 (9,60), Rohe & Brothers 9,75 (9,75). Mais*) per Febr. –,– (–,–), Mai 65¾ (65), Juli 65⅛ (64⅝). Weizen**) rother Winterweizen loco 86⅝ (86⅛). Weizen per Febr. –,– (–,–), per März 82⅜ (81⅞), per Mai 82⅛ (81⅝), per Juli 81¾ (81⅜). Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1½). Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝ (5⅝), Rio Nr. 7 per März 5,10 (5,15), per Mai 5,35 (5,35). Mehl, Spring Wheat clears 2,85 (2,85). Zucker 3⅛ (3⅛). Zinn 25,62½ (25,70), Kupfer 12,37½–12,50 (12,25–12,50).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 25. Febr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Mai 76⅛ (75⅝), per Juli 76½ (75⅜). Mais**) per Mai 60 (59½). Schmalz per Febr. 9,17½ (9,17½), per Mai 9,35 (9,37½). Speck short clear 8,75 (8,70). Pork per Febr. 15,27½ (15,30).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 26. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 7,65–8,07½. — Tendenz: matt.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 5,65–5,90.

Krystallzucker I. 28,20.
Brotraffinade I. 27,95.
Gem. Raffinade 27,45.
Gem. Melis 27,95. — Tendenz: fest.

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Febr. 6,70 G., 6,75 B.	per Aug. 7,20, 7,17½ G.
per März 6,75 G. 6,72½ B.	per Okt.-Dez. 7,42½, 7,45 B.
per Mai 6,90½ G., 6,92½ B.	Tendenz: schwach.

Hamburg, 26. Februar 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr. 6,70.	Aug. 7,17½.	Tendenz: flau.
März 6,70½.	Okt. 7,37½.	
Mai 6,92½.	Dez. 7,52½.	

Produktenbörse.

Berlin, den 26. Februar.

Weizen Mai 170,25 M., Juli 170,00 M., August –,– M.
Roggen Mai 149,00 M., Juli –,– M., August –,– M.
Hafer Mai 158,75 M., Juli 157,25 M.
Mais Mai 120,25 M., Juli 120,25 M.
Rüböl Mai 55,30 M., Oktober 54,30 M.
Spiritus 100 l 70er loco 34,10 M.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 26 Februar, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102,50 bz B
do. do.	3½	102,50 bz B
do. do.	3	93,25 bz G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,10 bz G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,10 bz G
do. do.	3	92,90 bz
Hamb. Staats-Rente	3½	103,60 bz G
do. Staats-Anl. 1896	3	91,50 bz G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	–,–
Sächsische Rente	3	91,40 bz G
Landschaftl. Central	4	103,75 bz B
do. do.	3½	99,80 bz G
do. do.	3	90,40 bz G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	–,–
do. do.	3½	99,90 bz G
do. do.	3	90,00 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	–,–
do. do. von 1900	4	103,70 bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,10 bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95,00 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	97,00 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94,75 bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82,10 bz G
do. innere do.	4½	71,70 bz G
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		31,70 bz G
o. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		45,10 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		39,90 bz G
Italienische Rente	4	100,70 bz G

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	99,30 bz G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	–,–
do. Silber-Rente	4⅕	101,70 bz
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	42,20 bz G
Rumän. amort.	5	96,90 bz
do. do. 1891	4	84,60 bz
Russ. kons. Anl. 1880er	4	–,–
Schwed. St.-Anleihe 1888	3½	100,40 bz
do. do. 1890	3½	99,00 bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	–,–
Serbische Gold-Pfdbr.	5	–,–
do. Rente 1884	4	67,10 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	101,25 bz G
do. do. 500er	4	101,50 bz
do. do. 100	4	101,90 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	88,70 bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	172,75 bz G
Lübeck-Büchen	6¼	—	139,30 bz B
Marienburg-Mlawka	3	—	68,00 bz G
do. do. St.-Pr.	5	—	–,–
Ostpreußische Südbahn	3	—	80,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	—	109,25 bz G
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11¾	—	–,–
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	18,90 bz
Warschau-Wiener	15⅙	—	81,90 bz
Gotthardbahn	6⅘	—	168,75 bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	–,–
do. Mittelmeerbahn	4	—	86,50 bz
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	97,70 bz
Schweizer Nordostbahn	5	—	103,80 bz G
do. Unionbahn	5½	—	–,–
Canada Pacific	5	—	112,60 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	—	154,00 bz
Berliner Bank	5	—	190,50 bz G
Börsen-Handels-Verein	6	—	101,75 bz G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	82,50 bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	—	99,80 bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	—	116,10 bz G
Darmstädter Bank	6	—	137,75 bz
Dessauer Landesbank	7	—	116,75 bz B
Deutsche Bank	11	—	212,50 bz B
do. Genossenschaftsbank	5	—	–,–
Disconto-Commandit	9	—	195,90 bz G
Dresdner Bank	8	—	139,00 bz G
do. Bank-Verein	8	—	106,25 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	126,30 bz G
Leipziger Bank	9	—	1,60 bz G
do. Creditanstalt	9	—	173,40 bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	—	–,–
Magdebg. Privatbank	4	—	92,00 bz B
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	111,70 bz
Nationalbank f. Deutschland	6½	—	110,00 bz G
Oesterreich. Credit	10	—	221,00 bz
Preuß. Boden-Credit	7	—	138,00 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	167,00 bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	11,50 bz B
do. do. (Hübner) volle	7	—	124,75 bz G
Reichsbank	10,00	—	152,50 bz G
Sächsische Bank	9	—	124,50 bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	—	123,80 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	140,90 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	190,00 bz
do. Patzenhofer	12	12	203,00 bz B
do. Brauerei Schultheiß	14	14	234,00 bz G
do. Union Gratweil	5	5	113,50 bz G
A.-G. f. Anilinfabr.	15	—	241,25 bz G
Allgem. Elektr.	15	12	195,60 bz G
Anhalter Kohlen	6	—	90,10 bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	–,–
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	188,00 bz G
Schwartzkopff	13	10	193,00 bz G
Berthold, Messingl.	10	—	147,50 bz G
Bismarckhütte	24	12	230,25 bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	13⅓	203,00 bz B
Buderus Eisenwerke	9	—	113,50 bz G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	113,75 bz G
Cröllwitzer Papier	10	18	211,00 bz
Dannenbaum	4	—	43,90 bz B
Donnersmarckhütte conv.	16	—	194,25 bz G
Dortmunder Union	7	0	56,40 bz
Egestorff-Salzwerke	9	—	143,50 bz
Eilenburger Kattun	5	3	86,00 bz G
Flöther Masch.-Akt.	3	—	94,50 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	—	169,50 bz G
Gerresheimer Glashütte	10	—	171,70 bz
Ges. f. electr. Unternehm.	8	—	110,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	114,75 bz
Große Berl. Pferdeb.	11	—	211,00 bz G
Hallesche Maschinen	36	—	356,00 bz G
Hallesche Union	7½	—	63,25 bz G
Hamburger Packetfahrt	10	—	116,50 bz G
Harpener Bergbau	11	12	166,50 bz G
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	132,80 bz G
Hibernia & Shamrock	15	—	163,25 bz G
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	137,00 bz G
Huldschinsky	12	4	115,90 bz B
Aschersleben Kali	10	—	144,25 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6½	9½	111,40 bz G
Laurahütte	16	14	207,00 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204,90 bz B
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	74,20 bz G
Luise Tiefbau konv.	1	2	52,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	6	93,00 bz
Norddeutscher Lloyd	8½	—	114,60 bz G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	218,25 bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	122,50 bz G
Oberschl. Eisen-Industrie	10	—	127,00 bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	144,25 bz G
Riebeck Montanwerke	14	14½	207,50 bz G
Rositzer Braunkohlen	13	14½	170,00 bz G
do. Zucker	12½	—	126,00 bz B
Sächs.-Thür. Braunk.	10	—	133,25 bz G
do. St.-Pr.	10	—	135,00 bz B
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	–,–
Schlmisch. Port.-Cem.-Akt.	7	—	97,50 bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	—	319,50 bz G
do. do. St.-Pr.	22	—	319,00 bz G
Schuckert	15	0	123,00 bz G
Siemens Glasindustr.	18	—	242,00 bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	–,–
Stolberger Zink-Akt.	8	—	132,00 bz B
Sudenburger Maschinen	0	—	59,75 bz G
Thale Eisenhütten	5 2/17	—	74,00 bz G
Thüringer Salinen	3⅔	—	82,00 bz G
Westeregeln Alkali	17	—	194,10 bz G
Mälzerei Wrede	6	4	69,00 bz B
Zeitzer Maschinen	20	14	199,75 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 1⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,80 bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	79,25 bz
Petersb. 100 Rbl.	kz.	–,–
Amsterdam 100 G.	lg.	168,50 bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,20 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,46 5 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,32 5 bz
Paris 100 Fr.	kz.	81,35 bz
Wien 100 Kr.	kz.	85,20 bz

Schluß-Course.

Tendenz: ziemlich fest.

Oesterreichischer Credit	221,40	Gotthardbahn	169,10
Berliner Handelsgesellschaft	154,10	Prince Henri	87,00
Darmstädter Bank	137,90	Warschau-Wiener	181,50
Deutsche Bank	213,10	3% Reichsanleihe	93,20
Disconto-Commandit	196,30	Bochumer	203,00
Dresdner Bank	139,00	Dortmunder	56,40
Nationalbank	109,90	Laurahütte	206,90
Italiener	–,–	Gelsenkirchen	168,75
Spanier	78,00	Harpener	166,25
Türken D.	–,–	Hibernia	163,25
Dortmund-Gronau	172,75	Hamb. Packetfahrt	116,50
Marienburg-Mlawka	67,75	Nordd. Lloyd	115,20
Ostpreuß. Südbahn	80,75		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19020227l-11/fragment/page=0007

Zur

Confirmation

empfiehlt sein grosses Lager in

Damen- u. Herren-Taschenuhren

in Gold, Silber, Stahl, Tula, Perlmutter, mit **guten** Werken, stets die grössten **Neuheiten** zu den **solidesten** Preisen.
Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Gold-Bijouterie,

Armbänder, Brochen, Ohrringe u. Ringe jed. Art, sowie **Herren-** und **Damenketten** in **Gold, Silber, Doublé etc.**
in **reichster** Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Gustav Uhlig,

Uhrmacher,
Untere Leipzigerstrasse.

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Donnerstag, d. 27. Febr. 1902,
Abends 7½ Uhr:
164. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 4. Viertel.
47. Vorstellung außer Abonn.
Zum Benefiz für den Oberregisseur
Carl Scholling:
Einmaliges Gastspiel des Kgl. Preuß. Hofschauspielers
Rud. Christians

Der Traum ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:

Massud, ein reicher Landmann . . . C. Scholling.
Mirza, seine Tochter Wolfframm.
Rustan, sein Neffe . * * *
Zanga, Negersklave . C. Schmalz.
Der König von Samarkand . . . C. Schreiner.
Gülnare, s. Tochter M. Halden.
Der alte Kaleb (stumm) Fritz Berend.
Karkhan . . . . . H. Beckow.
Der Mann vom Felsen . . . . E. Kunath.
Ein altes Weib . . E. Rosen.
Ein könial. Kämmerer O. Engelke.
Ein Hauptmann . . J. Koegel.
Erster } . . . E. Lübben.
Zweiter } . . . C. Zinnschlag.
Dienerin Gülnares . O. Böttcher.
Gefolge und Kämmerlinge des Königs, Frauen und Dienerinnen Gülnares, zwei Verwandte Karkhans, zwei Knaben, Diener, Krieger, Volk.

* * * Herr Kgl. Hofschauspieler Christians a. G.

Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Nur noch 3 Vorstellungen des brillanten Spielplans.

The Louisiana-Amazon-Guard

7 schwarze Damen aus dem Staate Louisiana.
Transformations-Szene in 4 Bildern).

Die grösste Sensation der Saison!!!

Ohne jede Konkurrenz.
Zum ersten Male in Europa.

Die in ihren Leistungen unerreicht dastehende

Matweef-Hugoston-Truppe,

russische Tanz-Akrobaten
und das übrige großartige Programm
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Mittwoch, den 26. Februar u. Donnerstag, den 27. Februar:

Thalia-Festsäle

Halle a. S.

Gastspiel von Ernst v. Wolzogen — Buntes Theater

Ueberbrettl aus Berlin.

Mitwirkende:
Lina Abarbanell, Olga Wohlbrück, Dora Dorsay, Marie Bokken-Lassen, Ernst von Wolzogen, Carl von Lewetzow, Arthur Rothenburg, Ludwig Mendelsohn etc.

Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14, Fernsprecher 2335.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 27. Februar 1902.
Weimar (Hof-Teater): Das Nachtlager in Granada.

Grün's
Weinrestaurant
Rathhausstrasse 7.
Zimmer für Gesellschaften.

Café u. Conditorei

Carl Zorn, Leipzigerstr. 5.
Desserts, Confecte, Knallbonbons.
Echt Friedrichsdorfer Zwieback

'n Tag!
Waren Sie schon im Special-Ausschank „Pschorr-Bräu", Leipzigerstr. 36 b. Weber?

Welt-Panorama, 2 bis 10 Uhr.
Harz. Ein Winterfest in Andreasberg.

Verein für kathol. Kaufleute u. Beamte.
Vereinslokal: **„Schultheiß"**, Poststr.
Jeden Donnerstag, Abends 9 Uhr: **Sitzung** sowie **Vortrag.** [2282

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen.

Otto Giseke

Nachf,
Halle S., Gr. Steinstr. 83.

Ein sehr guter

Gasthof

ist billig zu **verkaufen** oder gegen **Bauerngut** zu **vertauschen.** Offerten unter **Z. 2906** an die Exped. d. Ztg. [2906

Fast neuer, halbverdeckter **Kutschwagen** zu **verkaufen.**
Schmidt, Gr. Ulrichstr. 12.

Lokomobile,

15pferdig, umständebalber billig **verkäuflich.** Offerten unter **B. W. 3366** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Mehlwürmer, à Schock 10 ₰ zu verk. **Dryanderstr. 26, III. r.**

Saat-Hafer,

Anderbecker, auf kaltem Boden gewachsen, bietet an à Ctr. 9,50 ℳ ab Querfurt [2706
Domäne Gatterstedt.

Saat-Hafer,
Heines Nachzucht, vorzüglich im Stroh- und Körner-Ertrag, offerirt ab **Domäne Letin** bei Halle a. S. franco 1000 kg Rmk. 185, und diene gerne mit Postmuster durch Herrn **P. Mussmann, Halle, Alter Markt 7.**

Schlanstedter Sommerweiz. (rother), sowie
Anderbecker Hafer
zur Saat hat abzugeben, soweit der Vorrath reicht,
Schreiber & Comp.,
Domäne Niederspieß b. Sondershausen.

Epilepsie heilbar!
Eine hies. Dame ist durch Anweisung v. Dr. ph. Quante in Warendorf i. W. von der Fallsucht glücklich geheilt u. empfehle dies. Verfahren all. Krampfleidenden.
Fr. Heyde, Mühlenbes., Kranschütz-Liebenwerda.

Gardinen steckt

(auch nach auswärts) [2905
Laura Weinbold, Alte Promenade 20, pt.

Zwei Schülerinnen

finden noch Aufnahme u. wahrhaft mütterliche Fürsorge in vorzüglich empfohl. kl. Pensionat. Beaufsicht. der Schularb. u. Nachhilfe durch Lehrerin. Günst. Beding. Aufr. an **Pensionat Moritzstraße 24, Dessau.** [2919

Unterricht.

The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11.

Englisch, Französisch, Italienisch. Nur gepr., nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Prospekte kostenfrei.

Personen, die verlangt werden.

Suche zum baldigen Antritt einen nicht zu jungen, zuverlässigen

Verwalter.

Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche, welche nicht zurückgesandt werden, sind zu senden an
W. Kaiser,
Ritterg. Koetzschlitz b. Schkeuditz.

Durchaus ehrlicher u. gewissenhafter, aber **energisch durchgreifender Hofaufseher** wird **gesucht.** Zeugnisse abschriftlich unter **U. Z. 3433** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Verwalterstelle

unter **Z. 2493 besetzt.** Bewerbern besten Dank.

Lehrling

findet zum 1. April Stellung in meinem **Stabeisen-, Eisenwaaren- und Werkzeug-Geschäfte.** Junger Mann mit Berechtigungsschein zum einj.-freiw. Dienst wird bevorzugt. Handelsschule am Platze. Wohnung in meinem Hause. [2909
C. Hempelmann, Hildesheim.

Einen Lehrling zu Ostern sucht
H. Dante, Fleischermeister, Alter Markt 25.

Tüchtiger Hausdiener,

der auch mit **Centralheizung** Bescheid weiß, sofort **gesucht.**
„Schultheiß", Poststraße.

Auf einem kleineren Gute wird eine nur mit guten Zeugnissen versehene jüngere [2807

Mamsell,

die ihre Lehrzeit beendet, oder als solche schon in Stellung gewesen ist, **sofort gesucht.** Off. unter **W. 10** postlagernd **Pustleben** erbeten.

Suche zum 1. April eine ältere, erfahrene, gut empfohlene

Wirthschafterin,

perfekt im Kochen, Backen, Wäsche usw. Meldung mit Zeugnißabschriften an Fr. **Rittergutsbesitzer Roediger, Schaffee** bei Schraplau. (2729

Ein älteres **Fräulein.** welches im Nähen u. Schneidern bewandert ist, wird zum 1. April durch das **Marthahaus Halle a. S.** gesucht. Zeugn. und Gehaltsansprüche erbeten.

Land- u. Stadtwirthschafterin. Stützen, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen, Kochmamsells, Scholarin., Köchin., Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen, Mädchen für Küche und Hausarbeit werden gesucht und nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger,
Stellenvermittlerin.
Neunhäuser 3, am Markt.

Landwirthschafterin., Scholarin., Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche erhält nur gute Stellung durch Frau **Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstraße 80.

Personen, die sich anbieten.

Suche zum 1. April d. Js. als

selbst. od. 1. Inspektor

Stell. als Verh., ev. wo ju. Verh. gest. ist, am liebst. auf Nebengut, wo die Frau die Wirthsch. zu leit. hat. Bin 34 J. alt, 16 J. beim Fach und im Besitze guter Zeugnisse. [2624
Schulz,
Rittergut Neue Welt bei Mohrin (Nm.).

Ein seit 18 Jahren in der **Landwirthschaft thätiger Mann sucht** zum 1. April **Stellung als 1.** oder **2. Hofmeister.** Gefl. Offert. unt. **M. L. 262** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Pens. Beamter s. Nebenbesch. in Compt. oder Bureau. Offert. unt. **Fr. R. 777** postl. Halle S. I.

Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Brenner, Schäfer, Oberschweizer, Landwirthschafterinnen, Mädchen finden Stellung. Ziegelmeister, Schmiede, Stellmacher, Hofmeister (Landwirth), Knechte suchen Stellg. Friedrich Grosse, Stellenvermittler, Marktplatz (Rother Thurm).

Tücht. Verwalter, Hofmeister, Schafmeister, Oberschweiz. verheir. u. led. Pferde- u. Futterknechte **suchen** sofort u. 1. 4. Stelle.
Insp. Friedrich Fisseler, Stellenvermittler, Erfurt, Schmidtstädterstraße 31/33.

Verwalter,

23 Jahre alt, in Buchführung ausgebildet, kann ich bestens empfehlen.
Schkölziger, Halle a. S., Schillerstraße 20.

---

2 verheirathete Kuhfütterer mit sehr guten Zeugnissen, mehrere **verheirathete Knechte und Arbeiterfamilien, kräft. ledige Knechte suchen** sofort Stellung.
Frau Martha Brandt, Stellenvermittelung, Schmeerstraße 4, II.

Verh. Pferdeknecht mit 10 jähr. Zeugniß sucht 1. April Stelle d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3,** Telephon 920.

Kindergärtnerin I. Klasse, musikalisch, **sucht** 1. 4. Stellung für Nachmittags. Offerten unter **Z. 2911** an die Exped. d. Ztg.

Suche für die Wirthschafterin meiner verstorbenen Mutter, welche 23 Jahre deren Haushalt führte,

passende Stellung.

Dieselbe ist Ende der Vierzig, in Küche und Haushalt sehr erfahren und besitzt die besten Empfehlungen. Offerten erb. unter **Z. 2840** an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein ordentliches, 19 jähr., junges Mädchen (Waise), das etwas Nähen, Kochen und Plätten kann, sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, wird eine

Stellung als

Wirthschaftsgehilfin

in besserer Familie mit Anschluß oder bei älterer Dame gesucht.
Angebote mit Lohngewährung befördert sub **F. R. 907** die Annoncen-Expedition **Bernhard Richter in Chemnitz.**

---

200 Mark

zahle ich dem Herrn Kollegen oder sonst. Herren, welcher mir dauernde

Inspektorstelle,

wo Verheirathung gestattet, besorgt. Vorzügl. Zeugnisse vom jetzigen Prinzipal wärmste Empfehl. Verschwiegenheit Ehrensache. Off. bef. unter **Z. 2946** die Exped. dieser Zeitung. [2946

Lehrlingsgesuch.

Am 1. April cr. kann noch ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen — Sohn achtbarer Eltern — in unserem Geschäft **als Lehrling** plazirt werden. (2768

Düben & Herrmann.

Vermiethungen.

Hochparterre-Wohnung,
3 St., K. u. Küche, Speisek., Corridor, zum 1. März frei oder auch später. 525 Mk.

Wohnung, III. Etage, 1 St., 2 K., K., Corridor, an nur ruhige kl. Familie zu verm. 1. März oder später zu beziehen. Näheres **Friedrichstraße 21, part.**

Magdeburgerstraße 36,
gegenüber den Kliniken, herrschaftliche I. Etage, bestehend aus 6 größeren Räumlichkeiten nebst Zubeh., 1. April **zu verm.**

Kl. Ulrichstraße 18, II.,

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer Bad und reichl. Zubehör, 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Kleine Ulrichstraße 18 a,** III. l.

Halberstädterstr. 1, p.,

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör, 1. 10. zu **vermiethen.** Besichtigung 4—6 Uhr.
Knoch & Kallmeyer, Magdeburgerstraße 49, II.

Geldverkehr.

800000 Mark,

auch getheilt, à 3¾ %, event. auch auf II. Stelle zu billigstem Zinsfuß sind auf **Acker auszuleihen.** Baldige Offerten erbittet

B. J. Baer,

Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

900000 Mk. sollen auf Acker à 3¾ % ausgeliehen werden. Gesuche einzureichen bei **Rudolf Mosse,** Magdeburg, sub **A. T. 272.**

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65,
vis-à-vis der Fleischerstr.
Reichhaltiges Lager von
Confirmationsgeschenken.
Werkstatt für Neuarbeiten, Reparaturen u. Gravirungen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud Ludewig mit Hrn. Leutn. Paul Gerhardt (Berlin). Frl. Doris Gerischer mit Hrn. Hauptmann Karl Eckardt (Leipzig). Frl. Helene Köhn mit Hrn. Assessor Albert Berger (Dresden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Willi v. Klitzing (Kolzig). Hrn. Rechtsanwalt Dr. E. Jonatha (Burg). Hrn. Landrath v. Nell (Geldern). — **Eine Tochter:** Hrn. Oberleutnant Franz von Kempis (Berlin). Hrn. Landrath Pitsch-Schroener (Pillkallen).

Gestorben: Hr. Apothekenbes. Georg Redlich (Hamburg). Hr. Landschaftsmaler Felix Wichert (Berlin). Hr. Apotheker Karl Funcke (Wiesbaden). Hr. Pastor em. Dr. phil. Friedr. Aug. Koenig (Leipzig). Hr. Direktor Reinhard Scheller (Regensburg). Hr. Kammerjunker Fritz v. der Lühe (Camin). Hr. Pastor em. Otto Koniecke (Breslau). Hr. Pastor Gustav Zimmermann (Mühlstedt). Hr. Landwirth Joh. Michael Seegel (Gispersleben).

Nachruf.

Gestern Abend hat ein rascher Tod meinen lieben treuen Mitarbeiter

Herrn Direktor

Richard Hänsel

von mir genommen, der mir seit siebzehn Jahren mit unerschütterlicher Pflichttreue und aufopferndem Eifer zur Seite gestanden hat.
Sein Andenken werde ich stets in hohen Ehren halten.

R. Ernst Weise,

Inhaber der Firma **Weise & Monski.**

Nachruf.

Ein plötzlich eintretender Tod hat gestern

Herrn Direktor

Richard Hänsel

von seinem langen Leiden erlöst.
Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten von vorzüglichen Charaktereigenschaften, das Vorbild eines sich der Pflicht ganz hingebenden Mannes, einen wohlwollenden Berather, der uns für alle Zeit unvergessen bleiben wird.

Das Beamten- und Arbeiter-Personal der Firma Weise & Monski.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¾10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre unser lieber Vater der Rentier

Gottfried Scharf,

was hiermit tiefbetrübt anzeigt im Namen der Hinterbliebenen
O. Scharf.

Glebitzsch, den 25. Februar 1902.
Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar, Nachmittags ¾3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Montag Abend 9 Uhr entschlief nach kurzem Leiden infolge Schlaganfall mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann

Louis Bethmann

im 80. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Halberstadt, den 24. Februar 1902.
Minna Bethmann geb. Helbig,
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Februar d. Js., Nachmittags ¾3 Uhr von der hiesigen städtischen Leichenhalle aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19020227l-11/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Dachritz** (Saalkreis), 24. Februar. (Wohlthätigkeits-Konzert.) Am gestrigen Abend hatte der Fechtverein des kameradschaftlichen Vereins Wallwitz und Umgegend im Saale des hiesigen Gasthauses ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Militärwaisen veranstaltet. Das sehr gut gewählte Programm wurde von den Mitwirkenden präzise durchgeführt und fanden die einzelnen Vorträge den ungetheilten Beifall der zahlreichen Besucher. Rühmend hervorzuheben sind besonders die Leistungen der Herren Lehrer Prinz=Petersberg, Frost=Sylbitz, Hölzer=Kütten, Kropnick=Wallwitz u. A., sowie die gediegenen Violinvorträge des Herrn Assistent Wiedemann=Wallwitz. Das Konzert erbrachte den schönen Ertrag von ca. 150 Mark. Dem Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen an.

ee. **Schafstedt**, 25. Febr. (Ihren Verletzungen erlegen.) Die 6jährige Tochter des Stellmachermeisters **Brechtel**, welche infolge Feuerfangens ihrer Kleider schwere Brandwunden davontrug, ist in der Kgl. Klinik zu Halle bald nach ihrer Einlieferung verstorben. Das bedauernswerthe Kind war dem offenen Lichte zu nahe gekommen; die Hilfe der Eltern kam zu spät.

§ **Freyburg a. U.**, 25. Febr. (Selbstmörder.) Im Wilsdorfer Forste wurde gestern Mittag von Holzhauern der Leichnam eines gut gekleideten Mannes, etwa 45 Jahre alt, unter einer Eiche liegend aufgefunden, der seinem Leben daselbst durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Ueber die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte bisher Sicheres nicht ermittelt werden.

-r- **Nißmitz** (b. Freyburg), 25. Febr. (Drillinge.) Beim Landwirth Schäfer brachte eine Kuh drei Kälber zur Welt, und zwar etwa 80, 70 und 60 Pfund schwer.

r. **Eisdorf** bei Teutschenthal, 23. Februar. (Bienenwirthschaftliches.) Ueber den Wabenbau der Bienen wurde in der heutigen Sitzung des bienenwirthschaftlichen Vereins Teutschenthal und Umgegend von Herrn Hauptl. Tetzner referirt. Der Wabenbau ist ein Theil des Bienenvolkes, und zwar die Grundlage und Voraussetzung für eine rationell betriebene Bienenzucht. Nur ein starker Schwarm vermag bei rechter Unterstützung durch vernünftige Pflege ein gutes Brutnest herzustellen. Der Brutraum muß groß genug und mit Ganzrahmen ausgestattet sein (Gerstungmaß), dann kann die Königin die Brutordnung (Absetzen der Eier in Brutkreisen) inne halten, dann wird der Pollen um die Brut herum abgelagert und der Honig im Haupte des Stockes aufgespeichert werden, also dort, wo diese Nahrungsmittel am nöthigsten gebraucht werden und am leichtesten zu zu erreichen sind. Bei kleinem Maß können sich die Völker nicht zur rechten Zeit entwickeln, der Pollen und Honig wird völlig aus dem Brutnest herausgequetscht, die meisten Völker geben keinen Ertrag, verhungern sogar trotz des Honigvorrathes, weil dieser am unrechten Orte aufgespeichert ist.

m. **Gorsleben** (Mansfelder Seekr.), 25. Febr. (Der Unterleibstyphus) ist hier unter den Kindern verschiedener Familien ausgebrochen; auch tritt vereinzelt Scharlach auf.

K. **Bitterfeld**, 26. Febr. (Stadtverordnetensitzung.) In der Bahnbau=Angelegenheit Bitterfeld=Düben haben bereits eine Anzahl vorbereitender Versammlungen stattgefunden und belaufen sich die Gesammtkosten des Unternehmens, ausschließlich der Kosten für Grund und Boden, auf 1 962 000 Mk., so daß der laufende Kilometer der Bahnlinie auf 71 606 Mk. zu stehen kommt. Es ist die Gründung einer Aktien=Gesellschaft in Aussicht genommen und ist jetzt das Projekt den Gemeinden Düben, Schwemsal, Röſa, Pouch, Mühlbeck und Bitterfeld, die die Bahn berühren soll, zugesandt worden, damit sich dieselben entscheiden, ob sie den Grund und Boden unentgeltlich hergeben wollen und in welcher Weise sich dieselben an der Aufbringung der erforderlichen Geldmittel betheiligen. Hier bringt man dem Bahnbau großes Interesse entgegen und hat der Magistrat beschlossen, den Grund und Boden innerhalb der Bitterfelder Flur unentgeltlich herzugeben, wenn mit dem Bahnbau binnen zwei Jahren begonnen wird. Die Stadtverordneten wiesen die Angelegenheit jedoch an eine Kommission zur eingehenden Prüfung und Berichterstattung. — Für den Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger in Prag wurden wieder wie in den Vorjahren 10 Mark bewilligt. — Innerhalb des Stadtbezirks soll eine einheitliche Nummerirung der ganzen Häuser stattfinden und bewilligten die Stadtverordneten die erforderlichen Mittel in Höhe von 473 Mark.

— **Gräfenhainichen**, 25. Febr. (Rückfälliger Dieb.) Vor der Strafkammer in Halle hatte sich dieser Tage ein rückfälliger Dieb, der als Einbrecher die Gegend von Gräfenhainichen bis nach Wittenberg wochenlang unsicher gemacht hatte, zu verantworten: der 36jährige frühere Bäcker und jetzige Arbeiter August Hermann Miehe aus Gräfenhainichen. Er wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

W. **Schkölen**, 24. Februar. (Schwere Epidemie.) Das „Weißenfelser Tageblatt" berichtet: In den Dörfern des oberen Wethauthales grassirt seit Mitte Januar die Masernkrankheit in äußerst bösartiger Weise. Mehrere Kinder sind der Epidemie bereits zum Opfer gefallen, da sie in Verbindung mit Lungenentzündung und Gehirnentzündung auftritt. In dem altenburgischen Orte Hainchen fehlen wegen dieser Krankheit 75 Prozent der Schulkinder und muß die Schule nun schon circa drei Wochen geschlossen bleiben. Auch in Zschorgula, wo die Seuche nicht ganz so heftig auftritt, soll die Schule geschlossen sein.

+ **Zeitz**, 25. Febr. (Dem städtischen Verwaltungsbericht) auf das verflossene Etatsjahr zufolge ist bei der am 1. April 1901 stattgefundenen Ausscheidung der Stadt aus dem Kreise auf die Stadtkasse eine Schuldenlast des Kreises in Höhe von 219 248,47 Mk., ein Aktiv=Vermögen von 130 872,99 Mk. übernommen worden. Es waren in dem Berichtsjahre in 64 Fabriken 3640 Arbeiter und 865 Arbeiterinnen beschäftigt. Der Wasserverbrauch (durch Wassermesser festgestellt) betrug im Durchschnitt pro Tag und Kopf der Bevölkerung (28 500 Einwohner) 32,4 Liter, gegen 26 Liter im Vorjahre. Die städtische Gasanstalt erzielte einen Reingewinn-Ueberschuß in Höhe von 29 150,73 Mk. Es wird beklagt, daß der Verbrauch des Gases zu Koch= und Wirthschaftszwecken nicht in dem Maße zunimmt, wie es zu wünschen wäre. Die Zunahme betrug gegen das Vorjahr nur 4568 Kubikmeter, während sie sich im Jahre 1899/00 auf 17 313 Kubikmeter erhöhte. Für das städtische Volksschulwesen hat sich die Einrichtung eines Sprachheilkurses für stotternde Kinder sowie die Einrichtung von zwei Hilfsklassen für schwachbefähigte Kinder mit je 20 Schülern für sehr zweckmäßig erwiesen. Die Einsetzung von zwei Schulärzten hat sich ebenfalls bewährt. In 119 Fällen wurden die Eltern durch besondere Mittheilungen der Schulärzte auf Krankheiten ihrer Kinder aufmerksam gemacht. Von 3964 Kindern wurden bei 565 theils erhebliche, theils minder erhebliche Krankheitszustände festgestellt, darunter 111 an Erkrankungen der Augen, 80 an Bleichsucht, 48 an Rückgratsverkrümmungen, 53 an Skrophulose, 39 an Erkrankungen der Nase, des Nasenraumes und der Mundhöhle. In der geistigen Entwickelung waren 71 zurückgeblieben.

W. **Mühlhausen**, 24. Febr. (Epidemie.) Infolge der ausgebreiteten Erkrankungsfälle an Diphtherie unter den hiesigen Schulkindern mußten in der Volksschule I am Sonnabend 2 Mädchenklassen geschlossen werden, und zwar vorläufig auf 8 Tage.

XX **Vom Eichsfelde**, 25. Febr. (Der Centrumsabgeordnete von Strombeck und die Handelsverträge.) Der Centrumsabgeordnete von Strombeck hat seinen Wählern auf dem Eichsfelde brieflich mitgetheilt, daß er, sobald die Landwirthschaft nicht genügenden Zollschutz für ihre Produkte bekäme, gegen jede Zollerhöhung für industrielle Erzeugnisse, die die Landwirthschaft mehr belasteten, stimmen werde.

W. **Schmalkalden**, 25. Febr. (Die Trausebahn. — Oberförsterei.) Der Kommunal=Landtag in Kassel hat in seiner gestrigen Sitzung den Landesausschuß ermächtigt, zur weiteren Subvention des Trausebahn=Unternehmens, dessen Anlagekapital erhöht werden soll, ein zu 1½ Proz. verzinsliches Darlehen von 30 000 Mk. zu gewähren. Zu einem gleich geringen Zinsfuß sind von dem Bezirksverbande bereits 140 000 Mk. dargeliehen worden. Die Trausebahn ist eine schmalspurige Strichbahn von Wernshausen nach Herges=Vogtei und gewinnt für die Orte des Trausegrundes mit seiner Schwerspath=Produktion immer mehr an Bedeutung. — Der Königl. Oberförster Lent hierselbst ist zum 1. Mai als Oberförster und forsttechnischer Referent der Regierung nach Sigmaringen versetzt.

ō **Nordhausen**, 25. Febr. (Städtisches.) Der städtische Haushaltsplan für das Etatsjahr 1902 wurde von den Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe mit 964 725 Mk. abschließend festgesetzt und genehmigt. Es sollen im neuen Etatsjahre erhoben werden 155 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 155 Proz. der Grundsteuer und 155 Proz. der Gebäudesteuer wie im Vorjahre.

— XX **Magdeburg**, 25. Febr. (Provinzial=Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt.) Die am 10. März, Nachmittags 1½ Uhr im „Hofjäger" zu Magdeburg stattfindende Provinzial=Versammlung des Bundes der Landwirthe wird sehr wahrscheinlich stark besucht werden, da nach den letzten Vorgängen in der Zolltarifkommission dies die erste größere Bundes=Versammlung ist, wo die Führer des Bundes das Wort ergreifen werden. Die Herren von Wangenheim und Dr. Hahn haben bereits zugesagt, zu erscheinen. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß sich süddeutsche Abgeordnete, wie Herr Schrempf=Württemberg u. s. w. daran betheiligen werden.

— **Calvörde**, 25. Febr. (Neue Konservenfabrik.) Unsere Landwirthe, die bereits in großer Menge Spargel ziehen, werden sich in Zukunft noch in vermehrter Weise auf Gemüsezucht verlegen, da der „Magd. Ztg." zufolge hier eine Konservenfabrik errichtet werden wird.

— **Bernburg**, 25. Febr. (Städtisches.) Der Gemeinderath hat gestern über die Verwendung der Rechnungsüberschüsse für 1899/1900 Folgendes beschlossen: Von der Gesammtsumme im Betrage von 46 062,69 Mk. sollen 11 062,69 Mk. zu den Kosten des neuen Gottesackers, je 10 000 Mk. zu denen des Dampfspritzenhauses und des Brausebades und je 5000 Mk. a) zur Erweiterung der Volksbibliothek, die sich im Rathhause befindet, und zur Errichtung einer Lesehalle, b) zur Errichtung eines Mädchenhortes und c) als Darlehn für die Bergstädter Kleinkinderschule Verwendung finden. Die Ueberschüsse für 1900/1901, über deren Verwendung sich die Etatskommission später schlüssig machen wird, betragen: bei der Stadthauptkasse 51 314,23 Mk., beim Wasserwerk 6674,76 Mk. und beim Viehhof 2771 Mk.; dagegen weist die Rechnung des Schlachthauses bei den ausgeführten Bauten einen Fehlbetrag von 8451,42 Mk. auf. Ein weiterer Beschluß des Gemeinderaths betraf die Deckung der Ausgaben für die neue Saalebrücke (320 000 Mk. nach Abzug der Beihilfen des Staates und des Kreises), die Kühlanlage (140 000 Mk.), das Handwerkerschulgebäude (100 000 Mk.) und den neuen Friedhof (60 000 Mk.). Für diesen Zweck findet bei der hiesigen Kreissparkasse die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 500 000 Mk (3¾ Proz. Verzinsung, 1—5 Proz. Amortisation) statt. Für das verflossene Kalenderjahr wird nach der heutigen Mittheilung des Stadtraths Wichmann der antheilige Gewinn der Stadt aus der Verwaltung der Sparkasse 25—30 000 Mk. betragen.

W. **Altenburg**, 24. Febr. (Vom Thurme gestürzt.) In früher Morgenstunde stürzte sich der in den zwanziger Jahren stehende Sohn des Thürmers von dem 40 Meter hohen Thurme des Rathhauses herab. Vorübergehende fanden ihn und brachten ihn in die Wohnung des Thürmers, doch verstarb er auf dem Transport.

W. **Greiz**, 24. Febr. (Die Zahl der arbeitslosen Weber) und Weberinnen beträgt nach bester Information 2700 mit etwa 700 Kindern. Täglich verlassen Unverheirathete auf Anordnung der Kommission die Stadt, um Arbeit in anderen Orten zu suchen. Sämmtliche Vereinbarungen des Einigungsamtes sind bis jetzt von der Versammlung entschieden abgelehnt worden.

W. **Arnstadt**, 24. Febr. (Die Leiche) eines neugeborenen Kindes wurde, wie das „Arnstädter Tgbl." meldet, heute Vormittag an der Plaue'schen Straße in der Nähe des Rittersteins gefunden.

— **Meißen**, 25. Febr. (Beim Schlittschuhlaufen verunglückt.) In Kleinzadel sind gestern Abend, dem „B. T." zufolge, vier Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf der Elbe eingebrochen. Sämmtliche vier Knaben sind ertrunken.

Landwirthschaftliche Vereine

der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

XX **Carsdorf**, 19. Febr. (Der landwirthschaftliche Verein Steigra hielt heute eine Versammlung ab. Es wurden zunächst eine Anzahl Arbeiter und Dienstboten für treue langjährige Dienste prämiirt und zwar erhielten a) bronzene Medaillen: Christian Steinhäuser=Lodersleben, Gottlob Hennicke=Wennungen, Otto Reinboth=Altenroda. b) Diplome: Hofmeister Beyer=Gleina, Schäfer Thieme=Gleina, Arbeiter Hebner=Gatterstedt, Aufseher Heinze=Obhausen, sowie die Arbeiter bezw. Dienstknechte Eisenschmidt=Niederschmon, Albrecht=Laucha, Philipp=Freyburg und die Dienstmädchen Seife=Größnitz, Möhring=Nebra, Scheer=Barnstädt, Langholz=St. Ulrich, Günther=Gölbitz, Kirst=Balgstädt. Daneben wurden noch Geldpreise von 15 bis 20 Mk., theils vom landwirthschaftlichen Verein, theils von Arbeitgebern gestiftet, den betr. Leuten überreicht. Der hierauf von dem Vereinsdirektor Herrn von Helldorff=Zingst erstattete Jahresbericht schilderte in treffenden Worten die Lage der Landwirthschaft. Das vergangene Jahr habe leider keine Besserung, eher eine Verschlechterung der landwirthschaftlichen Verhältnisse gebracht. Die Unrentabilität des Getreidebaues, die Arbeiternoth, die Steigerung der Löhne, die Vertheuerung aller landwirthschaftlichen Bedarfsartikel, der Rückgang der Zucker= und Rübenpreise wirken drückend auf die Landwirthschaft. Wenn auch der Herr Reichskanzler und der Herr Landwirthschaftsminister das Wohlwollen der Staatsregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, so sei doch der Ausblick in die Zukunft kein rosiger zu nennen, da bis zum Eintritt der Wirkung der in Aussicht stehenden neuen Zollgesetze bestenfalls immer noch zwei Jahre vergehen würden.

Berichterstatter fügte seinen ausführlichen Darstellungen noch eine Uebersicht über die umfangreiche Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre bei und schloß mit der Mahnung, angesichts der schlechten Zeiten um so fester zusammenzuhalten. Tief bedauerlich sei es, daß seitens der Reichsregierung nichts geschehe, um gegen die Beschimpfung der Landwirthe Verwahrung einzulegen. Einen ehrsamen Stand, der es sich seit Jahrhunderten zur Aufgabe gemacht habe, der Nährstand im Volksleben zu sein, so herabwürdigen zu lassen, sei umsoweniger recht, als die Haupteinnahmen des Reiches aus den Getreidezöllen und den Steuern der landwirthschaftlichen Industrie resultiren, ohne welche das Deutsche Reich garnicht bestehen könne. Mit einem „Gott schütze den deutschen Nährstand" schloß der Redner seinen mit lebhaftem Beifall gelohnten Jahresbericht.

Herr Hornig=Halle referirte hierauf über landwirthschaftliches Maschinenwesen. Er äußerte sich zunächst über die Central=Ankaufsstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe in Halle. Vielfach sei die Ansicht verbreitet, daß dieses unter der Kontrole der Landwirthschaftskammer stehende Institut nichts weiter als ein kaufmännisches Geschäft sei, während seine Aufgaben doch hauptsächlich darin bestehen, unter den vielen Fabrikaten von Maschinen und Geräthen diejenigen durch sorgfältige Prüfung auszuwählen, welche wirklich gut und für die landwirthschaftliche Praxis brauchbar seien und nur solche Maschinen 2c. zum Ankauf zu empfehlen. Bei ihrem großen Geschäftsumfang wirke die Central=Ankaufsstelle außerdem preisregulirend auf dem Maschinenmarkte. Der ihr von den Fabriken gewährte Rabatt käme hauptsächlich den Abnehmern zu gute, für sich beanspruche sie nur so viel Nutzen, daß die Unkosten gedeckt werden. Referent schloß hieran eine umfangreiche Uebersicht derjenigen Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art, die heute als die besten gelten und empfahl sowohl für Neuanschaffungen wie auch für Reparaturen die Benutzung der Central-Ankaufsstelle. Zum Nachsehen 2c. von Maschinen würden auch Monteure auf Wunsch gegen mäßige Vergütung zur Verfügung gestellt. Eine lebhafte Diskussion knüpfte sich an den umfangreichen Vortrag und lieferte den Beweis, daß die Central-Ankaufsstelle ein Bedürfniß für die Landwirthschaft geworden sei, weil hier der Landwirth wirklich gute Maschinen in Erfahrung bringen könne.

Schließlich referirte Herr Domänenpächter Dr. Behm=Querfurt über Rübenblätter=Trocknung. Das Problem der Rübenblätter=Trocknung sei gelöst; Rübenblätter lassen sich ebenso trocknen, wie z. B. Schnitzel und Kartoffeln getrocknet werden. Auch geben die getrockneten Rübenblätter ein Futter von erheblichem Nährwerth, das von den Thieren gern gefressen werde. Aber die Kosten des Trocknungs=Verfahrens stellen sich heute noch so hoch, daß man von einer Rentabilität nicht sprechen könne. Während die Trocknung von 1 Ctr. Schnitzel 6 Pfg. koste, stelle sich der Preis für Trocknung von 1 Ctr. Rübenblätter auf 35 Pfg. Immerhin seien die Trockenapparate schon wesentlich billiger geworden, und jedenfalls sei das getrocknete Rübenkraut ein werthvolleres Futter als Weizenschalen und würden für das Vieh gesünder sein, als die grünen nassen Blätter.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Vom 1. April d. Js. ab werden als Komp.=Offiziere kommandirt: zur Unteroff.=Schule in Jülich: Jessen, Lt. im Füs.=Regt. 36; zur Unteroff.=Schule in Treptow a. R.: von Kleist=Ditfurth, Lt. im 4. Garde=Regt. zu Fuß, Kinne, Lt. im 4. thüring. Inf.=Regt. 72, von Pfannenberg (Lothar), Lt. im 5. thüring. Inf.=Regt. 94; zur Unteroff.=Vorschule in Greifenberg i. Pomm.: Devos, Lt. im Inf.=Regt. 20.

v. Bornstedt, Oberst und Kmdr. der 10. Kav.=Brig., zum Gen.=Major befördert. Frhr. v. Toll, Oberst z. D., zuletzt Kmdr. des Kür.=Regts. 6, unter Ertheil. der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zum Kommandanten des Truppen-Uebungsplatzes Senne ernannt. Renner, Oberlt. im altmärk. Feldart.=Regt. 40, kmdrt. zur Dienstleist. beim Großen Generalstabe, unter Beförd. zum Hauptm. in den Generalstab der Armee versetzt. von Lavergne=Peguilhen, Major und Kmdr. des 3. bad. Feldart.=Regts. 76, in gleicher Eigenschaft zum 2. oberelsäss. Feldart.=Regiment 51 versetzt. Prinz Friedrich von Sachsen=Meiningen, Major und Abtheil.=Kmdr. im berg. Feldart.=Regt. 59, unter Belass. à l. s. des 6. thüring. Inf.=Regts. 95 und Versetzung zum 5. bad. Feldart.=Regt. 76 mit der Führung des letztgenannten Regts. beauftragt. v. Stumpff, Major im Feldart.=Regt. 1, als Abtheil.=Kmdr. in das ostfries. Feldart.=Regt. 62 versetzt. von der Wense, Major im Drag.=Regt. 5, in dem Kmdo. als Adjutant von der 14. Div. zum Gen.=Kmdo. des 9. Armeekorps übergetreten. v. Stockhausen, Hauptm. u. Battr.=Chef im 4. lothring. Feldart.=Regt. 70, als aggregirt zum 1. thüring. Feldart.=Regt. 19 versetzt. Ebeling, Lt. im 1. thüring. Feldart.=Regt. 19, in das 1. westpreuß. Feldart.=Regt. 35 versetzt.

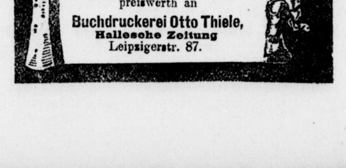
Frhr. v. Gagern, Oberst à l. s. des 1. lothring. Pionier-Bats. 10 und Kmdr. der Pioniere des 16. A.=K., unter Stell. à l. s. des Pion.=Bats. 1 zum Kmdr. der Pioniere des 1. A.=K., Behn, Oberstlt. und Kmdr. des schles. Pion.=Bats. 6, unter Stell. à l. s. des 1. lothring. Pion.=Bats. 16 zum Kmdr. der Pioniere des 16. Armeekorps, Brune, Major beim Stabe des westfäl. Pion.=Bats. 7, zum Kmdr. des schles. Pion.=Bats. 6 ernannt. Genêt, Oberstlt. à l. s. des Magdeburg. Pion.=Bats. 4, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil.=Chefs im Ingen.=Komitee, zum Abtheil.=Chef im Ingen.=Komitee ernannt. Buek, Oberstlt. und Kmdr. des Garde-Pion.=Bats., zur Vertret. des erkrankten Inspekteurs der 5. Festungs-Insp. nach Straßburg i. E. kmdrt. Schultheis, Major à l. s. des Pion.=Bats. 3 und Adjutant der Gen.=Insp. des Ingen.= und Pion.=Korps und der Festungen, zum Mitgliede der Studien=Kommission für die Kriegsschulen ernannt. (Fortsetzung folgt.)

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Hamburg=Amerika=Linie.** „Pretoria", von Hamburg über Plymouth n. New=York, 25. Febr. 1 Mrgs. v. Boulogne=sur=Mer abgegangen. „Palatia" 24. Febr. 6 Abds. in New=York angekommen. „Georgia" 23. Febr. 8½ Abds. in Genua angek. „Columbia", von Neapel n. Hamburg, 22. Febr. Mitternachts Gibraltar passirt. „Arcadia" 24. Febr. 7 Vm. v. Philadelphia n. Hamburg abgeg. „Abessinia", v. Hamburg über Boston n. Philadelphia, 24. Febr. 5 Nm. v. Portland abgeg. „Numantia" 24. Febr. 9 Vm. Dover passirt (Heimreise). „Acilia", v. Hamburg über Antwerpen n. d. La Plata, 24. Febr. Mittgs. Dover passirt. „Aragonia", v. New=York n. Ostasien, 24. Febr. Vm. in Hongkong angek. „Hamburg" 22. Febr. Nm. in Singapore (Heimreise) angek. „Kiautschou", v. Hamburg n. Ostasien, 22. Febr. Nm. v. Shanghai abgeg.

— **Norddeutscher Lloyd.** „König Albert" 24. Febr. 1 Nm. v. Antwerpen n. Southampton abgeg. „Dresden", n. New=York best., 24. Febr. 11 Vm. Lizard pass. „Königin Luise" 24. Febr. Vm. v. Suez n. Aden abgeg. „Straßburg" 23. Febr. Vm. v. Havre n. Rotterdam abgeg. „Bamberg", n. Ostasien best., 23. Febr. Vm. in Penang angek. „Sachsen", v. Ostasien komm., 23. Febr. Vm. in Kobe angek. „Kiautschou" 23. Febr. Nm. v. Shanghai n. Nagasaki abgeg. „Friedrich der Große", v. Australien, 24. Febr. v. Neapel n. Bremen abgeg. „Prinz Heinrich", v. Ostasien, 23. Febr. in Genua angek. „Kaiser Wilhelm der Große" 24. Febr. 9 Abds. v. Cherbourg nach Bremen abgeg. „Hohenzollern" 24. Febr. 8 Abds. v. Gibraltar n. Genua abgeg. „Hamburg" 25. Febr. v. Singapore n. Bremen abgeg.

Bartflechten. Stets bewährtes Mittel gegen Bartflechten ist Dvermeyers Herbaseife. In hunderten von Fällen größter Erfolg erzielt, laut vielen ärztlichen und privaten Zeugnissen. Ein einziger Versuch zeigt schon die auffallende Wirksamkeit der Seife. Bestandtheile 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arab. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den alleinigen Fabrikanten J. Groth, Hanau a. M.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19020227l-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung,

das Klassifikationsverfahren im Saalkreise betreffend.

Bei Gelegenheit des diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäftes wird in Gemäßheit der Bestimmungen über das Klassifikationsverfahren die **Prüfung von Reklamationen der Wehrmänner, Reservisten und Ersatzreservisten** für den Fall eintretender Mobilmachung vorgenommen werden.

Diejenigen Wehrmänner, Reservisten und Ersatzreservisten, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr 2. Aufgebots bezw. der Reserve zu haben vermeinen, haben bezügl. Anträge bei der Ortsbehörde ihres Wohnsitzes anzubringen, welche eine Nachweisung nach dem auf Seite 31 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg von 1860 vorgeschriebenen Muster B aufzustellen hat, aus welcher nicht nur die militärischen, körperlichen und Vermögensverhältnisse des Antragstellers, sondern auch die obwaltenden besonderen Verhältnisse ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt sein soll.

Derzleichen Nachweisungen sind mir **bis zum 10. März d. Js.** einzureichen.

Gleichzeitig mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jede infolge einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes, Reservisten oder Ersatzreservisten nur bis zum nächstjährigen Klassifikationstermine Gültigkeit hat, so daß also Wehrmänner pp., welche in dem vorjährigen Termine zurückgestellt wurden, nur dann Aussicht auf eine weitere Zurückstellung haben, wenn ihre Reklamationen auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a. S., den 23. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 2043. **von Krosigk.** [2937

Bekanntmachung.

Seitens des hiesigen Königlichen Bezirks-Kommandos wird in der Hallescheen Zeitung eine Bekanntmachung über Ort und Zeit der **Kontrolversammlungen** veröffentlicht. Die Ortsbehörden des Saalkreises werden hierdurch angewiesen, diejenigen Versammlungen, welche auf die dortigen Einwohner Bezug haben, in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Halle a. S., den 19. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Nr. 1849. **von Krosigk.** [2936

Bekanntmachung,

das Ersatzgeschäft im Saalkreise betreffend.

Die Ersatzkommission des Saalkreises wird die Musterung der **Militärpflichtigen** wie folgt vornehmen:

Am 3. März d. Js. im Schützenhause zu **Cönnern,**
„ 4. „ „ „ „ „ „ „
„ 5. „ „ „ „ „ „ **Löbejün,**
„ 6. „ „ „ „ **Gasthause z. Göttschethale zu Groitsch,**
„ 7. „ „ „ „ **Gaudich'schen Lokale zu Ammendorf,**
„ 8. „ „ „ „ } **im Gesellschaftshause zu Diemitz,**
„ 10. „ „ „ „
„ 11. „ „ „ „
„ 12. „ „ „ „
„ 13. „ „ „ „ Zurückstellung und Loosung für den Jahrgang 1882 in **Halle a. S.**

Zur Vorstellung gelangen sämmtliche im Jahre 1882 sowie diejenigen vor 1882 geborenen Militärpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung von einer Ober-Ersatzkommission erhalten haben.

Alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorgedachte Bestimmungen zutreffen, werden hiermit aufgefordert, sich pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu gebenden Zeit vor der Ersatz-Kommission des Saalkreises zu gestellen.

Wer ohne die gesetzlichen Entschuldigungsgründe die Musterung versäumt, hat die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse (Reklamationen) müssen in der im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg für 1860 Seite 30 Schema A vorgeschriebenen Form spätestens bis zum 25. Februar cr. an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Hierbei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden können, wenn sie bis zu dem von mir gesetzten Termine angebracht worden sind und daß Reklamationen, welche erst nach Beendigung des Ersatzgeschäftes angebracht werden, nur dann berücksichtigt werden, wenn die Reklamationsgründe erst nach der Musterung eingetreten sind.

Die Reklamationen werden an jedem Musterungstage erledigt. Die reklamirenden Angehörigen werden veranlaßt, an diesem Tage im gedachten Musterungslokale zu erscheinen.

Die Magistrate und Gemeinde-Vorsteher haben vorgedachte Bestimmungen den betreffenden Gemeinden in ortsüblicher Weise zu mehreren Malen bekannt zu geben.

Die Stammrollen, welche den Ortsbehörden rechtzeitig wieder zugehen werden, sind zu der Musterung zur Stelle zu bringen. Ort, Tag und Zeit der Musterung ist in der Stammrolle pro 1902 vermerkt.

Halle a. S., den 18. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 1560. **von Krosigk.** [2615

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuche ich, meine Verfügung vom 1. d. Mts. — veröffentlicht in der amtlichen Beilage der Halleschen Zeitung vom 6. d. Mts. — betreffend Einreichung einer **Nachweisung derjenigen nicht zur Gewerbesteuer veranlagten Handwerker,** welchen ein gewerbliches Einkommen von mehr als 900 Mk. beizumessen ist, nunmehr bestimmt binnen 3 Tagen zu erledigen, widrigenfalls Abholung der betreffenden Nachweisung auf Kosten der säumigen Gemeinde-Vorsteher erfolgen wird.

Halle a. S., den 24. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.:

J.-Nr. 20 G.] **Studenrauch,** Regierungs-Assessor. [2935

Bekanntmachung.

Der in meiner Rundverfügung vom 7. d. Mts. — Nr. 1284 — behufs Einreichung der Gemeindekassenvoranschläge auf den 15. März festgesetzte Termin wird mit Rücksicht darauf, daß die Steuereinschätzungen für das mit dem 1. April beginnende Rechnungsjahr noch nicht vollständig zum Abschluß gebracht sind und sich deshalb die Höhe der einzuziehenden Zuschläge in vielen Gemeinden noch nicht mit Bestimmtheit übersehen läßt, **auf den 15. April d. Js.** verschoben.

Halle a. S., den 25. Februar 1902.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Saalkreises.

J.-Nr. 2086. **von Krosigk.** [2953

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.

Gewinn- und Verlust-Conto vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901.

Einnahme.

		Mk.	₰	Mk.	₰
1.	**Prämien-Einnahme** für Mk. 60 702 768,— Versicherungssumme				
	A) Vorprämien:				
	a) für direkt geschlossene Versicherungen	427988	70		
	Hiervon ab lt. § 28 der A. V.-B. für die durch Reduktion bei der Entschädigung zurückgezahlten Prämien	808	—		
		427180	70		
	B) Nachschußprämien	252387	—		
	C) Einnahme von Contravenienten gegen § 4 d. A. V.-B. . . .	1518	26	681085	96
2.	**Nebenleistungen** der Versicherten:				
	a) Policegebühren . . Mk. 9582,50 hiervon an die Agenten „ 6602,80	2979	70		
	b) Beiträge zum Reservefonds gemäß § 24 des Statuts	39774	10		
	Zinsen lt. § 25 des Statuts . .	2612	76	45366	56
3.	**Eventl. Cursgewinn** auf Werthpapiere			3303	55
4.	**Zuschuß** aus dem Reservefonds . . .			41807	85
5.	**Zuschuß** aus dem Spezial-Reservefonds			10807	73
				782371	65

Ausgabe.

		Mk.	₰	Mk.	₰
1.	**Rückversicherungs-Prämie**			14373	90
2.	**Entschädigungen**	473871	58		
	Ab Taxkosten lt. §§ 3 u. 33 der A. V.-B.	23816	98		
		450054	60		
	Regulirungskosten	36827	15	486881	75
3.	**Zum Reservefonds:** Beitr. lt. §24 d. Stat.	39774	10		
	Zinsen lt. § 25 des Statuts	2612	76	42386	86
4.	**Abschreibungen auf:**				
	Inventar	781	15	781	15
5.	**Verwaltungskosten**				
	a) Provision der Agenten	59476	21		
	b) Sonstige Verwaltungskosten . .	140874	71	200350	92
6.	**Sonstige Ausgaben**				
	Rabatt an mehrjähr. Versicherte . .	20582	50		
	„ für hagelfreie Jahre . . .	14103	10	34685	60
7.	**Zinsen,** abzüglich der vereinnahmten . .			2911	47
				782371	65

Activa. Bilanz für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901. Passiva.

		Mk.	₰	Mk.	₰
1.	**Forderungen** an die Garantiefondszeichner, wegen der noch nicht baar gedeckten Obligos				
2.	**Sonstige Forderungen** an:				
	a) Rückstände d. Versicherten (Nachsch. p. 1901)	31713	65		
	b) Außenstände bei Generalagenten ꝛc.	22204	23		
	c) Anderweit	8033	70	61951	58
3.	**Kassenbestand**			17862	22
4.	**Kapitalanlagen:**				
	Werthpapiere:				
	Mk. 70000 Landschaftl. 3 % Central-Pfandbriefe . à 88,—	61600	—		
	„ 5500 Landschaftl. 3½ % Central-Pfandbriefe . à 98,—	5390	—		
	„ 9150 Preuß. 3½ % conv. Consols à 100,90	9232	35		
	Mk. 84 650	7622	35	7622	35
5.	**Inventar:**				
	a) Möbel und Hausgeräth } . . .			11982	50
	b) Sonstiges Inventar }				
				168018	65

		Mk.	₰	Mk.	₰
1.	**Sonstige Passiva:**				
	Creditores			34403	—
2.	**Reservefonds:**				
	Bestand vom Jahre 1900	83036	64		
	Beiträge lt. § 24 d. Statuts p. 1901 .	39774	10		
	Zinsen lt. § 25 d. Statuts p. 1901 .	2612	76		
		125423	50		
	Hiervon ½ zu den Ausgaben	41807	85	83615	65
3.	**Special-Reserve:**				
	Bestand vom Jahre 1900	64050	04		
	für Ausfälle . . . . Mk. 3 242,31				
	zu den Ausgaben . . „ 10 807,73	14050	04		
	darnach Spezial-Reserve lt. § 24 des Statuts (Nachtrag)			50000	—
				168018	65

Berlin, den 14. Februar 1902. **Der Verwaltungsrath.** **Die Direktion.**

E. A. Broedermann-Knegendorf, Vorsitzender. B. v. Holleben, kontroll. Mitglied. v. Uebel.

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Konto und Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden. **Die Revisions-Kommission.** R. Ohme.

E. A. Broedermann-Knegendorf. Frhr. zu Putlitz. gerichtlicher Bücherrevisor.

Bekanntmachung,

das Ersatzgeschäft im Saalkreise betreffend.

Die Ersatzkommission des Saalkreises wird die Musterung der **Militärpflichtigen** wie folgt vornehmen:

Am 3. März d. Js. im Schützenhause zu **Cönnern,**
„ 4. „ „ „ „ „ „ „
„ 5. „ „ „ „ „ „ **Löbejün,**
„ 6. „ „ „ „ **Gasthause z. Göttschethale zu Groitsch,**
„ 7. „ „ „ „ **Gaudich'schen Lokale zu Ammendorf,**
„ 8. „ „ „ „ } **im Gesellschaftshause zu Diemitz,**
„ 10. „ „ „ „
„ 11. „ „ „ „
„ 12. „ „ „ „
„ 13. „ „ „ „ Zurückstellung und Loosung für den Jahrgang 1882 in **Halle a. S.**

Zur Vorstellung gelangen sämmtliche im Jahre 1882 sowie diejenigen vor 1882 geborenen Militärpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung von einer Ober-Ersatzkommission erhalten haben.

Alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorgedachte Bestimmungen zutreffen, werden hiermit aufgefordert, sich pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu gebenden Zeit vor der Ersatz-Kommission des Saalkreises zu gestellen.

Wer ohne die gesetzlichen Entschuldigungsgründe die Musterung versäumt, hat die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse (Reklamationen) müssen in der im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg für 1860 Seite 30 Schema A vorgeschriebenen Form spätestens bis zum 25. Februar cr. an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Hierbei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden können, wenn sie bis zu dem von mir gesetzten Termine angebracht worden sind und daß Reklamationen, welche erst nach Beendigung des Ersatzgeschäftes angebracht werden, nur dann berücksichtigt werden, wenn die Reklamationsgründe erst nach der Musterung eingetreten sind.

Die Reklamationen werden an jedem Musterungstage erledigt. Die reklamirenden Angehörigen werden veranlaßt, an diesem Tage im gedachten Musterungslokale zu erscheinen.

Die Magistrate und Gemeinde-Vorsteher haben vorgedachte Bestimmungen den betreffenden Gemeinden in ortsüblicher Weise zu mehreren Malen bekannt zu geben.

Die Stammrollen, welche den Ortsbehörden rechtzeitig wieder zugehen werden, sind zu der Musterung zur Stelle zu bringen. Ort, Tag und Zeit der Musterung ist in der Stammrolle pro 1902 vermerkt.

Halle a. S., den 18. Februar 1902.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J.-Nr. 1560. **von Krosigk.** [2615

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 27. Februar 1902. Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

1. Haushaltsplan des Schlacht- und Viehhofes für 1902. 2. Haushaltsplan der Assessor Müller-Stiftung für 1902. 3. Antrag auf Abänderung der Dienstzeit eines an der höheren Mädchenschule angestellten Lehrers. 4. Haushaltsplan des Stadt-Theaters für 1902. 5. Haushaltsplan der Paul Riebeck-Stiftung für 1902. 6. Antrag, die Anerbietung eines Bauplatzes zur Errichtung eines Königlichen Gymnasiums betr. 7. Antrag auf Nachbewilligung zu Kap. 12. 8. Haushaltsplan, betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen der städt. Beamten. 9. Antrag, die Verrechnung von für Landerwerb veranschlagten Mk. 3832,50 auf die Anleihe von 1900 betreffend. 10. Antrag auf Annahme eines Legats. 11. Vom Haushaltsplan für 1902 die Kap. 4, 5, 7, 8, 9, 12, 14, 16 und 17 und die Kap. 1, 18 und 19. 12. Antrag, die Auszahlung des Gehalts an die Lehrer der städtischen Schulen betreffend. 13. Antrag, die Straßenreinigung und die Müll- und Aschebefuhr betr. 14. Sonstige Eingänge.

Verkauf von Nutzhölzern

aus den Fürstlich

Stolberg-Stolberg'schen Forsten

in den

Grafschaften Stolberg und Hohnstein

Montag, den 17. März cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathskeller.

1. Revier **Oberforst.**

(Revierförster **Haucke** zu Stolberg a. H.)

Eichen: 47 Schäfte mit 53 fm, 5,6 rm Nutzscheite. Buchen: 49 rm Nutzscheite, Hainbuchen: 6 Schäfte mit 1,45 fm. Fichten: 141 Balken 6—14 m lang, 660 Sparren 4—7 m lang, 1972 Latten I.—IV. Klasse, 828 Baumpfähle, 2890 Bohnenstangen.

2. Revier **Unterforst.**

(Revierförster **Göltz I.** zu Stolberg a. H.)

Eichen: 17 Schäfte mit 26,82 fm, 9,5 rm Nutzscheite, Buchen: 84 rm Nutzscheite, Ahorn: 10 Schäfte mit 8,76 fm, Hainbuchen: 6 Schäfte mit 2,12 fm, Fichten: 920 Balken 6—14 m lang, 949 Sparren 4—7 m lang, 1241 Latten I.—IV. Klasse, 1949 Baumpfähle, 8254 Bohnenstangen.

3. Revier **Rottleberode.**

(Revierförster **Hickmann** zu Rottleberode.)

Fichten: 2 Balken 6—7 m lang, 240 Sparren 4—7 m lang, 1151 Latten I.—IV. Klasse, 547 Baumpfähle, 1526 Bohnenstangen.

4. Revier **Neustadt.**

(Revierförster **Gölitz II.** zu Neustadt bei Ilfeld a. H.)

Eichen: 64 Schäfte mit 66,48 fm, 2 rm Nutzscheite, Buchen: 21 Schäfte mit 20,10 fm, 4 rm Nutzscheite.

5. Revier **Hayn.**

(Revierförster **Bartels** zu Hayn a. H.)

Fichten: 625 Balken 6—16 m lang, 1404 Sparren 4—7 m lang, 4417 Latten, II.—IV. Klasse, 3265 Baumpfähle II. Klasse, 3590 Bohnenstangen II. Klasse.

6. Revier **Rodishain.**

(Revierförster **Meissner** zu Eichenforst bei Stolberg.)

Fichten: 28 Balken 6—12 m lang, 716 Sparren 4—7 m lang, 7906 Latten I.—IV. Klasse, 3582 Baumpfähle II. Klasse, 4389 Bohnenstangen I.—III. Klasse.

7. Revier **Straßberg.**

(Revierförster **Steinicke** zu Straßberg a. H.)

Fichten: 1235 Balken 6—14 m lang, 5282 Sparren 4—7 m lang, 11884 Latten I.—IV. Klasse, 430 Baumpfähle, 2145 Bohnenstangen, 476 rm Reidel.

Im Termin muß ¼ des Kaufpreises angezahlt werden. Beträgt die Kaufsumme über 1000 Mk., so ist das zweite Viertel nach einem Vierteljahr, der Rest am 1 Oktober cr. zu bezahlen.

Die genannten Revierverwalter sind beauftragt, die Hölzer vorzuzeigen. [2940

Stolberg a. H., den 22. Februar 1902.

Der Fürstliche Forstmeister.

Gussone.

Zu Namen des Königs! In der Privatklagesache des Chefredakteurs der Saale-Zeitung, Max Scharre zu Halle a. S., Privatklägers, gegen den verantwortlichen Redakteur der Halleschen Zeitung, Dr. phil. Walther Genenslehen zu Halle a. S., Angeklagten, wegen Beleidigung, hat, auf die von dem Privatkläger gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts in Halle a. S. vom 2. Juli 1901 eingelegte Berufung, die Ferien-Strafkammer des Königlichen Landgerichts in Halle a. S. in der Sitzung vom 12. September 1901, an welcher theilgenommen haben: Landgerichtsrath Döhner als Vorsitzender, Landgerichtsrath Dr. Hanse, Gerichtsassessor Dr. Riedwald, als beisitzende Richter, Referendar Klopsch als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Auf die Berufung des Privatklägers wird unter Aufhebung des Urtheils des hiesigen Königlichen Schöffengerichts vom 2. Juli 1901 der Angeklagte, Redakteur Dr. Genenslehen, der Beleidigung für schuldig befunden und deswegen zu einer Geldstrafe von 10 Mark, hilfsweise zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Privatkläger wird auch das Recht zugesprochen, diese Verurtheilung einmal binnen vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils in der Saale-Zeitung und in der Halleschen Zeitung auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last. pp. gez.: Döhner, Hanse, Riedewald.

Pferdezüchter werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahr auf dem **Königlichen Landgestüt Kreuz ein Hannoverscher Beschäler,** braun ohne Abzeichen, 1,73 m gr., geb. 1897, versuchsweise stationirt ist, welcher zur Nutzung empfohlen wird.

Vorherige Anmeldung der Stuten erwünscht. [2947

Königliche Gestüt-Direktion.

Auf sofort zu pachten **gesucht**

Gut

von 600—800 Morgen. Offerten erbittet Friedrich Grosse, Stellenvermittler, Marktplatz, Halle a. S.

Pferde

zum Schlachten kauft stets

Arthur Möbius,

Roßschlächterei mit Dampfbetrieb, Halle a. S., Laugestraße 21, Fernspr. 1156.

Prima bayer. Zugochsen,

sowie

hochtragende u. neumilchende

Kühe

stehen preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Reitpferd

(Ostpreuße), 9 Jahre alt, Fuchs mit schmaler Bläße, 1,68 groß, auch als guter Einspänner, steht preiswerth zu verkaufen.

Rittergut Obhausen-Peiri.

Suche ein Paar durchaus stadtsichere, vornehme

Wagenpferde

(möglichst Rappen), 1 75 cm groß. Offerten mit Angabe von Rasse, Alter und Preis unter **U. d. 3437** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße.

Ia. gepreßt. Weizenstroh

offerire waggonweise.

J. C. A. Neidholdt, Rossla a. H.

Zur Zucht!

verkaufe mehrere 4 Monate alte

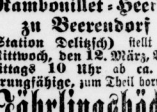
Eber,

garantirt reinblütige, große, weiße Yorkshire, **sehr preiswerth.**

Zellewitz bei Rothenburg a. S.

Schneidewind.

Ferner habe ich noch **Truthühner und Hähne** abzugeben.



Fleischreiche schwere

Rambouillet-Heerde

zu Beerendorf

(Station Delitzsch) stellt von **Mittwoch, den 12. März,** Vormittags **10 Uhr** ab ca. 40 **sprungfähige,** zum Theil hornlose

Jährlingsböcke

zum freihändigen Verkauf. Preise von 75 resp. 100 Mk. ab. Bei Mehrbewerb tritt Versteigerung ein. Wagen zur Abholung auf Verlangen Bahnhof Delitzsch. Vorherige Besichtigung gern gestattet.

Loesch, Rittergutsbesitzer.

6—8 Stck. gutgestellte 1½jähr.

Bullen,

vorzüglich z. Mast geeignet, 7½—9 Ctr. schwer, hat preisw. abzugeben

Fritzsche,

Rittergut Kaimberg bei Zwötzen (Elster), Linie Leipzig—Probstella.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202271-11/fragment/page=0010